Nr. 280.

Die Presse.

31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 29. November 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Englisches Entgegenkommen.

Selbst mit großen staatlichen Subventionen ist es den Engländern nicht gelungen, in ihrer „Cunard-Line" eine Schiffahrtsgesellschaft hinzustellen, die auch nur entfernt an unsere beiden heranreichte, an Hapag und Lloyd. Man hat schnelle Schiffe gebaut, das ist richtig. Die „Mauretania" und ihre Schwestern besitzen das sogenannte blaue Band des Ozeans, sie sind die schnellsten Windhunde zwischen Newyork und der Alten Welt. Aber Bequemlichkeit und vor allem Sicherheit lassen viel zu wünschen übrig. Es ist auch kein rechter Verlaß auf die Gewissenhaftigkeit der Schiffsoffiziere, sobald der Sporteifer in ihnen erwacht. Deutschen wäre kaum passiert, was Engländer auf der „Titanic" hervorriefen. So kommt es denn, daß die englischen Schiffahrtsgesellschaften nicht so wachsen, wie man wünscht, und daß ein großer Teil der besten englischen Gesellschaft die Überfahrt mit deutschen Dampfern bei weitem vorzieht.

In Hamburg und Bremen kommt nur die Masse der Auswanderer, der Zwischendecker, an Bord, die erste und zweite Klasse füllen sich jedoch meist erst im letzten englischen Hafen, zumteil auch schon an der französischen Küste, wo die reichen Amerikaner einsteigen, die eine Spritzfahrt „to Paris" gemacht haben. Umgekehrt sind immer die meisten Kajütpassagiere auf der Rückfahrt schon in englischen und französischen Häfen abzusetzen. Es ist verständlich, daß dies unsere Vettern und unsere Nachbarn wurmt, und daß sie zuweilen versuchen, den deutschen Schiffahrtsgesellschaften das Leben sauer zu machen. Die haben aber dagegen ein sehr einfaches Mittel. Sind die Behörden in irgend einem Hafen allzu widerborstig, so wird bestimmt, daß nächstens ein anderer Hafen angelaufen wird, und dadurch gehen dem ungastlichen natürlich große Einnahmen verloren. So war es einmal mit Cherbourg der Fall. Wir haben euch nicht nötig, erklärten sofort Lloyd wie Hapag, und wenige Wochen darauf gab es in der Stadtverordnetenversammlung nahezu Revolution: die Hotels standen leer, die Lebensmittelhändler vermißten den guten Engros-Kunden, und in das Kasino am Strande, wo man beim „Pferdchenspiel" den auf den Dampfer Wartenden so schön ihr Geld abnahm, kam kein Mensch. Da setzten sich die Cherbourger auf die Bahn, kamen nach Deutschland und baten. Sie würden auch alles tun, um den deutschen Gesellschaften das Leben zu erleichtern, nur möge man ihren Hafen wieder anlaufen.

Daß Franzosen gegen Deutsche unliebenswürdig sind, ist schließlich kein Wunder, aber die Engländer waren doch sonst immer für „fair play" und rühmten sich, im internationalen Handelsverkehr die duldsamsten und entgegenkommendsten Leute zu sein. Und nun gar erst Churchill! Der hat ja monatelang nur von Beteuerungen seiner Freundschaft für Deutschland gelebt! Aber nun auf einmal ordnet die britische Admiralität an, daß der Dampfer „Imperator" der Hapag, wenn er nach Plymouth kommen, nicht innerhalb der Molen vor Anker gehen dürfe. Im allgemeinen wird er das von selber nicht tun. Unsere Ozeanriesen bleiben in Cherbourg wie in Plymouth auf der Reede und empfangen ihre Reisenden auf Tendern, die hinausfahren. Das geschieht deshalb, damit kein Zeitverlust entsteht, denn das vorsichtige Bugsieren in den Hafen kann Stunden beanspruchen. Man tut dies nur bei außerordentlich stürmischem Wetter, wenn man es den Passagieren nicht zumuten kann, auf einem kleinen Tender hinausgebracht, und zwischen brandenden Wellen an Bord des Amerikadampfers geheißt zu werden. Und gerade für solche Momente soll also der innere Hafen gesperrt sein. Es gibt da nichts auszuspionieren, es geschieht auch der Stadt kein Schade. kurz, wir haben es nur mit einem bedauerlichen Mangel an Entgegenkommen bei unseren britischen Vettern zu tun.

Die betroffenen Gesellschaften können mit Bismarck sagen: „Dor lach' ik över!" Schon früher einmal wurde der Plan erwogen, die Schiffe Dover anlaufen zu lassen statt Plymouth, und wenn es auch noch ein anderer Hafen wäre: jede Kommune würde gern etliche tausend Pfund ausgeben, wenn sie dafür so gute Gäste in ihren Hafen bekäme. Politisch ist die englische Unfreundlichkeit umso bemerkenswerter, als augenblicklich in jedem diplomatischen Salon von nichts anderem mehr gesprochen wird, als von der berühmten „Annäherung", die bekanntlich das sein soll, was unseren jetzigen Kanzler ins Konversationslexikon bringt.

s—.

Politische Tagesschau.

Die badische Thronrede.

Bei der am Donnerstag Mittag erfolgten feierlichen Eröffnung der Ständeversammlung sagte der Großherzog in der Thronrede u. a.: Die Anforderungen, die das Reich zur Sicherung seiner Macht an die deutsche Steuerkraft stellen muß, haben eine wesentliche Steigerung erfahren. Die zur Deckung der jüngst verabschiedeten Wehrvorlage geforderten großen Opfer werden für die nationale Ehre und Sicherheit willig getragen, können aber auf unser Wirtschaftsleben nicht ohne Einfluß bleiben. Die Finanzlage des Landes hat sich günstig gestaltet. Es ist möglich geworden, Ihnen einen in allen Teilen reich ausgestalteten Etat vorzulegen. Seine Ausgleichung konnte schon mit Hilfe eines Teiles der in den Betriebsfonds der allgemeinen Staatsverwaltung eingesammelten Überschüsse bewerkstelligt werden. Um diesem erfreulichen Zustand auch für die Zukunft nach Möglichkeit zu sichern, werden Ihnen einige Vorschläge finanztechnischer Art zugehen. Das schien besonders geboten, weil die allgemeine Wirtschaftslage Deutschlands und damit auch das Erwerbsleben unseres Landes sich leider wieder ungünstiger zu gestalten beginnt. Infolge wiederholter Fehlherbste befindet sich der Winzerstand in schwieriger Lage. Meine Regierung wird Ihnen Vorschläge zur Linderung unterbreiten. Die Geltungsdauer des Gesetzes über die Aufbesserung gering besoldeter Pfarrer aus Staatsmitteln soll weiter verlängert werden. werden. Die Frage der Einführung der Verhältniswahl für die Wahlen zur zweiten Kammer der Ständeversammlung, die auf dem letzten Landtage in beiden Kammern erörtert wurde, ist in der Zwischenzeit von meiner Regierung einer eingehenden Prüfung unterzogen worden. Das Ergebnis wird Ihnen in einer Denkschrift demnächst mitgeteilt werden. Die Denkschrift über die Vereinfachung der Staatsverwaltung, welche im letzten Landtage nicht mehr zur Beratung gelangte, wird Ihnen, auf den heutigen Stand der Verwaltung und des Verfahrens ergänzt, von neuem vorgelegt werden.

Die militärische Ausbildung der Söhne des Königs von Sachsen.

In der Sitzung der sächsischen zweiten Kammer am Donnerstag gab Kriegsminister Freiherr v. Hausen auf eine Anfrage nach der militärischen Ausbildung des Kronprinzen Georg und des Prinzen Friedrich Christian die Erklärung ab, daß beide Prinzen nach der Rekrutenvorstellung im Februar nächsten Jahres in einen in Dresden einzurichtenden Kriegsschulkursus eintreten würden, um später von der preußischen Militärprüfungskommission das Offiziersexamen abzulegen. Nach dem Manöver würden die Prinzen ihre Universitätsstudien beginnen.

Der österreichische Parlamentssumpf

nimmt kein Ende. Die Verhandlungen der Regierung mit den Polen und Ruthenen führten vorläufig noch nicht zum Abschlusse. Die Ruthenen haben beschlossen, ihre obstruktive Haltung bis auf weiteres beizubehalten und neue Vorschläge der Regierung abzuwarten.

Verständigung mit den Kroaten.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte Ministerpräsident Graf Tisza auf Anfrage, daß die Verhandlungen mit den kroatischen Parteien zu einem befriedigenden Ergebnis geführt hätten, da keinerlei Forderungen erhoben worden seien, welche mit dem Grundprinzip der Union mit Kroatien in Widerspruch ständen. Verschiedene strittige Fragen, namentlich betreffend das Ortsnamengesetz und die Dienstpragmatik der Eisenbahnen, seien im Kompromißwege gelöst worden. Somit werde der verfassungslose Zustand in Kroatien aufgehoben. Die Ernennung des königlichen Kommissars Skerlecz zum Banus werde auf Antrag der ungarischen Regierung demnächst erfolgen. Ebenso würden die Wahlen zum Landtage ausgeschrieben werden. Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde mit großer Befriedigung aufgenommen.

In der Europäischen Zeitkonferenz

die in Neapel von Vertretern der Eisenbahnen abgehalten wird, wurde beschlossen, die nächste Sitzung im Juni in Bern und die darauf folgende im November in München abzuhalten.

Der Termin der dritten Haager Konferenz.

Aus dem Haag wird gemeldet: Die offiziellen diplomatischen Kreise sind angesichts des Standes der Vorarbeiten zur dritten Friedenskonferenz der Ansicht, daß die Konferenz ehestens 1916 oder 1917 zusammentreten könnte.

Der Finanzausschuß des französischen Senats

legte am Donnerstag im Plenum den von ihm ausgearbeiteten Einkommensteuergesetzentwurf vor. Durch den Entwurf wird die bisherige Personal-, Tür- und Fenstersteuer aufgehoben und eine Einkommensteuer mit fakultativer Erklärung und behördlicher Schätzung auf den bestehenden gesetzlichen Grundlagen sowie nach äußeren Anzeichen eingeführt. Zur Steuerleistung sollen fünf Millionen Steuerzahler herangezogen werden. Aus den Erträgnissen der Steuer sollen 50 Millionen zugunsten der bäuerlichen Bevölkerung verwandt werden.

Die Erhöhung der französischen Offiziersgehälter

ist vom Heeresausschuß der Deputiertenkammer angenommen worden.

In Irland

geht es bunt zu. Der Streik in Dublin ist noch nicht beendet, die Ulsterleute üben sich militärisch ein, um gegen Homerule zu kämpfen, und nun machen es ihnen die irischen Nationalisten nach. In einer von etwa 700 Personen besuchten Versammlung wurde am Dienstag in Dublin die Gründung eines nationalen Freiwilligenkorps beschlossen, um die gemeinsamen Rechte des gesamten irischen Volkes zu sichern. Es handelt sich dabei um eine nationalistische Bewegung im Gegensatz zu den Vorgängen in Ulster. Eine große Anzahl der Anwesenden trug sich in die ausgelegten Listen ein. Die Mitglieder des Larkinschen Transportarbeiterverbandes opponierten lebhaft.

Die Königin von Spanien

ist Donnerstag Vormittag nach London abgereist.

Die Studentenunruhen in Spanien.

Die Studenten von Barcelona haben den Streik beschlossen.

Aus Portugal.

Zwei Portugiesen, Chicorro und Silva Cunhá, sind unter dem Verdacht, eine Verschwörung gegen das Leben des Ministerpräsidenten Affonso Costa angezettelt zu haben, am Mittwoch zu Lissabon an Bord des aus Brasilien angelangten Dampfers „Ambroso" verhaftet worden.

Zum Schutze der Deutschen in Mexiko.

Trotz der überaus unsicheren Lage in Mexiko dürfen wir uns der beruhigenden Gewißheit überlassen, daß wie im übrigen Auslande so auch in Mexiko unsere deutschen Brüder unter dem Schutze des Reiches stehen. Es sind schon seit Zuspitzung der politischen Lage umfangreiche Maßnahmen getroffen worden, um diesen Schutz wirksam werden zu lassen. Der Schutzkreuzer für die Ostküste der mexikanischen Territorialgebiete „Bremen" hat von Veracruz aus bereits eine Fahrt nach dem entfernt liegenden Hafen Tampico ausgeführt, um nach dort geflüchtete Reichsangehörige nach Veracruz zu überführen. Auch der in Mazatlan eingetroffene Kreuzer „Nürnberg" wird auf einer Kreuzfahrt in den westlichen Territorialgewässern Mexikos die Flagge zu zeigen haben, um in weiteren Häfen Reichsangehörige an Bord zu nehmen. Ferner sind mehrere Schiffe des ostasiatischen „Kreuzergeschwaders, so der Panzerkreuzer „Scharnhorst", der Kreuzer „Emden" sowie das Kanonenboot „Iltis", von der chinesischen Festlandküste in den japanischen Gewässern angelangt und haben sich damit der Westküste Mexikos genähert, um die Schutztätigkeit der „Nürnberg" nötigenfalls erweitern und verstärken zu können. Außerdem ist der Reiseplan des Kreuzers „Hertha", der als erstes deutsches Kriegsschiff nach Veracruz beordert worden war, abgeändert worden, da es von der weiteren Entwicklung der politischen Vorgänge in der zentralamerikanischen Republik abhängen wird, wie weiter über den gegenwärtig im Hafen von Havanna ankernden Kreuzer verfügt werden wird. Die besonderen Verteidigungsanordnungen des deutschen Gesandten in Mexiko von Hintze sind so überaus sachkundig und zweckmäßig getroffen, daß der Schutz der Deutschen auch in dieser Hinsicht garnicht in besseren Händen ruhen könne.

Die Wirren in Mexiko.

Nach einer Depesche aus Tampico haben die Aufständischen gedroht, die Ölreservoire in Tampico und oberhalb der Stadt zu zerstören, wenn das Kanonenboot „Bravo", das die Bundestruppen unterstützt, sich nicht entferne. Die Aufständischen sollen wenig Aussicht auf Einnahme Tampicos haben, so lange der „Bravo" den Verteidigern Hilfe leistet. — Die von den Europäern in der Hauptstadt eingerichtete Organisation zur Verteidigung arbeitet eifrg. Die fremden Einwohner hoffen, sich über eine Örtlichkeit zu verständigen, wo sie sich sammeln können und welche als neutral betrachtet werden würde. Es sind Schritte getan worden für den Ankauf von 1000 Stück Rindern, 100 Milchkühen, 1500 Hammeln und anderen Lebensmitteln für mehrere Wochen. Der englische Gesandte hat die englischen Untertanen aufgefordert, sich in die Liste der Gesandtschaft einzutragen. Auch dänischen Untertanen, die keine diplomatische Vertretung haben, werden sich zu ihrem Schutze in die Listen der englischen Gesandtschaft aufnehmen lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. November 1913.

— Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg empfing heute Mittag den hanseatischen Gesandten Dr. Sieveking.

— Der Bundesrat hielt heute eine Sitzung ab.

— Das Jahresfest der deutschen St. Georgsschule in London fand unter dem Vorsitz des kaiserlichen Geschäftsträgers Botschaftsrats von Kühlmann bei reger Beteiligung der Kolonie statt. Generalkonsul Dr. Johannes, Konsul von Ranke, Legationsrat von Schubert und die führenden Mitglieder der deutschen Kolonie waren anwesend. Der Vorsitzer brachte das Hoch auf König Georg und Kaiser Wilhelm aus. Die Sammlung für die Erhaltung der Schule, wozu der Botschafter Fürst Lichnowsky einen namhaften Beitrag gesandt hatte, belief sich auf nahezu 14 000 Mark.

— Bei der Stadtverordnetenwahl in Kiel gelang es den vereinigten bürgerlichen Parteien von neuem eine Mehrheit der bürgerlichen Stadtverordneten zu erreichen. Bisher

bestand Stimmengleichheit. Es wurden fünf Sozialdemokraten und vier bürgerliche Stadtverordnete gewählt, sodaß das Kollegium sich jetzt aus 25 Bürgerlichen und 23 Sozialdemokraten zusammensetzt.

— Zu einer erregten Szene kam es gelegentlich der letzten geheimen Stadtverordnetensitzung in Rathenow. Herzog Ernst August von Braunschweig hatte anläßlich seines Scheidens aus Rathenow der Stadt zugunsten würdiger und notleidender Personen, in ersten Linie von Witwen, einen größeren Betrag gestiftet. Nachdem die Stadtverordnetenversammlung die Annahme genehmigt hatte, bat der Vorsteher die Anwesenden, sich zum Dank von ihren Sitzen zu erheben. Die Sozialdemokraten blieben aber demonstrativ sitzen, worauf ihnen der Vorsteher zurief: „Sie sollten sich schämen. Ich glaubte, so viel Anstand wäre selbst bei Ihnen zu finden." Auch aus den Reihen der bürgerlichen Vertreter wurden unter Pfuirufen Protestäußerungen laut.

— Amtlich wird der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche auf dem Mager-Viehhofe Berlin-Friedrichsfelde gemeldet.

Hannover, 27. November. Die Feier des 100jährigen Jubiläums des 1. hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 74, vormaligen königlich hannoverschen 3. Infanterie-Regiments, zu dem sich mehr als 10 000 ehemalige Angehörige des Regiments eingefunden haben, fand ihren Höhepunkt heute Mittag in der Übergabe der von S. M. dem Kaiser und König gestifteten hannoverschen Jubiläumsdenkmünze an die früheren Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des ehemaligen königlich hannoverschen 3. Infanterie-Regiments und einer Reihe von Auszeichnungen an ehemalige Angehörige des Regiments durch den Regimentskommandeur Se. Durchlaucht den Prinzen Friedrich Wilhelm zur Lippe. Hieran schloß sich eine Parade auf dem Welfenplatze, an der auch die Tausende von ehemaligen Angehörigen des Regiments bei ihren alten Kompagnien teilnahmen, die von früheren Offizieren geführt wurden. Als Vertreter des Kaisers war der kommandierende General des 10. Armeekorps Exzellenz von Emmich erschienen.

Die Arbeitsleistung der Landesversicherungsanstalten.

Viel zu wenig wird im Volke anerkannt, welche Unsumme von Arbeit und Geld dazu nötig ist, die Wohltaten der sozialen Gesetzgebung sinngemäß durchzuführen. Ja, die Sozialdemokratie entblödet sich sogar nicht, über die ohne ihr Zutun geschaffene Sozialgesetzgebung zu spotten und zu schimpfen, statt deren Segnungen dankbar und gerecht anzuerkennen. Da mögen denn einmal ziffernmäßige Nachweise die Augen öffnen über die hier geleistete Arbeit und Hilfe.

Nach einer im Reichsversicherungsamt gefertigten Zusammenstellung beträgt die Zahl der seit dem 1. Januar 1891 bis einschließlich 30. September 1913 von den 31 Landesversicherungsanstalten und den 10 vorhandenen Sonderanstalten bewilligten Invalidenrenten (§ 9 Abs. 2 und 10 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, § 15 Abs. 2 des Invalidenversicherungsgesetzes und § 1255 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung) 2 207 263.

Davon sind 34 732 in dem letzten Kalendervierteljahr festgesetzt worden. Infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezuges von Unfallrenten oder aus anderen Gründen sind bereits 1 217 686 Invalidenrenten weggefallen, sodaß am 1. Oktober 1913 noch 989 577 Invalidenrenten liefen. Ihre Zahl hat sich sonach gegen den 1. Juli 1913 um 10 911 erhöht.

Krankenrenten (Invalidenrenten gemäß § 16 des Invalidenversicherungsgesetzes und § 1255 Abs. 3 der Reichsversicherungsordnung) wurden bis einschließlich 30. September 1913 147 450 bewilligt. Davon sind 3115 in dem letzten Kalendervierteljahr festgesetzt worden. Infolge Todes, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit oder aus anderen Gründen sind bereits 131 265 Krankenrenten weggefallen, sodaß am 1. Oktober 1913 noch 16 185 Krankenrenten liefen. Ihre Zahl hat sich sonach gegen den 1. Juli 1913 um 282 erhöht.

Die Zahl der während desselben Zeitraums bewilligten Altersrenten (§ 9 Abs. 4 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, § 15 Abs. 3 des Invalidenversicherungsgesetzes und § 1257 der Reichsversicherungsordnung) beträgt 525 602. Davon sind 2674 in dem letzten Kalendervierteljahr festgesetzt worden. Infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten oder aus anderen Gründen sind bereits 438 024 Altersrenten weggefallen, sodaß am 1. Oktober 1913 noch 87 578 Altersrenten liefen. Ihre Zahl hat sich sonach gegen den 1. Juli 1913 um 713 vermindert.

Seit dem 1. Januar 1912 ist der Invalidenversicherung die Hinterbliebenenversicherung angegliedert worden. Bis 30. September 1913 ist Witwenrente (§ 1258 der R.-V.-O.- und Witwenrente (§ 1260 R.-G.-O.- in 10 130 Fällen, Witwenkrankenrente (§ 1258 Abs. 3 R.-V.-O.) in 303 Fällen, Waisenrente (§§ 1259, 1261, 1262 R.-V.-O.) in 33 732 Fällen, Witwengeld (§ 1264 R.-V.-O.) in 10 054 Fällen und Waisenaussteuer (§ 1264 R.-V.-O.) in 390 Fällen bewilligt worden. Zusatzrenten (§§ 1472 bis 1483 R.-V.-O.) sind in 3 Fällen bewilligt worden.

ch Wer da weiß, mit welcher Gewissenhaftigkeit jeder einzige Versicherungsfall geprüft werden muß, wird einen Begriff bekommen von der Riesenarbeit die hier geleistet worden ist. Den Segen ermessen, der aus der Reichsversicherung quillt, kann aber nur der, der in einem Einzelfalle einmal gesehen hat, wieviel Tränen durch die Wohltat der Rente dauernd getrocknet, wieviel Not und Weh durch sie wirksam gesteuert wird.

Heer und Flotte.

Der **sächsische Generalstabschef** soll, wie aus dem neuen Reichsetat hervorgeht, am 1. April 1914 seinen Standort von Dresden **nach Berlin verlegen.** Die Veränderung erfolgt aus dienstlichen Gründen, namentlich mit Rücksicht auf eine etwaige Mobilmachung. Man ist zu der Einsicht gelangt, daß eine möglichst enge Fühlung zwischen dem sächsischen und dem Großen Generalstab in Berlin erwünscht sei.

Das neue **englische Panzerschiff** „Emperor of India", mit einer Wasserverdrängung von 25 000 Tonnen und einer Schnelligkeit von 22 Seemeilen ist am Donnerstag auf der Barrowschen Werft vom **Stapel gelaufen.**

Der Gesetzentwurf über die Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens

ist **dem Reichstag zugegangen.** Die Vorlage geht davon aus, daß eine lediglich auf dem billigen Ermessen und der freien Entschließung der Verwaltung beruhende Schadloshaltung eines unschuldig verurteilten Beamten dem heutigen Rechtsgefühl nicht mehr genügt, daß vielmehr die Ehre eines solchen Beamten in einem gerichtlichen Verfahren vor der Öffentlichkeit wiederhergestellt und der Nachteil, der ihm aus einer zu Unrecht erfolgten Verurteilung entstanden ist, soweit als möglich wieder beseitigt werde. Der auf angemessene Berücksichtigung der besonderen Verhaltnisse des Beamtenrechts Bedacht nehmende Gesetzentwurf bezweckt in erster Linie die Wiedereinsetzung des Verurteilten in seine frühere Beamtenstellung, — nicht in sein altes Amt, das zurzeit der nachträglich aufgehobenen Verurteilung in der Regel schon wieder besetzt ist, von dem zu rehabilitierenden Beamten wegen Krankheit, Alter oder dergleichen auch vielleicht nicht mehr wahrgenommen werden kann. Weiter ist in dem Entwurf über die als Folge der Wiedereinsetzung in die frühere Beamtenstellung sich ergebende Gewährung der entsprechenden vermögensrechtlichen Ansprüche Bestimmung getroffen. Wird ein zur Dienstentlassung verurteilter Beamter im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen oder mit einer geringeren Disziplinarstrafe belegt, so erhält er, von der Rechtskraft der aufgehobenen Entscheidung ab, die Stellung und die Bezüge eines einstweilig in den Ruhestand versetzten Beamten. Ein solcher Beamter ist wieder Beamter, er führt wieder seinen alten Rang und Titel und erhält für die Zeit von seiner Dienstentlassung bis zur Wiederanstellung Wartegeld in Höhe von ¾ seines letzten Gehalts, ohne Rücksicht darauf, welche Einnahmen er bisher durch anderweite Beschäftigung erzielt hat oder für die Folge noch erzielt. Wurde ihm bei der Entlassung ausnahmsweise ein das Wartegeld übersteigender Pensionsbetrag belassen, so verbleibt ihm dieser. Für die zwischen den beiden Urteilen liegende Zeit, in der der Rehabilitierte tatsächlich nicht Beamter war, ist die Anwendbarkeit der §§ 29, 30 des Reichsbeamtengesetzes ausgeschlossen worden, sodaß der Beamte auch für die zwischen den beiden Urteilen liegende Zeit die Stellung eines auf Wartegeld gesetzten Beamten erhält. Für diese Zeit ist das Wartegeld nachzuzahlen. Soll der zu Unrecht Angeschuldigte wieder angestellt werden, wozu die Verwaltung schon aus finanziellen Gründen — Ersparnis des Wartegeldes — gehalten ist, so kann er nur in ein Amt von nicht geringerem Range und etatsmäßigem Diensteinkommen, als er vor seiner Entlassung bekleidet hat, berufen werden. Auch sind ihm etwaige Umzugskosten vorschriftsmäßig zu vergüten. Im Falle der Pensionierung wird die zwischen den beiden Urteilen liegende Zeit als Dienstzeit gerechnet. Ergeht im Wiederaufnahmeverfahren das freisprechende Urteil erst nach dem Tode des entlassenen Beamten, so haben die Hinterbliebenen von seinem Tode ab Anspruch auf die gesetzliche Hinterbliebenenversorgung; sie erhalten die Bezüge (Gnadenvierteljahr, Witwen- und Waisengeld), die sie erhalten hätten, wenn der Angeschuldigte sich zurzeit seines Todes einstweilig im Ruhestand befunden hätte.

Die italienische Thronrede

zur Eröffnung des Parlaments am Donnerstag gedenkt ausführlich der Erwerbung der libyschen Kolonie, hebt dann die Wahlreform hervor und plädiert für den Ausbau der sozialen Gesetzgebung. Ferner soll der Volksschulunterricht verbessert, rasch auf alle Bürger ausgedehnt und immer mehr vervollständigt, der gewerbliche und landwirtschaftliche Unterricht ausgestattet und die mittlere Schulbildung eine ernsthafte Erzieherin werden, angepaßt den Fähigkeiten der italienischen Jugend und den Notwendigkeiten des Lebens. Ein mehr und mehr vertiefter Hochschulunterricht entspricht den ruhmreichen Traditionen der italienischen Universitäten. „Indem wir uns einer der reinsten Quellen unseres Ruhmes erinnern, sollten wir," so sagt die Thronrede, „eifersüchtig auf die Erhaltung des künstlerischen Vätererbes sehen und darauf achten, daß die künstlerische Kultur der neuen Geschlechter der italienischen Tradition würdig sei."

Nach Ankündigung einer Reform des Bürgerlichen Gesetzbuchs zugunsten der Frauen, der Zivilgerichtsbarkeit, Handelsgesetzgebung usw. heißt es: Die Beziehungen zwischen Kirche und Staat sind weise geregelt durch unsere Gesetze auf der Grundlage größter Religionsfreiheit, die jedoch niemals zu einer Einmischung der Kirche in die Befugnisse des Staates führen darf, weil der Staat, der allein der Vertreter der Gesamtheit der Bürger ist, keine Beschränkung seiner Souveränität dulden kann. (Lebhafter Beifall.)

Zur Balkanpolitik wird gesagt: Italien hat in vollständiger Übereinstimmung mit den verbündeten Mächten und dank seiner vorzüglichen und freundschaftlichen Beziehungen zu den anderen Mächten tüchtig mitgearbeitet, um die schwersten Konflikte zu verhüten. Der gemeinsame Wunsch aller Mächte, alle aufgetretenen Meinungsverschiedenheiten auf friedlichem Wege zu lösen, führte zu Übereinkommen, die ein großes Glück für die Sache des Friedens und der Zivilisation waren. Ich wünsche jetzt, daß für die durch die blutigen Kriege so grausam geprüften Balkanvölker eine Zeit des Friedens und der Wohlfahrt anbrechen möge. Die Erfahrungen dieser letzten, so bewegten Zeiten haben gezeigt, daß die Gruppierung der Großmächte in Dreibund und Tripleentente ein Kräftegleichgewicht schafft, das die größte Gewähr für die Erhaltung des Friedens ist. Wir müssen für unsern Teil dieses Gleichgewicht bewahren, indem wir die Stärke von Heer und Marine in dem Verhältnis, das unserer politischen Stellung entspricht, aufrecht erhalten. Das Parlament wird als der sichere Beschützer der höchsten Interessen des Landes in den Grenzen unserer wirtschaftlichen Verhältnisse darauf sehen, daß Heer und Marine in die Lage versetzt werden, ihre so hohe Aufgabe zu erfüllen.

Nach Betonung der Solidität der italienischen Finanzen schließt die Thronrede mit den Worten: „Der historische Zeitabschnitt, der jetzt beginnt, wird einen neuen Schritt zum Wohlstande und zur Größe des Vaterlandes bedeuten, wenn wir die hohen Tugenden, von denen das italienische Volk einen so heldenhaften Beweis gegeben hat, ans Ziel zu führen verstehen werden."

Arbeiterbewegung.

Streiks und Aussperrungen. Die Ausstandsbewegung in El Ferrol greift weiter um sich. Die Zahl der Ausständigen überschreitet 3000. Die Arbeiten an dem Bau der Panzerschiffe Jaime I und Alfonso XIII sind unterbrochen. Nach einer neueren Meldung haben die Arbeitersyndikate, einschließlich des Syndikats der Arsenalarbeiter den Generalstreik beschlossen.

Neue Ausschreitungen im Durban-Gebiet. Zwischen Polizei und Indern kam es auf einem Grundstück in Blackburn im Distrikt Mount Edgecombe zu einem ernsthaften Zusammenstoß. Dabei sollen fünf Inder getötet worden sein.

Provinzialnachrichten.

o **Schönsee**, 27. November. (Gerichtstage.) Die Gerichtstage im Monat Dezember finden am 2., 3., 16. und 17. im Saale des Kaufmanns Kilper statt.

Graudenz, 26. November. (Viehseuchen. Vakante Bürgermeisterstelle.) Die Schweinepest ist in der Stadt und im Landkreise Graudenz in einem Umfange ausgebrochen, wie wohl kaum zuvor. In der Stadt sind die Bestände fast aller Schweinebesitzer davon betroffen worden, ebenso sind die Gehöfte und Güter auf dem Lande fast durchweg verseucht. Auf dem Rittergut Wangerau mußten z. B. über 200 Schweine abgeschlachtet werden. Die Vieh- und Schweinemärkte in Graudenz sind aufgehoben. — Bürgermeister Dr. Stolzenberg hat die auf ihn gefallene Wahl als Bürgermeister der Stadt Eschwege angenommen. Er tritt das dortige Amt Anfang Februar n. Js. an. Die Stelle des zweiten Bürgermeisters wird ausgeschrieben werden. Es wird beabsichtigt, das Anfangsgehalt der Stelle zu erhöhen.

Jastrow, 27. November. (Infolge horrender Preisforderungen) einiger Besitzer der Zippnower Umgegend hat der Minister sich entschlossen, von weiteren Landankäufen zum Truppenübungsplatz im Kreise Dt. Krone Abstand zu nehmen. Die Dörfer Lubow, Crangen, Steinforth im Kreise Neustettin, die im alten Projekt die Grenzorte des Truppenübungsplatzes geworden wären, werden voraussichtlich jetzt ihr ganzes Gebiet zur Anlage des Übungsplatzes herzugeben haben.

Konitz, 26. November. (Unfall.) Heute nachmittag stürzte auf der Brandstelle in der Gymnasialstraße eine Mauer ein und begrub den 16 Jahre alten Sohn des Schneidermeisters Gläser, der außer einem Armbruch schwere Verletzungen im Gesicht und an den Beinen davontrug. Der Verunglückte mußte sofort in das Borromäusstift eingeliefert werden.

Danzig, 27. November. (Verschiedenes.) Die Kronprinzessin traf heute mittag mit dem Berliner Schnellzuge in Kopenhagen ein und wurde vom Königspaar und den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie, dem Minister des Äußern und dem deutschen Gesandten empfangen. Letzterer überreichte der Frau Kronprinzessin einen prachtvollen Blumenstrauß. Das Königspaar mit dem hohen Gaste begab sich im Automobil nach Schloß Frederiksborg. — Die Generalversammlung der westpreußischen Lutherstiftung tagte gestern hier unter dem Vorsitz des Geh. Konsistorialrats Dr. Claaß. Bei der Vorstandswahl wurde Geh. Konsistorialrat Dr. Claaß zum Vorsitzer, Pfarrer Krüger zum Schatzmeister gewählt; die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Nach der Rechnungslegung betragen die Einnahmen 4003 Mark, die Ausgaben 3510 Mark. Es wurde beschlossen, dem früheren Vorsitzer, Geh. Konsistorialrat Groebler in Berlin, für seine 16jährige Tätigkeit ein besonderes Dankschreiben zu übermitteln. Die Unterstützungsanträge werden in der Sitzung am 17. Dezember erledigt. — Der 27jährige Eisenbahnrangierer Ernst Treisch aus Danzig geriet in der Nacht zum Dienstag beim Rangieren auf dem Bahnübergang Stadtgebiet zwischen die Puffer, wobei ihm der rechte Oberschenkel zerquetscht wurde. Er ist an dieser Verletzung im städtischen Krankenhause gestorben. Eine Witwe mit zwei Kindern werden hinterlassen.

r **Stralkowo**, 27. November. (Ein Überfall) ist am Mittwoch Abend auf den Lohnfuhrwerksbesitzer Czerniak verübt worden. Als sich dieser mit seinem Fuhrwerk in der Nähe des Wulkaer Wäldchens befand, sprangen zwei Strolche aus dem Chausseegraben. Der eine fiel dem Pferde in die Zügel, während der andere Cz. einen Schlag über den Kopf versetzte und ihn vom Wagen zog. Auf seine Hilferufe eilten zwei Arbeiter herbei, worauf die Täter die Flucht ergriffen.

Westpreuß. Jugendschutzverband.

Die Begründung eines westpreußischen Jugendschutzverbandes fand Donnerstag mittag in einer unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten von Jagow im Landeshause zu Danzig abgehaltenen Versammlung, die von zirka 100 Damen und Herren aus allen Teilen der Provinz besucht war, statt. Geleitet wurden die Verhandlungen vom Oberpräsidenten v. Jagow. Oberlandesgerichtspräsident Dr. v. Staff-Marienwerder nahm das Wort zu einem begründenden Referat. Der Redner wies darauf hin, daß das Fortbestehen und die Wohlfahrt eines Staats sich auf die Jugend begründe, deren Fürsorge daher großes Interesse zugewendet werden müsse. Dies habe auch schon der Staat zum Ausdruck gebracht durch die moderne Gesetzgebung der Jugendgerichtshöfe. Allein könne der Staat aber die große Arbeit nicht leisten, er sei vielmehr auf die freiwillige Liebestätigkeit, die in Vereinen geleistet werde, angewiesen. Jugendpflege und Jugendfürsorge seien durchaus verwandte Bestrebungen, die erstere wolle die Aufgaben des Hauses, der Kirche und der Schule unterstützen, befasse sich also mit der unter normalen Verhältnissen aufwachsenden Jugend, die Jugendfürsorge dagegen wolle die der Verwahrlosung ausgesetzte und die schon verwahrloste Jugend den verderblichen Einflussen entziehen. Zweck des neuzubegründenden Verbandes sei nicht etwa die Beeinträchtigung der Selbständigkeit der bestehenden Vereine und auch nicht die Verfolgung konfessioneller Tendenzen, sondern er bezwecke die finanzielle Unterstützung der einzelnen Vereine der Jugendfürsorge, die zweckmäßige Verteilung der vom Staate zur Verfügung gestellten Mittel (für die gesamte Monarchie 100 000 Mark), und die Erleichterungen der Beziehungen der einzelnen Vereine zueinander und zu den Staats- und Kommunalbehörden. An einer derartigen Zentrale der in Jugendfürsorge arbeitenden Vereine habe es bisher in Westpreußen gefehlt und diese solle nun geschaffen werden. — Dem mit Beifall entgegengenommenen Ausführungen folgte die Vorlegung des Satzungsentwurfes durch den Oberpräsidenten. Über den Zweck des Verbandes ist in dem Entwurfe gesagt: Der Verband soll die Sammelstelle für die Jugendfürsorge in der Provinz Westpreußen bilden und zu diesem Zweck ohne Unterschied der Religion und ohne Einmischung in die kirchlichen Obliegenheiten, sowie unter Wahrung der Selbständigkeit und der Eigenart der einzelnen Gebilde alle Bestrebungen für die gefährdete und verwahrloste Jugend zu gemeinschaftlicher Arbeit zusammenschließen, auch zugleich auf einen weiteren Ausbau der Jugendfürsorge hinwirken. Im einzelnen ist Aufgabe des Verbandes: Behörden und private Gebilde der Provinz Westpreußen in der Arbeit für die gefährdete und verwahrloste Jugend zu unterstützen, insbesondere auch Geldmittel für bedürftige Gebilde zu beschaffen; in Angelegenheiten der Jugendfürsorge Auskunft zu erteilen; diejenigen Falle zur weiteren Fürsorge zu übernehmen, für die ein örtliches Gebilde nicht vorhanden ist oder zu deren erfolgreicher Bearbeitung das örtliche Gebilde sich außerstande sieht; mit auswärtigen, auch ausländischen Gebilden zwecks gegenseitiger Unterstützung und Vermittelung von Rechtshilfe Fühlung zu nehmen.

Über die Mitgliedschaft wird betont: Mitglied des Verbandes können werden private Vereine und Verbände der Provinz Westpreußen, welche Jugendfürsorge oder verwandte Bestrebungen bezwecken, alle anderen Körperschaften, Vereine, Anstalten, Stiftungen, sowie Kommunen und andere öffentlich-rechtliche Gebilde, ferner Einzelpersonen. Die genannten Gebilde zahlen für jedes ihrer Mitglieder 5 Pfg. Jahresbeitrag, Einzelpersonen 5 Mark jährlich oder 100 Mark einmalig. — Die Leitung des neuen Verbandes liegt in den Händen des Vorstandes, neben diesem fungiert aber selbständig ein großer Verwaltungsrat, und diesem gehören an der Oberpräsident der Provinz Westpreußen und der Oberlandesgerichtspräsident zu Marienwerder, der Vorsitzer des Provinzialausschusses, der Landeshauptmann der Provinz Westpreußen, die Regierungspräsidenten von Danzig und Marienwerder, die Bischöfe der Diözesen Culm und Ermland, der Konsistorialpräsident und der Generalsuperintendent der Provinz Westpreußen, der Vorsitzer des Verbandes westpreußischer Synagogen, der Polizeipräsident von Danzig, der Oberstaatsanwalt zu Marienwerder, die Vorsitzer der Handwerkskammer und der Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen sowie der Vorsitzer des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft zu Danzig, die Vertreter der dem Verbande beigetretenen Kreise, Städte und Gemeinden der Provinz Westpreußen (Landräte, Bürgermeister und Gemeindevorsteher) und die Vorsitzer der genannten Gebilde. — Oberpräsident v. Jagow wurde gebeten, den Ehrenvorsitz im Vorstande zu übernehmen, was auch geschah. Zum Vorsitzer wählte die Versammlung sodann Landgerichtspräsident Schwartz, Schriftführer wurde Amtsrichter Dr. Pigge, Kassenführer Rektor Endruweit. Zu Beisitzern wählte man Frau Lina Frank, Landesrat Scheunemann, Stadtrat Dr. Ewert, Staatsanwalt Dr. Siebert und Regierungsrat Laué.

Tageskalender zur Geschichte der Befreiungskriege.

29. November.

1813 Einnahme von Danzig, das seit 16. Januar belagert ist. Die französische Garnison kriegsgefangen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. November 1913.

— (Herr von Oldenburg Reichstagskandidat?) Von gewisser Seite besteht, wie die „Post" erfährt, die Absicht, als Nachfolger für den so früh verschiedenen reichsparteilichen Reichstagsabgeordneten Pfarrer Zürn als Kandidaten Herrn von Oldenburg-Januschau im Wahlkreise Rosenberg-Löbau aufzustellen.

— (Ausstellung der königl. keramischen Fachschule zu Bunzlau.) Am Sonntag den 30. November wird die Ausstellung der königlichen keramischen Fachschule zu Bunzlau im städtischen Museum geschlossen. Die Gegenstände werden alsdann an die Fachschule zurückgeschickt, in der sie mit anderen keramischen Erzeugnissen ein Unterrichtsmuseum bilden.

— (Der Unteroffizierverein 2/61) — 2. Bat. Inf.-Regts. von der Marwitz feiert morgen, Sonnabend, ab 8 Uhr abends, im „Tivoli" sein 16. Stiftungsfest mit Konzert, Theater, Tanz, Tombola usw. Freunde und Gönner des Vereins sind willkommen.

— (Turnverein Jahn Thorn-Mocker.) Am kommenden Sonnabend findet im Vereinslokale „Goldener Löwe" eine Versammlung statt. Da sehr wichtige Punkte, u. a. Anschaffung eines Vereinsbanners, auf der Tagesordnung stehen, ist ein vollzähliges Erscheinen der Mitglieder nötig.

— (Krankenkassenwahlen.) Gestern fanden für die Arbeitgeber die Wahlen der Generalversammlungsmitglieder statt. Abgegeben wurden von etwas über 250 Wählern 467 Stimmen. Das Ergebnis der Wahlen werden wir morgen mitteilen.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute bleibt das Theater geschlossen. Morgen ist zum zweiten Male „Die versunkene Glocke". Sonntag Nachmittag gehen die beiden Märchenspiele für Kinder „Rotkäppchen" und „Lügenmäulchen und Wahrheitsmündchen" in Szene.

den Hauptrollen wirken die Damen Hermann, Halper, Becker und Dobrowski sowie die Herren Sommer, Martens, Hentschel und Fürst. Die Regie führt Herr Sommer. Die Balletteinlagen sind von Herrn Ballettmeister Rosenoff einstudiert. Sonntag Abend ist zum zweiten Male „Grigri". Der Dienstag bringt als Novität „Professor Bernardi", Komödie in 5 Akten von Artur Schnitzler, und Freitag findet das einmalige Gastspiel des berühmten Humoristen und Vortragsmeisters Professor Marcel Salzer statt.

— (Namenswechsel.) Dem Fleischermeister Max Andrzejewski in Thorn ist die Genehmigung erteilt, fortan den Namen „Anders" zu führen.

— (Schwurgericht.) Zu der unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Franzki am 9. Dezember einsetzenden Schwurgerichtsperiode sind bisher folgende Sachen zur Verhandlung angesetzt: am 9. Dezember gegen den Saisonarbeiter Peter Sacz aus Linowitz wegen Körperverletzung mit Todesfolge, Verteidiger Rechtsanwalt Krzyzankiewicz; am 10. Dezember gegen den Arbeiter Eduard Ott aus Grabowitz wegen Meineides, Verteidiger Rechtsanwalt Hoffmann; am 11. Dezember gegen den Arbeiter Paul Gienau aus Johannisthal wegen Sittlichkeitsverbrechens, Verteidiger Rechtsanwalt Kuchenbaecker; am 12. Dezember gegen das Dienstmädchen Emma Behnke aus Gostgau wegen Meineides, Verteidiger Rechtsanwalt Warda.

— (Nachlosung von Geschworenen.) Für dispensierte Herren sind für die nächste Schwurgerichtsperiode heute folgende Geschworene nachgelost worden: Bankdirektor Hermann Aich-Thorn, Obersekretär Karl Kühn-Thorn, Gutsbesitzer Gustav Sonntag-Bonin, Rittergutsbesitzer Hermann Wegner-Battlewo, Rentier Wilhelm Brien-Briesen und Brauereibesitzer Otto Eschholz Löbau.

— (Thorner Strafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Landrichter Heyne; als Beisitzer fungierten die Landrichter Kohlbach, Erdmann, Dr. Mielke und Dr. Amdohr. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Wellmann. Wegen Verletzung der Wehrpflicht wurden zunächst der Arbeiter Michael Druczella aus Bachau und 58 Genossen aus dem Thorner Landkreise, die ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen haben, zu je 160 Mk. Geldstrafe, ev. 32 Tagen Gefängnis, verurteilt. — Wegen Fischdiebstahls hatten sich der Graudenzer Fischhändler Franz Spedowski und der dortige Arbeiter Otto Alex zu verantworten. Anfang Oktober vorigen Jahres stahlen beide dem Fischer Turski aus Böslershöhe mittelst Einbruchs ein Netz im Werte von 200 Mark. Einige Tage darauf fuhren sie mit diesem Netz bis Gottersfeld und begaben sich in der Nacht zum 11. Oktober nach dem Gute Pillewitz, wo der Gutsbesitzer Klatt einen fischreichen See besitzt. Ihr Fischzug dort war recht ergiebig, sie erbeuteten 210 Pfund. Die Fische schafften sie zum Wochenmarkt nach Thorn. Bereits im Zuge kaufte sie ihnen der Händler Naftaniel ab und zahlte ein Handgeld von 20 Mark. Da bald darauf die Thorner Polizei telephonisch auf den Diebstahl aufmerksam gemacht wurde, so wurde aus dem Geschäft nichts. Die Angeklagten sind geständig, behaupten aber, wegen der Straftaten schon abgeurteilt zu sein. Wie festgestellt wird, sind sie von der Strafkammer in Graudenz zwar bereits abgeurteilt, aber nur wegen des Netzdiebstahls. Spedowski wurde damals zu 6 Monaten, Alex, bei dem Rückfall vorlag, zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. In der heutigen Verhandlung wurde Sp. zu 1 Monat Gefängnis verurteilt; Alex erhielt zusätzlich der alten Strafe, die er gegenwärtig verbüßt, 3 Monate Gefängnis. — Unlauterer Wettbewerb bildete den Gegenstand der Anklage gegen den Kaufmann Stanislaus Cwialkowski aus Briesen. Der Angeklagte, der ein Manufakturwarengeschäft betreibt, kaufte im Februar ein gleiches Geschäft von dem Kaufmann Gregorowicz in Schönsee für ungefähr 12 000 Mark. Gleich nach Erwerb dieses Lagers fing der Angeklagte an, das Geschäft auszuverkaufen. Ihm wird nun zur Last gelegt, daß er sich nicht allein auf den Ausverkauf des erworbenen Lagers beschränkt, sondern vielmehr Nachschub aus seinem Briesener Lager gemacht habe, was das Gesetz verbietet. Der Angeklagte bekundet, er habe die feste Absicht gehabt, das Geschäft als Filiale zu betreiben. Erst als ihn die Tageslosungen zu sehr enttäuschten, habe er sich zum Ausverkauf entschlossen. Er gibt zu, am Anfang des Geschäfts zur Ergänzung des Lagers etwas Futterstoff und Handtücher nach Schönsee gebracht zu haben. Die Beweisaufnahme ist für den Angeklagten nicht günstig. Stadtsekretär Schirmer gibt an, daß der Angeklagte bei ihm zunächst lediglich vom Ausverkauf gesprochen habe. Als er darauf aufmerksam gemacht wurde, daß dann die Steuer für Wandergewerbe erhoben werden müßte, wurde er stutzig und meldete ein stehendes Gewerbe an. Trotzdem hat er aber durch Plakate sofort den Ausverkauf bekannt gemacht. Bürgermeister Klein erklärte daher auch die Anmeldung eines stehenden Gewerbes als ein Scheinmanöver und machte Anzeige wegen Steuerhinterziehung. Das Schöffengericht in Thorn hatte den Angeklag en deswegen zu 416 Mark Geldstrafe, ev. 52 Tagen Haft, verurteilt. Da er gegen dieses Urteil Berufung eingelegt hatte, so kam auch diese Angelegenheit gleich mit zur Verhandlung. Der Staatsanwalt beantragte wegen unlauteren Wettbewerbs 1000 Mark Geldstrafe, ev. 200 Tage Gefängnis, wegen Steuerhinterziehung die Verwerfung der Berufung. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Mielcarzewicz, plädiert in beiden Fällen auf Freisprechung. Der Antrag wegen unlauteren Wettbewerbs sei von der städtischen Behörde und nicht von einem interessierten Kaufmann gestellt, der durch den Angeklagten etwa geschädigt sein könnte. Der Gerichtshof hielt gleichfalls den Strafantrag nicht für rechtsgiltig und erkannte auf Einstellung des Verfahrens wegen unlauteren Wettbewerbs. Dagegen wurde die Berufung des Angeklagten bezüglich der Steuerhinterziehung verworfen.

— (Für die Familie des ermordeten Kutschers Szumotalski) sind 20 Mark von Herrn Dr. med. Lüth bei uns eingegangen, die wir dem vaterländischen Frauenverein Thorn-Mocker überwiesen haben. — Wie uns Herr Lithograph Wagner mitteilt, will er den Reingewinn des Erlöses aus dem Verkauf seiner Flissaken-Humoreske (drei Ansichtskarten) an den Tagen Sonnabend, Sonntag und Montag der unglücklichen Familie zuwenden. Die Wohnung der Familie ist seit dem 1. Oktober Mocker, Grenzstraße 7.

— (In bösen Verdacht) kam gestern ein hiesiger Kaufmann. Er war in geschäftlichen Angelegenheiten in Goßlershausen. Nachdem er einige Geschäftsfreunde besucht hatte, machte er einen kleinen Spaziergang auf der Chaussee, die unter dem Bahndamm nach dem Schlosse Jablonowo führt. Als er zum Bahnhofe zurückkehrte, trat ein Gendarmeriewachtmeister auf ihn zu und erklärte ihn für verhaftet, da er auf dem Bahndamm gegangen sei, Aufzeichnungen gemacht und eine Karte skizziert hätte. Da weder das eine noch das andere zutraf, so bat der Herr, unter Nennung seines Namens, um Freilassung, da es sich offenbar um eine Verwechslung handele. Davon wollte der Gendarmeriewachtmeister nichts wissen und forderte den Arrestanten auf, mit ihm nach dem Amte zu folgen. Der Sistierte weigerte sich, da er noch einen geschäftlichen Besuch machen wollte, sich auch körperlich nicht ganz wohl fühlte. Er wurde mit seiner Zustimmung im Stationsbureau einer Visitation unterzogen. Einige Kaufverträge, besonders aber die Bleistiftnotizen, die sich auf Preisberechnungen von Waren bezogen, erregten zwar das Mißtrauen des Beamten im höchsten Grade; da sich aber nichts Belastendes ergab, so wurde der Herr, nachdem er eine halbe Stunde der Freiheit beraubt gewesen war, entlassen. Natürlich war ihm die Sache außerordentlich peinlich, da die Menschenmenge auf dem Bahnhof den „Landesverräter" scharf musterte.

— (Gefunden) wurden ein Schlüssel, ein Rosenkranz, ein grauer Überzieher nebst Hut.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten.

Thorner Stadttheater.

„Grigri." Operette in drei Akten von Bolten-Baeckers. Musik von Paul Lincke.

Lincke ist einer unserer befähigtesten Bühnenkomponisten. Welchen Wert könnte für uns Lincke haben, wenn er sein starkes Talent in ehrlichem Streben dazu verwenden wollte, uns eine deutsche Operette mit musikalischem und dichterischem Gehalt zu geben! Aber nein, obwohl er dies könnte, begnügt er sich mit der Fabrikation unzähliger Schlager und Ohrwürmer, mit der Gründung des Warenhauses für Musik. Naturgemäß sind die Produkte dieses Schaffens alle gefällig und alle mittelmäßig, ja, trotz längerer Ruhepause hat „Grigri" an Originalität und Frische gegenüber den früheren Erzeugnissen eingebüßt. Bei der unnatürlichen Überfülle und dem Durcheinander von Operettenkomposition wäre es freilich kein Wunder, wenn die Komponisten selbst nicht mehr wüßten, ob sie sich wiederholen und stehlen, oder ob sie die Bestohlenen sind. Jedenfalls wird man bei jeder neuen Operette an das Wörtlein von den Anticipationen im Faust erinnert, es ist alles „vorgegessen Brot", was man uns bietet! Die glänzende Aufmachung und Fülle, die das Publikum liebt, fehlen auch dieser Operette nicht. Munter und melodiös fließen die Töne, bekannt und unbekannt, dahin. Wo ein hübsches Motiv gefunden ist, wird es reichlich ausgebeutet. Im übrigen ist die Instrumentierung recht einförmig: Wie vom Schauspieler, verlangt man auch vom Orchester keine Strapazen mehr. Wenn der Backfisch sich heute mit brennenden Wangen an das Studium des Grigri-Walzers heranmacht, so wird seine Klavierlehrerin vermutlich sagen: Dieser Teil erinnert an den, dieser an jenen Walzer, und in König Magawewes Liedern feiern verschiedene Cake-Walks fröhlich ihre Auferstehung. Das ist nun zwar kein Unglück; denn warum soll nicht ein musikalisches Motiv in allen Variationen an den Mann gebracht werden? Aber um den Wert solcher Kompositionen nicht zu überschätzen, muß man doch einmal darauf hinweisen, daß jeder geschickte Klavierspieler aus fast jedem Liede einen Walzer oder einen anderen Tanz umzukomponieren vermag. Gut unterhalten wird sich gewiß jeder, der diese Operette besucht. Denn vielgestaltig und malerisch-grotesk ist das Leben auf der Bühne, und eine gute Sängerin kann, wie sich gestern erwies, in der Titelrolle über die Plattheiten des Librettos hinweghelfen. „Grigri" ist die hübsche Tochter des Negerkönigs Magawewe und einer Spanierin, seiner 169. Frau. Der französische Konsul Deligny — die Handlung spielt zunächst im Sudan — heiratet sie, um sie bei seiner Heimkehr natürlich sitzen zu lassen. Der König und seine Tochter beschließen, den Ausreißer aus Paris wiederzuholen, und treffen dort gerade ein, als Deligny Hochzeit mit einer Französin hält. Natürlich wird diese vereitelt. Magawewe und Grigri beschließen, da der König von der Regierung noch nicht den Preis für sein verkauftes Land erhalten hat, im Variété aufzutreten, ein Anlaß zu mehreren heiteren Szenen. Als Grigri, die im übrigen fast weiß und eine gebildete Dame ist, in dem Gewande und mit dem Liede, mit dem sie ihn einst betört hat, wieder vor Delignys Augen tritt, gerät er wieder ganz in ihren Bann und beschließt, sie wieder voll in ihre Rechte der Gattin einzusetzen. Die Handlung ist reich an Komik und steigert sich an den Aktschlüssen, konform mit der Musik, zu großer Wirkung. Fräulein Wenk (Grigri) und Herr Trebe (Magawewe), die Stützen unseres Operetten-Ensembles, haben auch gestern wieder das Publikum begeistert. Grigri mit ihrem lieblichen, klangvollen Organ, ihrer sympathischen Erscheinung, Magawewe durch seine unverwüstliche Laune, sein gewandtes Spiel. Etwas mehr Temperament hätte Grigri vielleicht nicht geschadet. Bei Fräulein Paak (Yvanne) war im Gegensatze zu ihr davon eher ein Zuviel. Besonders als „Miß Mode" ließ sie es daran nicht fehlen und betonte den Grundsatz: „Ich schau nicht auf Rasse, ich schau nur auf Kasse" reichlich stark. Das Duett im zweiten Akt mit Pantoufle, der recht gewandt spielte, war matt, auch im Tanze. Herr Strauß (Deligny) hatte im Gesang einige glückliche Momente, in der Darstellung keinen. Herr Schröder (Poivru) und Fräulein Peter-Pauli (Madame Brocard) können mit dem Erfolge ihrer erheiternden Rollen zufrieden sein. Der ballettartige Tanz im dritten Akte wurde zwar ganz niedlich getanzt, klappte aber nicht völlig. Im ersten Akte waren es auch keine Harmonien, die der Chor zuwege brachte, während er später ganz hübsch sang. Im Orchester klappte es, auch das Zusammenwirken mit den Sängern war dank Herrn Runge befriedigend. Die Regie des Herrn Trebe wies wieder alle ihre Vorzüge auf, doch sollte sie es nicht dulden, daß ein Teil des ersten Aktes so weit im Hintergrunde der Bühne gespielt wird, daß er allen Zuhörern verloren ging. Das Haus war im Parkett gut, in den Rängen und den Logen mäßig besucht. Der Beifall war lebhaft. Fräulein Wenk erntete ein Blumenarrangement als Preis ihrer Kunst. ⊙

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

F. M. Die letzte Versammlung der Spender des Rathausbrunnens hat sich bereits fest für ein Flissakenmodell entschieden und eine Kommission zu bindenden Abmachungen ermächtigt. Ihr Vorschlag, Franz Drake dort ein Denkmal zu setzen, kommt also zu spät. Da Drake übrigens in keinerlei persönlichen Beziehungen zu Thorn stand, so würde Ihr Vorschlag wohl kaum allgemeine Begeisterung gefunden haben, wenn auch Drakes Geschenk an Europa, die Kartoffel, hier im Osten viel gebaut wird.

St. Beamte sind nach § 169 der Reichsversicherungsordnung von der Krankenversicherung befreit, können sich aber, sofern ihr Gehalt nicht 2500 Mark übersteigt, selbst versichern.

Leser, hier. Wenn Sie Trichinenschauer werden wollen, reichen Sie eine Bewerbung bei dem Schlachthausdirektorium ein.

Welche deutsche Stadt kauft die meisten Bücher?

Humboldt sagte einmal, daß die Kultur eines Volkes nach seinem Gebrauch an Seife zu bemessen sei. Die geistige Kultur kann zweifelsohne nach dem Verkauf von Büchern beurteilt werden. Meist wird über den Absatz von literarischen Werken keine Statistik geführt und doch wäre es außerordentlich interessant zu erfahren, in welchen Ländern die einzelnen Schriftsteller ihren Hauptabsatz haben und in welchen Städten und Provinzen ihre Werke am meisten gekauft werden. Was wird im arbeitssamen Berlin, was im leichtlebigen Wien, was in der reichen Rheinprovinz oder in Bayern besonders gekauft?

Anläßlich Amundsens berühmter und vielgelesener Eroberung des Südpoles ist von Seiten des Verlegers eine genaue Statistik über den Absatz in den einzelnen Städten gemacht worden, die einen recht interessanten Einblick in die Kauflust dieser Orte gibt.

Weitaus an der Spitze steht jedoch keine Stadt im deutschen Reich, sondern Wien mit 1763 Exemplaren. Wien wird in Verlegerkreisen als die Stadt geschätzt, die den größten Bedarf an deutschen Schriften hat. Das kommt mit daher, daß der österreichische Adel zum guten Teil in Wien ansässig ist oder von dort versorgt wird und daß er viel mehr literarische Bedürfnisse hat als der Adel oder gar der Geldadel im Reich. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß von Wien aus der ganze Balkan versorgt wird. Daß ein so glänzend geschriebenes, jedoch im Grundton so ernstes Werk wie Ammundsen, Die Eroberung des Südpols, ein Werk, das ein hohes Lied auf die strengste Pflichterfüllung ist, im leichtlebigen Wien so viel gekauft wird, dürfte berechtigtes Erstaunen erregen. Im deutschen Sprachgebiet folgen sich die wichtigeren Städte in nachstehender Reihe, aus der ersichtlich ist, daß oft kleinere Städte mehr literarischen Bedarf haben als größere: Berlin, Leipzig, München, Hamburg, Stuttgart, Dresden, Ofenpest, Bremen, Halle, Frankfurt, Graz, Kiel, Magdeburg, Prag 2c. Man sieht hieraus, daß z. B. das reiche Rheinland wenig Käufer stellt; es hat auch im allgemeinen geringes literarisches Interesse, da die reichen Industriellen fast durchweg schlechte Bücherkäufer sind.

Besonders interessant ist die Tatsache, wie stark das Deutschtum im Ausland an dem Absatz deutscher Werke beteiligt ist. Außer Wettbewerb bei Amundsen, Die Eroberung des Südpols, steht die Schweiz, in der infolge der großen Nachfrage eine Sonderausgabe auf besonders gutem Papier von einem Schweizer Verleger übernommen worden ist. Mit Rücksicht auf die relativ kleine Einwohnerzahl ist der Absatz in der Schweiz viermal größer als im Deutschen Reich. Von ausländischen deutschen Städten steht Riga an erster Stelle. Unter Berücksichtigung, daß Riga nur zirka 100 000 deutsche Einwohner hat, ist der Absatz dort relativ zweimal größer als in Berlin.

Auch Ofenpest, in dem, wenn man der ungarischen Regierung glauben sollte, das Deutschtum nahezu völlig verloschen ist, stellt mehr Käufer als Bremen und andere Städte in dieser Größe. — Auch in Südamerika ist starke Nachfrage, ein Platz wie Buenos-Aires hat genau achtmal soviel Exemplare der deutschen Ausgabe gekauft wie Augsburg oder andere Städte in dieser Größe.

Ueberhaupt ist das Deutschtum des Auslandes ein ganz unschätzbarer Abnehmer für den deutschen Verlag wie für den Fabrikanten und die Bestrebungen, die darauf ausgehen, durch Schule und Kirche dem Deutschtum im Auslande die deutsche Sprache zu erhalten, sind, ganz abgesehen von ihrer hohen nationalen Bedeutung allein volkswirtschaftlich höchst zu begrüßen; denn solange der Deutsche im Auslande deutsch spricht, kauft er auch deutsche Ware.

Neueste Nachrichten.

Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 28. November. In der heutigen Vormittagsziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

15 000 Mark auf Nr. 7138.

10 000 Mark auf Nr. 12 563, 87 087.

5000 Mark auf Nr. 23 783, 155 330.

3000 Mark auf Nr. 1057, 1711, 8882, 10 548, 21 381, 25 749, 39 906, 40 377, 41 134. 57 866, 58 709, 60 200, 74 293, 82 340, 86 500. 117 302, 119 766, 122 665, 137 268, 141 356, 152 268, 185 457, 185 644, 186 299, 188 148, 192 769, 194 906, 206 003, 206 893, 215 426, 219 070, 223 141, 224 786, 233 583. (Ohne Gewähr.)

Drei Personen durch Gasexplosion getötet.

Tegel-Berlin, 28. November. Das Uhrwarengeschäft von Sturm ist diese Nacht durch eine Gasexplosion vollständig zerstört worden. Als der Geschäftsinhaber wegen des Gasgeruches mit seinen beiden Gehilfen die Leitung ableuchtete, erfolgte eine heftige Detonation. Die Fensterscheiben wurden zertrümmert und die Wände eingedrückt. Die Werkstätte stand augenblicklich in Flammen. Man fand Sturm und die beiden Gehilfen verkohlt als Leichen vor. Die im Nebenraum befindliche Familie blieb unversehrt.

Mißglückte Filmaufnahme.

Paris, 28. November. Bei Epernon sollte auf einem Hügel eine kinematographische Aufnahme vorgenommen werden, die eine Tigerjagd darstellen sollte. Drei Tiger wurden in 2 Käfigen in ein umfriedetes Gelände gebracht. Als man einen Käfig öffnete, sprang ein Tiger über das Gitter und verschwand, von den Kugeln der Jäger verfolgt, im nahen Walde. Die sofort aufgenommene Streifjagd war erfolglos. Unter der Bevölkerung herrscht großer Schrecken, obgleich der Tiger, der wahrscheinlich verwundet ist, bisher keinen Schaden anrichtete.

Frankreich als Schiedsrichter zwischen Bulgarien und Griechenland.

Paris, 28. November. Eine offiziöse Mitteilung erklärt, daß die französische Regierung das Ansuchen Bulgariens, die Schiedsrichtsrolle in dem Zwist wegen der von Griechenland gefangenen Komitatschis zu übernehmen, wahrscheinlich willfahren doch werde die Frage, die zahlreiche Schwierigkeiten aufweise, vorerst einer genauen Prüfung unterzogen.

Feuer auf einem Dampfer in der Schiffswerft.

Helsingfors, 28. November. Auf einer hiesigen Schiffswerft brach auf einem Dampfer während der Arbeit Feuer aus. Fünf Arbeiter sind in den Flammen umgekommen, zwei erhielten schwere Brandwunden. Das Feuer wurde bald gelöscht.

Ein Fischerviertel durch Feuer zerstört.

Madrid, 28. November. In Marin wurde das Fischerviertel durch Feuer zerstört. Mehrere Kinder verbrannten.

Der Streit um den Mörder Mahmud-Schewkets.

Konstantinopel, 28. November. Kawalli Mustapha, einer der Mörder Mahmud Schewkets, der seinerzeit flüchtete und jetzt auf dem russischen Dampfer „Großfürst Konstantin" festgenommen wurde, ist trotz des Protestes der russischen Botschaft wieder zum Tode verurteilt worden. Da das russische Konsulat die Auslieferung des Mörders unterstützte, sind Unstimmigkeiten zwischen dem russischen Generalkonsulat und der Botschaft hervorgetreten.

Die Streikausschreitungen der Inder in Südafrika.

Kapstadt, 28. November. Nach einem amtlichen Bericht wurden bei dem Zusammenstoß zwischen Polizei und Indern im Durbangebiet 4 Inder getötet und 29 zumteil lebensgefährlich verletzt. Drei Polizeibeamte haben ernstliche Verletzungen erlitten. Die Inder gebrauchten Zuckerrohrmesser, Stöcke und Steine als Waffen.

Ein Landespräsident als Mörder.

Newyork, 28. November. Der frühere Präsident von Nicaragua Zelaya wurde gestern verhaftet unter der Anschuldigung im Jahre 1909 einen Mord an einem Einwohner Nicaraguas verübt zu haben.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 28. November 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: Regen.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
rot 703—756 Gr. 160—188 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 185 Mk.
per November—Dezember 184 Br., 183½ Gd.
per Dezember—Januar 185 Br., 184½ Gd.
per Januar—Februar 187 Br., 186½ Gd.
per Februar—März 190 Br., 189½ Gd.
per April—Mai 196 Br., 195½ Gd.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kg.
inländ. 691—714 Gr. 152—155 Mk. bez.
Regulierungspreis 155½ Mk.
per November—Dezember 154½ Mk bez.
per Dezember—Januar 154 Mk bez.
per Januar—Februar 154½ Mk. bez.
per Februar—März 156 Br., 155½ Gd.
per März—April 157 Br., 156½ Gd.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 662—698 Gr. 128—162 Mk. bez.

Hafer matt, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 142—162 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,55—9,60 Mk. bez.
Roggen- 8,20—8,90 Mk. bez.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	28. Nov.	27. Nov.
Österreichische Banknoten	85,—	85,—
Russische Banknoten per Kasse	215,90	215,80
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	85,10	85,20
Deutsche Reichsanleihe 3 %	76,25	76,25
Preußische Konsols 3½ %	85,10	85,20
Preußische Konsols 3 %	76,20	76,10
Thorner Stadtanleihe 4 %	94,25	94,75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,50	101,—
Posener Pfandbriefe 3½ %	88,20	88,10
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	92,—	92,10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	83,50	83,90
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	76,50	76,50
Russische Staatsrente 4 %	—,—	92,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	89,75	89,90
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	99,—	99,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	88,—	88,—
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	131,—	131,20
Norddeutsche Lloyd-Aktien	117,40	116,50
Deutsche Bank-Aktien	247,75	247,30
Diskont-Kommandit-Anteile	184,90	183,90
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	117,25	117,50
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	121,80	122,—
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	243,30	242,75
Aumetz Friede-Aktien	154,80	153,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	208,30	207,—
Luxemburger Bergwerks-Aktien	131,60	130,10
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	155,90	155,30
Harpener Bergwerks-Aktien	174,—	173,80
Laurahütte-Aktien	151,10	149,—
Phönix Bergwerks-Aktien	235,—	234,30
Rheinstahl-Aktien	149,80	148,80
Weizen loko in Newyork	—,—	100,—
„ Dezember	192,75	193,50
„ Mai	199,50	201,—
„ Juli	—,—	203,—
Roggen Dezember	158,25	158,50
„ Mai	164,75	165,—
„ Juli	—,—	—,—

Bankdiskont 5½ %, Lombardzinsfuß 6½ %, Privatdiskont 4⅝ %.

Die gestrige Berliner Börse eröffnete in sehr fester Haltung. Ganz besondere Nachfrage bestand nach türkischen Tabakaktien. Auch der Kassamarkt wies ein lebhaftes Geschäft auf. Daß die Oesterreich-Ungarische Bank ihren Diskontsatz ermäßigte, wirkte auf den Verkehr sehr belebend ein. Schluß fest.

Danzig, 28. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 1177 inländische, 444 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen

Königsberg, 28. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 93 inländische, 51 russ. Waggons, exkl. 5 Waggon Kleie und 31 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 28. November, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 4 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 764 mm.
Vom 27. morgens bis 28. morgens höchste Temperatur + 6 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

	der	Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	28.	1,92	27.	1,62
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	27.	1,64	26.	1,62
	Chwalowice	27.	1,86	26.	1,92
	Zakroczyn	29.	1,83	19.	1,83
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	27.	5,76	26.	5,84
	U.-Pegel	27.	2,44	26.	2,44
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Nach kurzem Leiden verschied sanft heute nachts 1 Uhr mein unvergeßlicher Mann, unser treusorgender und herzensguter Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Rentier

Michael Hinz,

im 73. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stille Teilnahme bittend, an

Thorn den 28. November 1913

die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Lina Hinz, Zierott.
Käthe Hinz.
Kurt Hinz.

Die Beerdigung findet Sonntag den 30. November, nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause, Culmer Chaussee 54, aus statt.

Am 26. d. Mts., abends 8½ Uhr, entschlief sanft zu einem besseren Leben nach langem, in Geduld getragenem, schwerem Leiden meine liebe Gattin, Schwester, Tante und Kousine

Hermine Rochell,

geb. Rybowski,

im Alter von 65½ Jahren.

Dieses zeigt allen Freunden und Bekannten um stille Teilnahme bittend im Namen der Hinterbliebenen an

Thorn den 28 November 1913

der trauernde Gatte:
Rochell, königl. Zollaufseher a. D.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 30. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Mocker, Schwerinstraße 8, 2 Tr., aus statt.

Für die Teilnahme an dem Hinscheiden unseres teueren Entschlafenen sagen wir hierdurch unseern innigsten Dank.

Thorn den 28. November 1913.

Die Hinterbliebenen.
J. A.:
Hans Baehr.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir Herrn Pastor Wohlgemuth, für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Kriegerverein Thorn-Mocker und allen Denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, unsern herzlichsten Dank.

Thorn den 28. November 1913.

Witwe **Ida Radatz**
nebst Kindern.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres inniggeliebten teuren Vaters und Bruders sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere dem Krieger-Verein Mocker, unsern innigsten Dank.

Thorn den 27. November 1913.

Im Namen der Hinterbliebenen.
Leokadia Kozlowska.

In das Genossenschaftsregister ist beim **Vorschußverein zu Thorn,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, eingetragen: Das Vorstandsmitglied **Walter Grune** in Thorn ist ausgeschieden. In den Vorstand gewählt ist Herr **Max Sahm** jetzt in Thorn.

Thorn den 26. November 1913.

Königliches Amtsgericht.

Dienstag den 2. Dezember,
vormittags 10 Uhr,
findet auf dem **Gutshofe in Neugrabia** der meistbietende Verkauf von

6 alten
Arbeitspferden

statt.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Die staatl. Gutsverwaltung.

Montag den 8. Dezember,
vormittags 10 Uhr,
findet auf dem **Ansiedlungsgute Neugrabia** der meistbietende Verkauf von einigen

Abbruchsgebäuden

statt.

Brennereigebäude ohne Einrichtung,
2 Bretterschuppen u. a.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Die staatl. Gutsverwaltung.

Für Damenkaffees oder Kindergesellschaften empfehle ich

junge Mädchen,
die zur Unterhaltung u. zum Tanz spielen (Std. 75 Pfg.) Mauerstr. 52, pt., l.

Als Privatkochfrau
empfiehlt sich außer dem Hause.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Bekanntmachung.

Am 25. November 1913, abends gegen 8½ Uhr, ist der 43 jährige Selterwasserkutscher **Franz Szumatalski** aus Thorn-Mocker auf der Chaussee von Argenau nach Thorn, zwischen Waldow und Forsthaus Fahnenberg, etwa 4 km von Waldow entfernt, ermordet und beraubt worden. Er ist durch mehrere Schläge mit der eisernen Achse eines Handwagens über den Kopf getötet worden.

Die Achse ist etwa 1,15 m lang, 4 kg schwer, leicht gebogen und bis auf die runden Enden scharf vierkantig; sie ist stark verrostet und offenbar längere Zeit außer Gebrauch. Geraubt ist ein grauleinener Leinwandbeutel mit mindestens 100 Mark, der vielleicht den mit Tinte geschriebenen Namen **Pohl** trug. Unter dem Gelde haben sich viel Silber-, Nickel- und Kupfergeldstücke befunden.

Die Person des Täters ist noch unbekannt.

Für seine Ermittelung ist es von Wichtigkeit die Herkunft der Wagenachse und den Verbleib des Beutels und des Geldes festzustellen, sowie in Erfahrung zu bringen, ob der Getötete auf seiner Fahrt durch Argenau, Waldow und Umgegend in Gesellschaft verdächtiger Personen gesehen worden ist, die wahrgenommen haben können, daß er viel Geld einkassiert hat.

Zweckdienliche Angaben ersuche ich mir zu den Akten 5. J. 1639/13 zu machen.

Bromberg, 27. Nov. 1913.

Der Erste Staatsanwalt.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am
Montag den 1. Dezember 1913,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in **Schönwalde** im Gasthause **„Zur Traube"** folgende Gegenstände, als:
1 Partie Kolonialwaren und Getränke, 2 Mille Zigarren, 1 Faß Samos, 1 Geldspind, 3 Repositorien, 1 Orchester, 1 Sprechautomaten, 1 Billard, 1 Wage mit Gewichten, 1 Kasse, 1 Pferd, 20 Hühner, 8 Tauben, 1 Spazierwagen, 2 alte Arbeitswagen, 1 kleines Roßwerk, 1 Häkselmaschine, 1 Wäschemangelrolle, 1 Fahrrad, Tische, Stühle, 1 Sofa, Gläser, ca. 25 Ztr. Kartoffeln u. a. m.
meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Gemäldeausstellung
im Katzenkopf, Mauerstr. 70, 2,
v. 30. November bis 14. Dezember.
Tägl. geöffn. v. 11—1 vm. u. 4—7 nm.
Eintr. 25 Pf., Mitgl. frei, Schüler 10 Pf.

Weihnachts-Geschenke
in Uhren,
Gold- u. Silberwaren, resp. **Trauringe,**
kaufen Sie nirgends besser, reeller und preiswürdiger als bei

W. Starzynski,
Uhrmacher u. Juwelier,
Culmerstrasse, **Thorn** am Altst. Markt.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am
Sonnabend den 29. November,
mittags 12½ Uhr,
werde ich in **Thorn-Mocker,** Bornstraße 22, ein dortselbst untergebrachtes

Fahrrad

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bin an das

Fernsprechnetz unter
750
angeschlossen.

Raphael Wolff,
Glas- und Porzellanwaren.
Seglerstr. 25.

Neugegründeter Gesangverein sucht

Dirigenten.

Angebote mit Preisang. pro Uebungsabend unter **T. B. 5** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Stellengesuche

Tüchtige Verkäuferin, mehrere Jahre in Berlin tätig gewesen, sucht

Stellung

gleich welcher Branche, auch als **Lageristin.** Angebote bitte unter **R. 31, postlagernd Thorn I.**

Stellenangebote

Arbeiter

stellt sofort ein
Kalksandsteinfabrik Kessel.

Suche von sof. junge Mädchen
für Damenlokal. **Martha Wehr, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn,** Bäckerstraße 12.

Empfehle Köchin und Mädchen, die etwas können, mit guten Zeugnissen. Suche Mädchen f. Stadt und Land, auch Knechte. **Laura Mroczkowski, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn,** Coppernikusstraße 24.

Ordl. Lehrmädchen
zum sofortigen Eintritt sucht
Alex Beil, Culmerstr. 4.

Ein Kindermädchen
wird gesucht Brombergerstr. 68, pt.

Junges Mädchen zur Erlernung der feinen Glanzplätterei kann sich melden
Baderstr. 1, 3 Tr., Seitenaufgang.

Aufwartung
sofort gesucht Bäckerstraße 15, 1.

Saubere Aufwartung
gesucht Gerberstraße 23, 1.

Zu kaufen gesucht

Klavier,
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote m. Preisang. u. **F. F. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein gebrauchter, eiserner

Ofen

zu kaufen gesucht.
E. Strassburger, Brückenstr. 17.

Zu verkaufen

Eine schwere, braune

Stute,

6 Jahre, 1,74 m, eine tragende

Stute

und

4 Bullen,

ca. 8 Ztr. im Durchschnitt, verkauft

C. Stoyke, Goßlershausen.

Haltbares, schönes

Klavier

billig zu verkaufen **Culmerstraße 4, 3.**

Ich zeige ergebenst an, daß ich nach erfolgtem Umbau in **Bachau** bei Thorn ein Restaurant nebst Saal zum

„Fürsten Bülow"

eröffne und zu der am **Sonnabend den 29. November,** von ½7 Uhr ab, stattfindenden

Einweihungsfeier,

bestehend in

Konzert und Tanz,

freundlichst einlade.

Hochachtungsvoll
Karl Kremin.

Vom Bahnhofe Mocker 8 Min. entfernt.

In
Gut Ernstrode,
Kreis Thorn, stehen
2 starke
Arbeitspferde
zum Verkauf.

Einige mit der Mutter importierte, junge

Eber

aus der berühmten Zucht des Oekonomierats **Hoesch, Neukirchen** (Altmark) 3 Monate alt, stark entwickelt, pro Stück 45 Mark, verkauft

Dom. Wiesenburg.
Kr. Thorn.

In gr. Garnisonstadt Westpr

modernes Zinshaus

mit hochf. Konditorei, Ausschank und Bäckerei, Umsatz ohne Lieferung ca. 50 000 Mark, Nebenmiete ca. 6000 Mark, ist krankheitshalber zu verkaufen. Anzahlung 20—25 000 Mk. Angebote u. **W. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Herren-Reisepelz,
bill. zu verk. Brombergerstr. 108a, 1, l.

Ein hocheleganles, schwarzes, fast neues

Pianino

zu verkaufen bei

Naftaniel,
Heiligegeiststr. 6.

Sprungfähigen Eber
hat abzugeben
Karl Finke, Lulkau.

Ein während des Brandes leicht beschädigter, eiserner

Schaukasten

ist sofort billig zu verkaufen.

Mode-Bazar J. Rossel & Co.,
Elisabethstr., Eing. Bachestr. 2, durch den Hof.

Guter, starker Einspännerwagen,
gutes Pferdegeschirr, Egge, Pflug, Ziehrolle und Roggenstaken
zu verkaufen.
Krüger, Hofstraße 17a.

---

1 Kronleuchter,
2 kleine, rote Plüschsessel
zu verkaufen.
M. Kopczynski, Gerechtestr. 18|20.

Kleines Grundstück
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Aus einer **Konkursmasse** ist eine

National-Reg.-Kasse

mit Scheck und Kontrollstreifen, fast neu, billig zu verkaufen. Angebote erbeten u. **H. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse."

---

1 Grammophon mit Platten,
fast nicht benutzt, billig zu verkaufen
Schmiedebergstraße 5, 1, links.

Ein gut erhaltener Gasofen und zwei m derne, dreiarmige Gaskronen mit Zubehör sind billig zu verkaufen
Culmerstraße 17.

Nur billig! Billig! Sehr billig!

Prachtvolle Zöpfe!

Nur Culmerstraße 24.

Kalender 1914

in grösster Auswahl bei

C. F. Schwartz.

Café „Lämmchen".
Heute,
Freitag, den 28. November:
6. bunter Abend 6.
Fortsetzung des Kabaretts
im
Cabarett Clou
bis 3 Uhr nachts.

Kinematographentheater
Metropol,
460 Sitzplätze, — Friedrichstraße 7, Telephon 435.

Programm
v. 28. November bis 1. Dezember 1913:

Ein medizinisches Rätsel?

1. eine Kriminal-Affäre in 3 Akten.
Verfaßt und inszeniert von **Franz Hofer.**

Das Ende vom Liede,

2. Roman in 2 Akten. Regie von **Max Mack.**

3. **Wie es kam, daß Müller das Weihnachtsfest verdarb,** Humor.
4. **Die List der Gatten,** große Komödie.
5. **Jones im Warenhaus,** Humor.
6. **Im Walde von Cherreuse,** Natur, koloriert.
7. **Der Traum der Wirklichkeit,** Komödie.
8. **Gaumontwoche,** neuester Wochenbericht.
9. **Die Revue des Humors.**

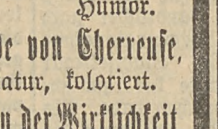
Preise der Plätze:

Reserv. Platz	0,60 Mk.
1. Platz	0,30 Mk.
2. Platz	0,25 Mk.
Kinder	0,15 Mk.

Goldener Löwe,
Thorn-Mocker.
Jeden Sonnabend und Sonntag:
Großes
Familienkränzchen
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Preuss.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
— Telephon 883. —

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend:



Frische Leber-, Blut-, Grütz-Wurst.
Königsberger Rinderfleck.
Laechel, Strobandstr.

Stadttheater Thorn.

Sonnabend den 29. November,
8 Uhr abends,
bei ermäßigten Preisen!
Die versunkene Glocke,
Märchendrama von Gerhart Hauptmann.
Sonntag den 30. November,
3 Uhr nachmittags,
bei ermäßigten Preisen!
Erste Märchen-Aufführung!
Lügenmäulchen und Wahrheitsmündchen,
Weihnachtsmärchen von C. A. Görner.
Hierauf:
Rotkäppchen,
Weihnachtsmärchen von Carl Bergmann.
Abends 7½ Uhr:
Grigri,
Operette von Paul Linke.

Germaniasaal
Mellienstr. 106.

Sonnabend den 29. November:

Großer Witwenball.
Anfang 8 Uhr.
Entree und Tanz frei.
Sonntag, 30. November:
Gr. Familienkränzchen.
Um zahlreichen Besuch bittet
Paul Kurzbach.

Restaurant Drenikow,
Leibitscherstraße 54.

Sonnabend den 29. d. Mts.:
Gr. Kappenfest,
wozu alle Freunde und Bekannte ergebenst einladet **der Wirt.**

„Deutscher Kaiser".
Zu dem am **Sonnabend den 29. d. Mts.** stattfindenden
Familienkränzchen,
verbunden mit
Kappenfest,
ladet freundlichst ein
A. Graf, Leibitscherstr. 43.

Waldhäuschen.
Zum **Kaisersgeburtstag** sind meine **Räumlichkeiten**
noch zu vergeben.
Hertwig.

Gemeinschaft entschiedener Christen innerhalb der Landeskirche.
Baderstraße 28.
Versammlungen: Sonntag, nachmittags 4 Uhr, Donnerstag, abends 8¼ Uhr.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum, Coppernikusstr. 9.
Sonntag den 30. November 1913, vormittags 9½ Uhr: Gebetsstunde, abends 8 Uhr: Vortrag: „Der reiche Mann in der Hölle und Lazarus in Abrahams Schoß."
Dienstag den 2. Dezember 1913, abends 8 Uhr: Bibelstunde.
Freitag den 5. Dezember 1913, abends 8 Uhr: Bibelstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.
Sonntag, nachmittags 5 Uhr: Festgottesdienst zum Jahresfest in der neustädtischen Kirche. Festprediger Herr Pfarrer Gutsche aus Posen. Abends 7½ Uhr: Nachfeier in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4. Eingang Gerstenstr.
Jedermann ist eingeladen.

Christl. Verein junger Männer,
Tuchmacherstraße 1.
Sonntag, abends 7 Uhr: Bibelstunde und Besprechung.

Lose

zur **Breslauer Jubiläums-Lotterie** 1913, Ziehung am 30 und 31. Dezember d. Js., Hauptgewinn im Werte von 60 000 M., à 3 M.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Seidene Bluse verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben **Bergstraße 1a.**

Verloren
am 25. d. Mts. in der Segler- oder Culmerstraße ein **Degen mit Portepee, Koppel und Kette.** Gegen Belohnung abzugeben **Waldstraße 45.**

Die Beleidigung,
die ich dem Schneidermeister **Krzynik** zugefügt haben soll, nehme ich zurück.
Frau **Schittenhelm.**

Täglicher Kalender.

1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November	—	—	—	—	—	—	29
	30	—	—	—	—	—	—
Dezember	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
1914 Januar	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31

Hierzu drei Blätter.

Nr. 280. Thorn, Sonnabend den 29. November 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Großgrundbesitz und Landeswohlfahrt.

Auch bei der Behandlung der Probleme der inneren Kolonisation und der Lösung ihrer Aufgaben soll man nicht das Kind mit dem Bade ausschütten. Nicht dringend genug kann vor einer Auflösung der bestehenden Familienfideikommisse aus Anlaß oder zu Zwecken der inneren Kolonisation gewarnt werden. Im Reichstag ist ein dahingehender Antrag im vorigen Tagungsabschnitt von der fortschrittlichen Volkspartei gestellt worden. Die Tendenz dieses Antrages wurde noch weit überboten durch die Erklärung des Abgeordneten Bernstein, daß für die Sozialdemokratie nicht blos Auflösung, sondern Überführung des fideikommissarischen Besitzes in das Eigentum der Allgemeinheit in Frage komme. Was es für unser Verfassungs- und Wirtschaftsleben bedeutete, wenn so prozediert würde, hat Dr. rer. plo. **Moritz** in zwei kürzlich erschienenen knappen Studien **„Innere Kolonisation und Familienfideikommiß“** und **„Großgrundbesitz“** (Verlagsbuchhandlung Franz Siemenroth, Berlin) näher untersucht. Er gelangt zu folgenden Ergebnissen: Mit der Verminderung der Großbetriebe in der Landwirtschaft müßte auch die Zahl der ländlichen Arbeiter noch weiter zurückgehen, weil nur der Großgrundbesitz und der großbäuerliche Besitz, auf deren Gütern bis jetzt die Arbeiter in der Mehrzahl ansässig sind, die Unterhaltungslasten einer Tagelöhnerfamilie auf dem Lande zu tragen vermögen. Die Beibehaltung der Familienfideikommisse ist ferner deshalb geboten, weil nur der Großbetrieb in der Lage ist, den **Bedarf an Brotgetreide** — für Fleisch sind die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen — für die heimische Industriebevölkerung sicherzustellen. Der im Großbetrieb wirtschaftende Fideikommißbesitzer kann auf den meisten Wirtschaftsgebieten größere Roherträge erzielen als der auf den Kleinbetrieb angewiesene mittlere oder kleine Besitzer, da er in der Lage ist, bessere Wirtschaftsarten zu erproben und einzuführen, bessere Maschinen, Sämereien und Nutztiere anzuschaffen, Meliorationen leichter durchzuführen, an Gebäuden, Maschinen und Arbeitstieren mehr zu sparen, den Fruchtwechsel zweckmäßiger einzuhalten, günstige Absatzverhältnisse besser auszunutzen und die Arbeitsteilung in ausgedehnterem Maße anzuwenden. Das Wichtigste aber ist, daß der Großgrundbesitzer mit seiner Wirtschaftsführung dem kleineren Besitzer ein wertvolles Vorbild zu geben und dadurch zur **Förderung des allgemeinen Wohlstandes** beizutragen vermag. Schließlich begünstigen die Fideikommisse eine planmäßige **Forstwirtschaft**, deren wirtschaftliche und soziale Bedeutung ohne weiteres ersichtlich ist. An diese Zusammenhänge des Familienfideikommißwesens mit den Grundlagen unseres staatlichen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens wollen die fortschrittlichen und sozialdemokratischen Volksvertreter, die zum Kampf gegen den Großgrundbesitz aufrufen, nicht gern erinnert sein; es ist deshalb verdienstlich, daß ihnen in den erwähnten Schriften Gelegenheit zur Belehrung, zum objektiven Studium der Frage geboten wird. ××

Worte und Taten des Liberalismus.

Den Worten nach umfaßt der Liberalismus alle Berufsstände mit gleicher Liebe und dem Bemühen zu helfen. Den Taten nach schützt er das Großkapital, belastet den Mittelstand und arbeitet mit allen Kräften an der Proletarisierung des Volkes und an der Herbeiführung der schrankenlosen Herrschaft des Großkapitals.

Zum Beweise diene das Verhalten des Liberalismus bei den letzten Steuergesetzen. Eine Vermögenszuwachssteuer wurde geschaffen, die den kleinen Mann, den Hauswirt, Handwerker und Fabrikanten, sobald er vorwärts strebt und vorwärts kommt, belastet und das Großkapital in der Gestalt von Aktiengesellschaften steuerfrei läßt. Ähnliches und Gleiches kann vom Wehrbeitrag gesagt werden. Auch hier wurden die auf dem Boden des Großkapitals wuchernden Aktiengesellschaften weitaus geringer besteuert als die kleinen und mittleren Handwerker und Gewerbetreibenden.

Ein noch krasseres Bild für die Einseitigkeit der liberalen Politik zeigt die Vermögenszuwachssteuer, für die das Großkapital so gut wie garnicht herangezogen wird, während der kleine Landwirt, Handwerker und der sparende Mittelstand alle drei Jahre mit ganz erheblichen Beträgen belastet werden. Einen guten Beweis für den Gegensatz der liberalen Steuertechnik in Theorie und Praxis bietet ferner das Vorgehen der Stadt Berlin, die, um angeblich die Millionäre nicht völlig aus ihren Mauern zu vertreiben, von der Erhöhung des Kommunalzuschlages von 100 auf 110 Prozent nichts wissen will, die aber andererseits, um das Gleichgewicht in ihren Einnahmen herbeizuführen, eine Sonderbesteuerung für Bier- und Vergnügungsstätten eingeführt hat, die in den Kreisen der Betroffenen das allergrößte Mißfallen erregt und teilweise sogar schon zur Schließung einzelner Theater geführt hat. Es ist gewiß noch in lebhafter Erinerung, daß der Liberalismus die Erhöhung der Reichsbrausteuer außerordentlich lebhaft bekämpfte, daß den rechtsstehenden Parteien, die dieser Brausteuer zustimmten, schwere Vorwürfe gemacht wurden und daß die „Verteuerung des Bieres“ lange Zeit Veranlassung zur Verhetzung der Wähler gab. Die liberale Verwaltung der Stadt Berlin greift aber zu dem Mittel einer Sonderbesteuerung des Bieres und schafft in Groß-Berlin, da das eigentliche Berlin eng mit den Nachbarorten verwachsen ist, unhaltbare und unangenehme Verhältnisse. Während sonst immer in liberalen Kreisen zu Agitationszwecken die Besteuerung des vorhandenen Reichstums, von Erbschaftssteuer und Vermögenssteuer gefordert wird, betätigt sich bei der wirklichen Gesetzgebung der Liberalismus in Steuergesetzen, welche die Allgemeinheit, den Arbeiter, den kleinen Gewerbe- und Handwerkerstand treffen.

Man unterscheide daher stets liberale Worte von liberalen Taten!

Die deutsche Militärmission nach der Türkei.

Nach den Siegen der bulgarischen Armee bei Kirkkilisse usw. wurde von Paris aus versucht, der Welt die Meinung beizubringen, daß die Niederlagen der Türken auf die ihnen von den deutschen Militärreformern beigebrachte verfehlte Ausbildung und Taktik zurückzuführen sein. Der Versuch ist mißlungen. Man weiß heute allgemein, daß die früheren deutschen Reformer nichts ausrichten konnten, weil sie nur Berater waren und ihre Lehren nicht befolgt wurden. Das alte System in der Türkei ließ weder einen Einfluß auf die Ausbildung der Truppen noch auf den Geist des Offizierkorps aufkommen. War doch sogar unter dem Sultan Abdul Hamid das Ausrücken und Exerzieren in größeren Verbänden verboten. Die Türken haben lange eingesehen, daß die Fehler an ihnen selbst und nicht an den fremden Beratern lagen. Deshalb wünschten sie die Anstellung eines deutschen Generals, der Kommandogewalt haben soll, und zwar ist geplant, dem General das Armeekorps in Konstantinopel zu unterstellen.

Dagegen erhebt nun wieder die Pariser Presse ein großes Geschrei. Sie tut so, als ob damit Deutschland eine Art militärischer Oberhoheit über die Türkei erhalte. In dem Lärm kommt, wie es scheint, weniger Übelwollen gegen wirkliche Reformen in der Türkei als die Absicht zum Ausdruck, Rußland eine Gefälligkeit zu erweisen. Im Ministerium des Auswärtigen in Paris wird man wissen, daß der russische Ministerpräsident Kokowtzow in seinen freundschaftlichen Unterredungen mit dem deutschen Reichskanzler Bedenken gegen Unterstellung des Konstantinopeler Korps unter das Kommando eines Deutschen vorgebracht hat, und was man am Quai d'Orsay weiß, erfahren nicht selten auch sofort der „Temps“ und andere Pariser Blätter. Dann geht der Spektakel los. Dieselbe laute Einmischung der Pariser Presse in schwebende diplomatische Angelegenheiten war z. B. bei der Frage der Räumung albanischer Gebiete durch die Serben zu beobachten, wo sie gar keinen Erfolg hatte.

Auch im vorliegenden Falle könnten die erregten Gesten des „Temps“ leicht dazu beitragen, der deutschen Regierung ein freundliches Eingehen auf russische Wünsche zu erschweren. Zunächst ist es eine innere Angelegenheit der Türkei, an welchem Ort und mit welchen Befugnissen sie einen fremden General anstellen will. Ohne wirkliche Kommandorechte geht es nicht, wie die Erfahrung gelehrt hat. Ferner ist nicht in Aussicht genommen, den fremden General über die ganze Armee zu setzen; er soll nur ein Musterkorps ausbilden. Endlich kann doch wirklich keine Großmacht loyaler als das deutsche Reich bereit sein, der Türkei Hilfskräfte bei dem großen inneren Reformwerk zu leihen, von dessen Gelingen ihre Existenz abhängt, und man kann nur wünschen, daß die englischen, französischen und sonstigen Spezialisten, die neben türkischen Generalinspekteuren in der inneren Verwaltung tätig sein sollen, ebenso wie die deutschen Militärreformer ihr Verhalten ausschließlich nach dem Zweck der Erhaltung der Integrität der asiatischen Türkei einrichten werden.

Vom Balkan.

König Ferdinand von Bulgarien besuchte am Donnerstag den **Kaiser Franz Josef** in Schönbrunn. Der König trug die Uniform seines österreichischen Husaren-Regiments. Der Besuch dauerte 40 Minuten, dann nahmen die Monarchen herzlich voneinander Abschied. Freitag früh reist König Ferdinand mit Sonderzug nach Sofia ab.

Das offiziöse Blatt **„Echo de Bulgarie“** tritt den in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchten über eine angebliche **Krisis in Bulgarien** und die angebliche Abdankungsabsicht des Königs entgegen und sagt: Diese verleumderische Kampagne wird dazu beitragen, alle Herzen um den Thron des nationalen Zaren zu scharen; denn Bulgarien bedarf mehr denn je der Klugheit und Weisheit des Königs.

Die vom Pariser **„Matin“** veröffentlichten **Geheimverträge** haben in **Wien** in weiten Kreisen **großes Aufsehen** hervorgerufen und werden von der Presse lebhaft besprochen. Die „Reichspost“ erklärt, das Wiener Kabinett habe wenige Tage nach Abschluß des Geheimvertrages zwischen Serbien und Bulgarien Kenntnis von seinem Inhalt gehabt. — Übereinstimmend stellen die Blätter fest, daß der Balkanbund seine Spitze zunächst gegen Österreich-Ungarn sowie Rumänien gerichtet habe, woraus man erkenne, wie nahegerückt die allgemeine Kriegsgefahr war, wonach es aber auch überflüssig sei, die Notwendigkeit der militärischen Rüstungen der Monarchie jetzt noch zu erörtern. Über die Teilnahme Bulgariens an den gegen Österreich-Ungarn gerichteten Vereinbarungen äußern sich die Blätter sehr verstimmt und erheben in zumteil sehr scharfen Worten schwere Vorwürfe gegen den augenblicklich hier weilenden König Ferdinand. Im Gegensatz hierzu betonen mehrere Blätter mit Befriedigung, daß in den Verträgen Griechenlands mit den Balkanstaaten nichts enthalten sei, was Österreich-Ungarn irgendwie verletzen könne. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Heute, wo die Gewitter sich verzogen haben, kann man hier beruhigt daran zurückdenken, welchen Gefahren man entgangen ist. In Österreich-Ungarn erhebt man keine Rekriminationen und bereitet alles für die zukünftige Annäherung der Staaten und für die Sicherung des Friedens vor. Erfreulicherweise hat sich auch bezüglich des Verhältnisses zu Rußland das Bild geändert.

Nach einer offiziösen Pariser Meldung hat die bulgarische Regierung in der **Frage der** in Griechenland gefangen gehaltenen **Komitatschis** den Schiedsspruch Frankreichs angerufen.

Den **griechisch-türkischen Friedensvertrag** hat die **griechische Kammer** am Mittwoch in dritter Lesung endgiltig angenommen.

Die uneinigen Albaner. Dedzoku, der Präsident der interimistischen Regierung in Alessio, traf in Valona ein, um sich bei den Mitgliedern der Kontrollkommission gegen die Übergriffe der Anhänger Essad Paschas zu beschweren und um Abhilfe zu ersuchen. Sollte seine Mission erfolglos bleiben, so seien seine Anhänger, wie er erklärte, entschlossen, selbst ihr Recht zu suchen.

Die **Königin von Montenegro**, die vor einigen Tagen an einem Nierenleiden schwer erkrankte, befindet sich gegenwärtig wieder besser. Aus Paris ist der Spezialist Dr. Papin am Mittwoch in **Cetinje** eingetroffen, um die Behandlung der Königin zu übernehmen.

Im gestrigen **rumänischen Ministerrat** lenkte der König die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Notwendigkeit, den **Eisenbahnen** die dringend nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen, damit sie den Bedürfnissen des Verkehrs entsprechen könnten. — Das Exekutivkomitee der **konservativen Partei** hat in der Sitzung am Donnerstag einstimmig Majorescu zum Parteiführer gewählt. — Das **Parlament** wird am Freitag wieder zusammentreten.

Nach Meldung aus **Konstantinopel** ist Oberstleutnant Dschemil Bei zum Militärattachee bei der Botschaft in Berlin ernannt worden. — Der Generalpolizeidirektor Azim Bei, auf dessen Veranlassung die Verhaftung Kavakli Mustafas, eines der Mörder des Großwesirs Mahmud Schewket, auf einem russischen Schiffe erfolgte, ist zum Wali von Adana ernannt worden.

Dr. Geßler, der neue Oberbürgermeister von Nürnberg.

Anstelle des hochverdienten früheren Oberbürgermeisters von Nürnberg Dr. Schuch, der sein Amt mit großem Erfolge viele Jahrzehnte verwaltete und aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied nahm, ist der bisherige Bürgermeister von Regensburg Dr. Geßler gewählt worden. Ihm geht der Ruf eines ausgezeichneten Kommunal- und Verwaltungsbeamten voraus.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 27. November. (Verschiedenes.) Ein Unfall ereignete sich heute Nachmittag beim Anbringen eines Glasschildes am Kassenlokal des hiesigen Vorschußvereins. Das über 1 Zentner schwere Schild fiel dem Lehrling Rzywinski auf den Kopf, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Er fand Aufnahme im hiesigen Krankenhause. — Ein Einbruchsdiebstahl ist heute Nacht im Bierkeller des Bierverlegers Neumann verübt worden. Es fielen den Dieben nur einige Mark Wechselgeld in die Hände. Als Täter wurden drei halbwüchsige Burschen ermittelt, die schon vorbestraft sind. — Bei dem Besitzer Monczynski in Griffen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das Vieh im Werte von 13 000 Mark muß abgeschlachtet werden.

j **Schönsee**, 27. November. (Postpersonalie. Fortbildungsschule.) Postassistent Jaekel ist von Schönsee nach Thorn versetzt. — Die wegen des früheren Schulbeginns in der Fortbildungsschule Beschwerde führenden Handwerksmeister beabsichtigen infolge des ablehnenden Bescheides des Regierungspräsidenten sich an den Minister zu wenden.

e **Schönsee**, 27. November. (Besitzwechsel.) Der Gutsbesitzer von Bronikowski hat seine Besitzung in Borowno für 281 000 Mark an den Rentier Wladislaus Sliwinski aus Schneidemühl verkauft.

e **Gollub**, 27. November. (Die freigewordene Gendarmenstelle) ist dem Militäranwärter Starsetzki übertragen, der sich gegenwärtig noch auf der Gendarmerieschule in Einbeck befindet.

e **Br.esen**, 27. November. (Die Obduktion der Leiche des ermordeten Arbeiters Rutkowski) aus Nielub hat nicht ergeben, daß diesem — wie die Täter angaben — ein Messerstich versetzt worden ist. Die Leiche soll keine äußerlichen Verletzungen aufweisen; der Tod soll durch Erstickung (im Wasser) eingetreten sein. Inzwischen haben die Täter auch ihr Geständnis widerrufen. Die Aufklärung der wirklichen Vorgänge wird unter diesen Umständen schwierig sein.

tr **Pfeilsdorf**, 27. November. (Verschiedenes.) In der letzten Generalversammlung des hiesigen Raiffeisenvereins legte der Vorstand die Bilanz für das verflossene Geschäftsjahr vor. — Gendarmeriewachtmeister Schwesig hierselbst ist aus Anlaß der in Königlich Neudorf herrschenden Maul- und Klauenseuche bis auf weiteres dort stationiert. — In Kottenau ist unter dem Rindvieh des Ansiedlers Jakob Classen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

e **Frenstadt**, 27. November. (Zusammenstoß zweier Fuhrwerke.) In der Dunkelheit fuhr gestern Abend der Fleischermeister Ehlers aus Rosenberg, als er von hier nachhause fahren wollte, auf der Langenauer Chaussee auf das Lastfuhrwerk des Besitzers Hinz-Langenau. Dem Pferde des E. ging die Deichsel in die Brust, sodaß es sofort tot war. Beide Wagen waren unbeleuchtet. Die Schuld trifft E., der nicht rechts gefahren ist.

Rosenberg, 26. November. (Der Tod des Reichstagsabgeordneten, Pfarrers Zürn-Bellschwitz) erweckt im Wahlkreise allgemeine Anteilnahme. Der Verstorbene erfreute sich bei allen Ständen der Bevölkerung großer Beliebtheit und Achtung. Besondere Sympathie genoß Z. in seiner Kirchengemeinde Bellschwitz-Klein Tromnau. Für gemeinnützige Bestrebungen — Kranken-, Armen- und Jugendpflege — war er unermüdlich tätig. Pfarrer Zürn war sich in jüngster Zeit seines schweren (Krebs-) Leidens bewußt und über dessen tödlichen Verlauf auch nicht mehr im Unklaren. Aus dieser Stimmung heraus richtete er vom Krankenbett aus folgenden Reim an seine Gemeinde:

Trost im Leid.

In Gottes Willen füg ich mich
Und traue seiner Gnaden.
Er sorgt für mich ganz väterlich,
Was kann mir denn noch schaden?
Er ist bei mir, der starke Gott,
Er rettet mich von Not und Tod,
Ihm will ich mich ergeben.

Zwar ist mein Fleisch noch leidensscheu,
Droht oft zu unterliegen,
Doch er stärkt immer mich aufs neu
Und gibt mir Kraft zu siegen.
Drum blick ich gläubig zu ihm auf,
Setz mutig fort den Pilgerlauf,
Geht's auch durch Dorn und Hecken.

Es tönt aus Gottes Heiligtum
Das Lied der Überwinder.
Sie singen es zu Gottes Ruhm
Als seine lieben Kinder.
Erst jetzt erkennen sie es klar,
Was Gottes heil'ger Wille war,
Dem sie sich unterworfen.

Ich walle noch im Glauben hier,
Das Schauen kommt erst droben.
Und geht's auch durch viel Leid mit mir,
Ich will ihn jetzt schon loben.
Und nimmt er mich einst in sein Zelt,
Erlöst von allem Leid der Welt,
Dann bin ich völlig selig.

Die Leiche wird in der Kirche zu Bellschwitz aufgebahrt, und es findet dort die Trauerfeier am Montag den 1. Dezember, nachmittags 2 Uhr, statt.

Allenstein, 27. November. (Bei den Stadtverordnetenwahlen) zur 3. Abteilung war die Beteiligung sehr schwach; von 3614 Wahlberechtigten übten nur 299 ihr Wahlrecht aus. Gewählt wurden fast einstimmig die Zentrumskandidaten: Rentier Gedig, Abbaubesitzer Schabram, Klempnermeister Wendt, Dr. Dakowski und Drechslermeister Stoff.

Osterode, 27. November. (Flugstützpunkt.) Auf die Nachricht hin, daß die Einrichtung eines Flug-

stützpunktes in hiesiger Stadt beschlossen ist, beglückwünschte Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein als Präsident des deutschen Flugverbandes die Stadt Osterode zu diesem Beschluß.

F **Forden**, 27. November. (Jugendpflege.) Nachdem schon seit einigen Jahren ein Ortsausschuß für die Jugendpflege der männlichen Jugend bestanden hat, ist nunmehr auch ein Ortsausschuß für die Jugendpflege der weiblichen Jugend gebildet worden. Als Leiterin der weiblichen Jugendpflege wurde die Lehrerin Frl. Roehl gewählt. Die Jugendpflegeabende der weiblichen Jugend finden im Restaurant Röhl statt.

d **Strelno**, 27. November. (Besitzwechsel.) Die Landwirtschaft des Grundbesitzers Piotrowski in Neudorf ist für 11 100 Mark in den Besitz des Landwirts Piotrowski in Neudorf übergegangen.

Für den

Monat Dezember

kostet

Die Presse

mit dem illustrierten Sonntagsblatt „**Die Welt im Bild**“ und dem „**Ostmärkischen Land- und Hausfreund**“ durch die Post bezogen **0,67 Mk.**, in Thorn Stadt und Vorstädten frei ins Haus **0,75 Mk.** und in den Ausgabestellen **0,60 Mk.**

Bestellungen

werden entgegengenommen von sämtlichen kaiserl. Postämtern, den Orts- und Landbriefträgern, sowie den Ausgabestellen und der Geschäftsstelle, Thorn, Katharinenstraße 4.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 29. November. 1906 Explosion der Roboritfabrik in Annen. 1904 Unterzeichnung des deutsch-serbischen Handelsvertrages. 1902 † Dr. F. Rüdorff, bekannter Chemiker. 1856 * von Bethmann Hollweg, deutscher Reichskanzler. 1850 die Olmützer Punktationen. Verzicht Preußens auf sein Unionsrecht, die abgeschlossenen Militärkonventionen usw. 1839 * Ludwig Anzengruber, hervorragender österreichischer Dichter. 1802 * Wilhelm Hauff, hervorragender deutscher Erzähler. 1780 † Maria Theresia, Kaiserin von Österreich, Königin von Ungarn. 1732 † Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz, der „Winterkönig“. 1318 † Heinrich von Meißen, genannt „Frauenlob“, der Hauptvertreter der scholastischen Gelehrsamkeit im Meistersang. 1253 † Herzog Otto II. von Bayern.

Thorn, 28. November 1913.

— (Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.) Der Provinzialausschuß der Provinz Westpreußen beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung am Dienstag fast ausschließlich mit dem Bericht über die Verwaltung der westpreußischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Kalenderjahr 1912. Daraus ist folgendes zu entnehmen: Die im Jahre 1912 insgesamt zur Anzeige gelangten Unfälle beliefen sich auf 4166 gegen 4588 im Vorjahre, mithin 422 Unfälle weniger. Von den neuen Unfallmeldungen sind 1852 an den Genossenschaftsvorstand weitergegeben worden, 183 Fälle waren noch aus dem Vorjahre zu erledigen, so daß 1912 insgesamt 2035 Fälle für eine Entschädigungsfestsetzung in Frage kamen. Hiervon sind teils durch Abweisung, teils durch Wiederherstellung der Verletzten 183 Fälle erledigt, als unerledigt wurden in das Jahr 1913 134 Fälle übernommen, während in 1718 Fällen eine Entschädigungsfestsetzung stattgefunden hat. Von diesen Unfällen ereigneten sich 506 in Großbetrieben, 794 in Mittelbetrieben und 418 in Kleinbetrieben. Unter den Unfall-Ursachen erscheint, wie schon früher, die Maschine keineswegs an erster, sondern erst an vierter Stelle. Folgen der Verletzungen waren in 122 Fällen der Tod, in 2 Fällen dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit, in 537 Fällen dauernde teilweise Erwerbsunfähigkeit und in 1057 Fällen vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. Nach Alter und Geschlecht entfallen von den verletzten Personen auf erwachsene männliche 1288, erwachsene weibliche 330, jugendliche männliche 85, jugendliche weibliche 15. Die 1912 ausgezahlten Entschädigungen betragen 1 004 652 Mark gegen 1 016 771 Mark im Vorjahre, sie sind also um 12 119 Mark gesunken. Innerhalb der ersten 13 Wochen nach dem Unfall ist im Jahre 1912 für 285 Verletzte die Behandlung seitens der Berufsgenossenschaft übernommen worden; diese hat einen Kostenaufwand von 19 713 Mk. verursacht. Die 285 Verletzungen bestanden in 97 Knochenbrüchen, 30 Augenverletzungen und 158 sonstigen Verletzungen. Die im Jahre 1912 verausgabten Verwaltungskosten betrugen für die Genossenschaft einschließlich 27 705 Mark Hebegebühren 131 871 Mark, für die Sektionen 128 338 Mark, insgesamt 260 209 Mark. Das Unternehmerverzeichnis weist für das Jahr 1912 105 351 Betriebe auf mit einem Grundsteuersoll von 1 740 795 Mark. Wegen Übertretung der Unfallverhütungsvorschriften sind gegen 37 Betriebsunternehmer Geldstrafen festgesetzt worden.

— (Die Jagd im Dezember.) Nach der Jagdordnung ist im Monat Dezember der Abschuß folgender Wildarten gestattet: Männliches und weibliches Rot- und Damwild sowie Kälber von Rot- und Damwild, Rehböcke, weibliches Rehwild, Dachse, Hasen, Auerhähne, Auerhennen, Birk-, Hasel- und Fasanenhähne und -hennen, wilde Enten, Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige und alle anderen jagdbaren Sumpf- und Wasservögel, Drosseln (Krammetsvögel).

— (Die bekannte Prozeßsache des Arztes Dr. Schacht-Culm) mit dem Ersten Bürgermeister Liebetanz Culm soll am 1. Dezember vor der Strafkammer zu Thorn erneut zur Verhandlung kommen. Verteidiger des Angeklagten ist der Rechtsanwalt Dr. Rosenfeldt-Berlin. Das Gericht hat als Sachverständige geladen: den Kreisarzt Dr. Witting in Thorn und die Irrenärzte Dr. Braune und Dr. Mrotz in Conradstein. Die Verteidigung hat geladen: Geheimrat Professor Hitz-Berlin (Direktor der ersten Chariteeklinik für innere Medizin in Berlin), Geheimrat Professor Eulenburg-Berlin (für Psychiatrie) und Professor Borchard-Berlin (Chirurg am Virchow-Krankenhause Berlin).

r **Podgorz**, 27. November. (Bei der heute hier abgehaltenen Treibjagd) wurden 15 Hasen, 3 Fasanen und 3 Kaninchen zur Strecke gebracht.

§ **Aus Russisch-Polen**, 27. November. (Innen-Kolonisation.) In 47 Gouvernements des europäischen Rußlands kommen 4 210 000 Dessjatinen fiskalische Ländereien an landarme und landlose Bauern zur Aufteilung. Anzuzahlen sind etwa 5 v. H. des Gesamtpreises. Die Schulden werden in Ratenzahlungen getilgt, die bis auf 55 Jahre ausgedehnt werden können. Über 60 v. H. der aufzuteilenden Ländereien entfallen auf die Gouvernements Samara, Astrachan und Perm. Es sollen nur rechtgläubige Russen zum Kauf zugelassen werden.

Deutsche Sprache.

Deutsche Sprache, Mutterlaut,
In der Wiege uns schon traut,
Lichtstrahl in des Geistes Nacht.
Brachtest Wissen, reich an Segen,
Warst uns Stern auf vielen Wegen,
Halt auch weiter treue Wacht!

Deutsche Sprache, deutsches Wort,
Deutschen Wesens starker Hort,
Urkraft deutscher Einigkeit,
Sei gesegnet, sei gepriesen,
Half das Band noch enger schließen,
Heute und in Ewigkeit!

Deutsche Sprache, deutsches Lied,
Eh'rne Kette, Glied an Glied
Ewig grünend Ehrenreis:
Blühe weiter und erklinge,
Daß die Nachwelt einst noch singe
Deutscher Treue Lob und Preis.

Deutsche Sprache, deutsche Rede,
Sturmerprobt in Kampf und Fehde,
Urquell dem Gedankenmeer;
Biegsam, weich wie laue Winde,
Hart wie Eichenholzes Rinde,
Königin, bleib stolz und hehr!

Deutsche Sprache, deutsche Art,
Wie Geschwister eng gepaart,
Eines läßt vom andern nicht.
Deutsch geboren, deutsch sich regen,
Treu sein—auch auf steilen Wegen—
Führt zum Ziele, führt zum Licht.

Deutsche Sprache, deutsche Kunst
Buhlen nicht um fremde Gunst;
Frei von Beiwerk, schlicht und schön,
Wuchtig, kräftig, deutsch im Schritte,
Auf des Weges gold'ner Mitte
Geht's bergan zu lichten Höh'n.

Deutsche Sprache, deutscher Rat,
Sie gebären deutsche Tat,
Sind bekannt in weitem Land.
Ernst im Wägen, kühn im Wagen,
Treu, auch in den schwersten Tagen,
Heil Dir, deutsches Vaterland!

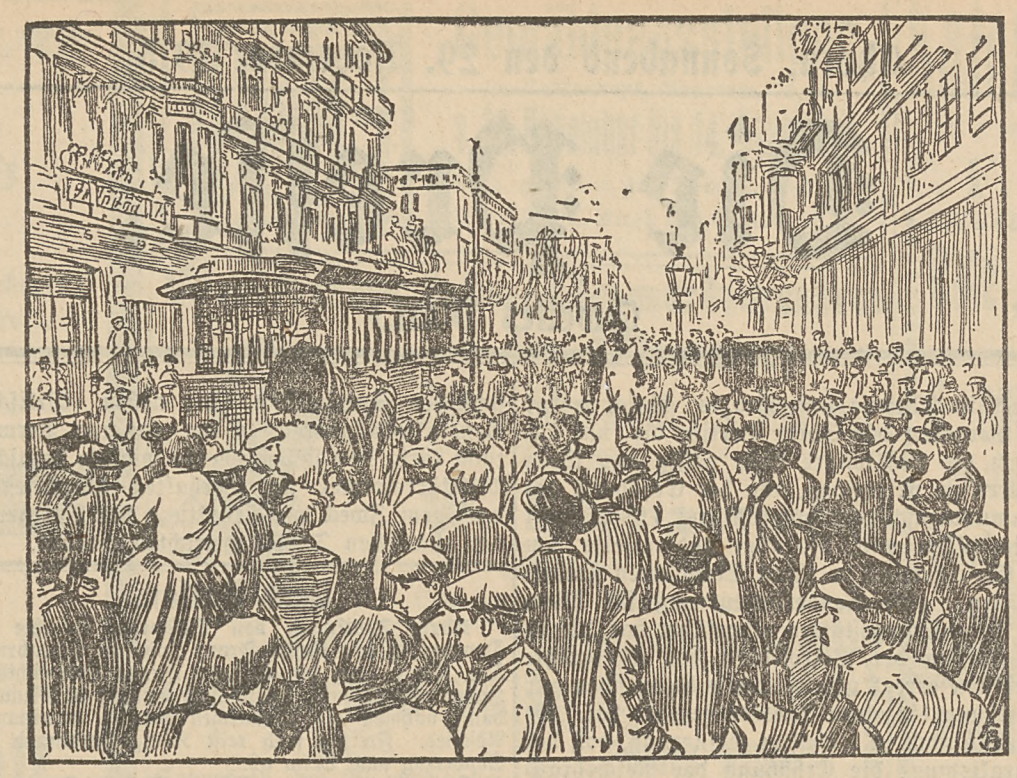
Deutsche Männer, deutsche Frauen,
Helft am Werke weiterbauen,
Helft und wirket mehr und mehr!
Stolz und kühn wie deutsche Eichen,
So soll deutsche Sprache reichen
Weithin über Land und Meer!

Hermann Böning-Wiesbaden

Wissenschaft und Kunst.

Flüssige Kohle. In der Schlesischen Gesellschaft für Vaterländische Kultur in **Breslau** brachte Mittwoch Abend der Direktor des Physikalischen Instituts Geh. Regierungsrat Dr. Lummer **Kohle zum Sieden.** Er hat die Entdeckung der Verflüssigung des Kohlenstoffs an einer elektrischen Bogenlampe gemacht, deren Kohlenstifte bei Unterdruck des elektrischen Stromes zu sieden begannen. Das Siedeprodukt ist **Graphit.**

Eine Nationalspende für die Beschaffung von Radium. Geh. Rat Wilhelm **His**, der Direktor der Berliner ersten medizinischen Chariteeklinik und des Radiuminstituts, ist zurzeit bestrebt, eine Nationalspende zur Beschaffung von Radium ins Leben zu rufen. — Der Magistrat der Stadt München hat mit einer amerikanischen Firma in Pittsburg einen Vertrag auf Lieferung von 400 Milligramm Radiumsubstanz zur Bekämpfung der Krebskrankheit zum Preise von 70 000 Mark abgeschlossen.



Studentenunruhen in Spanien.

Aus ziemlich geringfügigen Ursachen ist es in verschiedenen Städten Spaniens zwischen Hochschülern und Polizei zu Zusammenstößen und Revolverkämpfen gekommen. Namentlich in Madrid und Barcelona nahmen die Unruhen großen Umfang an. In Madrid rotteten sich Gruppen von Studenten vor der Universität zusammen und versuchten, eine Straßenbahn anzuhalten. Die Polizei zerstreute die Tumultanten, wobei mehrfach Revolverschüsse aus der Menge abgegeben wurden.

Theater und Musik.

Die bekannte italienische Schauspielerin **Eleonore Duse**, die sich zurzeit in Italien aufhält, ist nach Blättermeldungen **schwer erkrankt.** Ihr Zustand wird als sehr ernst bezeichnet.

Vielvermählte.

(Nachdruck verboten.)

Jüngst ging ein Bericht durch die Zeitungen über einen jungen, unternehmenden Mann, der an jedem Orte, wo er sich in seiner Eigenschaft als Reisender vorübergehend aufhielt, eine Frau zum Altare, resp. zum Standesamte führte, und der es auf diese Weise auf die stattliche Zahl von etwa zwei Dutzend Ehefrauen gebracht hatte. Und doch ist er noch nicht einmal der meistbeweibte Mann, von dem man weiß — von Harembesitzer soll hier natürlich ganz abgesehen werden! — Vor einigen Jahren erregte, wie „Tit-Bits“ berichten, ein Mann namens George Witzoff allgemeines Aufsehen, als herauskam, daß er sich mindestens fünfzigmal vermählt hatte! Die genaue Anzahl seiner „legitimen“ Frauen ist nie bekannt geworden, und Fama berichtete sogar von 500. Er soll im Laufe einer einzigen Woche mit sieben verschiedenen Damen Hochzeit gemacht haben — mehr wohl nur aus dem Grunde nicht, weil zwei Trauungen an einem Tage sich nicht gut machen ließen.

Auch unter den Frauen gibt es, und zwar, wie es scheint, noch häufiger als unter den Männern, solche vielvermählte Individuen. Es wird von einer Frau aus Pennsylvanien, namens Schmeyer, berichtet, die vor nicht langer Zeit wegen „Bigamie“ ins Gefängnis kam, weil sie im Laufe von zehn Jahren nicht weniger als zwölf Ehemänner mit Herz und Hand beglückt hatte. Die lästige Zeremonie der Scheidung hatte sie vermieden, weil sie, wie sie vor Gericht angab, ihre Gatten „alle zwölf liebte“! Da sie zurzeit ihrer Verurteilung erst 27 Jahre alt war, bringt sie es vielleicht noch auf ein weiteres Dutzend.

Weniger gemütvoll zeigte sich eine junge Russin, die vor einigen Jahren nach Sibirien verschickt wurde. Sie hatte 16 Gatten die Hand zum ewigen Bunde gereicht, und war allen ohne Ausnahme kurz nach der Hochzeit weggelaufen, nachdem sie sich alles transportable Eigentum des betreffenden Gatten angeeignet hatte. Sie wird als eine sehr begehrenswerte Frau von bester Erziehung geschildert, und ihre Stehlfertigkeit hatte ihr den Beinamen „Goldene Hand“ eingebracht.

In Amerika stand vor einiger Zeit eine hübsche junge Frau vor Gericht, welche selbst zugab, daß sie sieben Ehemänner hätte, die alle noch lebten, daß sie sich aber nur noch des Namens von vieren derselben erinnere!

In diesen Fällen handelt es sich um Betrüger; doch gibt es auch ehrliche Ehemänner und Ehefrauen, die es auf eine stattliche Anzahl Lebensgefährten zu bringen verstanden. Eine Bauernfrau, namens De Beer, verlor vor kurzem ihren sechsten Ehemann. Und da vier von ihren sechs Gatten Witwer gewesen waren, und ihr schon eine zahlreiche Familie mit in die Ehe brachten, kann sie sich jetzt stolz Mutter (und Stiefmutter) von 49 Kindern nennen, während die Zahl ihrer Enkel bereits 270 beträgt.

Einen sonderbaren Heirats-„Rekord“ stellte ein Bürger von Ohio, James Craven, auf. Er machte die Bekanntschaft eines Herrn Lamprecht, welcher Vater von sechs Töchtern war. Der junge Craven verliebte sich in die älteste derselben und vermählte sich mit ihr. Aber ein Halbblutindianer, der sich Hoffnungen auf ihre Liebe gemacht hatte, schwor ihr und den Ihrigen Rache und erschoß die junge Frau nicht lange nach der Hochzeit. Einige Zeit später hielt der junge Witwer um die nun älteste Schwester seiner Frau an und wurde auch angenommen. Aber kaum war die Hochzeit gefeiert worden, da tauchte auch das rachsüchtige Halbblut aus dem Dunkel der Wälder, in das es sich geflüchtet hatte, wieder auf, um auch diesesmal mit mörderischer Kugel das Glück des Weißen zu zerstören. Wieder entschlüpfte der Mörder dem Arm der Gerechtigkeit, und Craven heiratete die dritte der Schwestern, die aber gleichfalls einem Schuß aus dem Hinterhalte zum Opfer fiel. Diesmal gelang es endlich, den wahnsinnigen Mörder dingfest zu machen und ihn seine Verbrechen mit dem Tode büßen zu lassen. Und als Craven nun um die vierte Schwester anhielt, hatte er alle Ursache, an ein dauerndes Glück zu glauben. Aber auch sie ereilte das Geschick nicht lange nach der Hochzeit; sie wurde krank und starb. Der vierfache Witwer blieb aber nicht lange untröstlich, zumal die fünfte der Schwestern nicht abgeneigt schien, die Lücke in seinem Haushalt auszufüllen. Er bewarb sich um die mutige junge Dame und holte sich keinen Korb. Doch auch diesmal gönnte ihm das Geschick sein Glück nicht. Die junge Frau war eine leidenschaftliche Reiterin, und bei einem ihrer wilden Ritte erlitt sie einen Unfall, an dessen Folgen sie starb. Nun dauerte es doch eine Weile, bis sich der fünfmal Verwitwete entschloß, um eine sechste Frau zu werben, zumal die Familie Lamprecht es ihm nun einmal angetan hatte, und er sich mit seiner jüngsten Schwägerin sehr gut verstand. Und schließlich wagten sie es dennoch beide! Diesmal schien der Groll des Schicksals erschöpft zu sein. Denn die junge Frau blieb am Leben und beide erfreuen sich ihres Glückes und ungetrübter Gesundheit.

O—r.

Mannigfaltiges.

(Das Gewinnlos einer Witwe.) Der Hauptgewinn der Naturschutzpark-Lotterie von 100 000 Mark fiel einer armen Witwe zu, die für sieben unmündige Kinder zu sorgen hat.

(Unlautere Konkurrenz.) Ein Hamburger Geschäftsreisender sprach bei der Konkurrenzfirma vor unter dem Vorgeben, er sei gewillt, eine Filiale der Fabrik auf seine Kosten zu eröffnen, müsse jedoch zuvor einen Einblick in die Fabrikationsmethode erhalten. Er fand aber mit diesem Plan wenig Verständnis. Daher steckte er sich hinter einen Arbeiter der Firma und wußte ihn durch das Versprechen einer Entschädigung von 50 Mark zu bewegen, ihn an einem Sonntag durch die Fabrikräume zu führen, wobei er Gelegenheit hatte, einige Proben eben hergestellter Waren an sich zu nehmen. Leider machte das unerwartete Erscheinen eines Werkmeisters der „Inspektionsreise“ ein Ende, die ihr Nachspiel vor dem Hamburger Landgericht fand. Der Reisende hatte sich wegen Hausfriedensbruchs, Diebstahls und unlauteren Wettbewerbs zu verantworten. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis, 1000 Mark Geldstrafe und 2000 Mark Buße an die Konkurrenzfirma.

(Revision im Ohm-Prozeß.) Der zu 7 Jahren Gefängnis verurteilte Bankier Ohm hat gegen das gegen ihn ergangene Urteil Revision angemeldet, insbesondere insoweit er wegen Untreue verurteilt wurde. Auch die Staatsanwaltschaft legte gegen das Gesamturteil Revision ein.

(Wegen fahrlässiger Tötung) verurteilte das Kriegsgericht in Trier den Leutnant Grauenlenz (Inf. 29) zu zwei Monaten Gefängnis. Er hatte die Bardame Koßler aus Versehen erschossen.

(Der Kurpfuscher Moritz) wurde von der Anklage der Kurpfuschrei — er hatte in einer ganzen Reihe von Fällen Leuten Heilmittel empfohlen, Rezepte aufgesetzt und ihnen gesagt, er könne sie in sechs Wochen heilen, — freigesprochen, jedoch wegen Übertretung — Vertreibung von Heilmitteln im Umherziehen — zu drei Wochen Haft und wegen Betruges zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

(Schauspieler und Theologen.) Der Hofschauspieler Calm aus Dessau wurde als Lehrer für Rhetorik an das Priesterseminar in Wittenberg berufen.

(Das Schimpfwort „Wackes“ vor Gericht.) In Mülhausen (Els.) erschien ein deutscher Arbeiter vor Gericht. Während eines Streites hatte er einen ar-

88 Pfg.-Tage!

Heute, Sonnabend, den 29. November und Sonntag den 30. November:

Die letzten diesjährigen **88 Pfg.-Tage.** Sonntag nur von 11—2 Uhr.

ALBERT FROMBERG, Seglerstraße 28.

beitenden Elsässer mit „Wackes“ beschimpft. Das Gericht fand, daß dieses Wort zu den schlimmsten Beleidigungen gehöre, die man einem Elsässer sagen könne, und verurteilte den Arbeiter zu acht Tagen Gefängnis.

(Bunte Haare.) Wie aus Paris gemeldet wird, sieht man dort jetzt Damen mit grünen, kornblumenblauen, rubinroten oder lila Haaren umhergehen. Man folgt ihnen auf der Straße in dichten Schaaren. In vielen Fällen haben die armen Mädchen, Angestellte Pariser Friseurfirmen, sich in die Häuser flüchten müssen, um allzu großen Aufmerksamkeiten zu entgehen.

(Erdsturz in Spanien.) Bei dem Tunnel in Cazurza erfolgte während der Wegräumungsarbeiten ein neuer Erdrutsch. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Zurzeit hat die Einsturzstelle eine Länge von 800 Metern.

(Pest in Rußland.) In der Kirgisensteppe sind im Bezirk Lychtschensk zehn Pestherde festgestellt worden und im Bezirk von Kalmykowo einer. Seit Ausbruch der Seuche sind 189 Personen daran erkrankt. Davon sind 141 Personen gestorben, 48 sind noch krank.

(Brudermord eines Deutschen in Bangkok.) In der Hauptstadt Siams erschoß der Deutsche Dr. Max Pape seinen Bruder, einen Apothekenbesitzer, mit dem er seit letzter Zeit stark verfeindet war. Der Brudermörder stellte sich selbst der Polizei. Der Vorfall erregte unter der weißen Bevölkerung großes Aufsehen.

(Eine Epidemie auf einem Dampfer.) Der Dampfer „Eugenia“, auf dem eine Epidemie ausgebrochen war, setzte in Buenos Aires fünfhundert Passagiere an Land, die in Hospitälern untergebracht wurden.

Humoristisches.

(Für wen stimmt der Esel?) Vor vielen Jahren lebte in Hythe in England ein alter Bauer, der mit einem Eselwagen zu fahren pflegte. Er pflegte stets mit besonderem Eifer an den Wahlen teilzunehmen. Es war ein Tory (Konservativer); seine Farbe war also die dunkelblaue. In der Nacht vor einem Wahltag strichen einige Spaßvögel den Esel des alten Mannes nun mit hellblauer Farbe an, der Farbe der Whigs (seiner liberalen Gegner). Trotzdem fuhr der alte Mann mit seinem Esel unbesorgt auf den Wahlplatz und gab seine Stimme für den Kandidaten seiner Partei ab. Alles amüsierte sich über den hellblau angepinselten Esel. Der Bauer beachtete das garnicht. Als man ihn fragte, für wen denn aber sein Esel stimme, entgegnete er: „O, der stimmt für die andere Seite, wie die anderen Esel auch!“

Bromberg, 27. November. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brandund bezugfrei, 187 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 183 Mark, geringere und blauspitzige Qualitäten do. 128 Pfd. 160 Mk., do. 124 Pfd. 146 Mk., do. 118 Pfd. 137 Mk. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 150 Mark, do. 120 Pfd. 147 Mk., do 117 Pfd 140 Mk., do. 112 Pfd. 131 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—135 Mk., Brauware 137—150 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 160—176 Mk., Kochware 185—205 Mk. — Hafer 130—151 Mk., guter zum Konsum 156—166 Mk., mit Geruch 130—136 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 27. November. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,80—8,87½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,00—7,07½. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,00—19,25. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,75—19,00. Gem. Melis I mit Sack 18,25—18,50. Stimmung: still.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 28. November.

Benennung		niedr. Preis	höchste Preis
Weizen	100 Kilo	17,40	18,10
Roggen	„	14,60	15,40
Gerste	„	13,60	15,—
Hafer	„	15,60	16,40
Stroh (Richt-)	„	4,50	5,—
Heu	„	7,—	7,50
Kocherbsen	„	23,—	25,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,—	2,75
Brot	—	—,—	—,—
Roggenmehl	50 „	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,90	2,20
Bauchfleisch	„	1,60	1,70
Kalbfleisch	„	1,60	2,40
Schweinefleisch	„	1,50	2,—
Hammelfleisch	„	1,80	2,20
Geräucherter Speck	„	2,—	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	2,20	3,—
Eier	Schock	5,20	6,80
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Karpfen	„	2,—	—,—
Zander	„	2,40	—,—
Schleie	„	2,80	2,80
Hechte	„	1,20	1,80
Barbinen	„	1,20	—,—
Bressen	„	—,80	1,20
Barsche	„	1,20	1,60
Karauschen	„	1,80	—,—
Weißfische	„	—,20	—,40
Seefische	„	—,70	—,80
Flundern	„	—,60	1,—
Heringe	„	—,—	—,—
Krebse	Schock	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,20	—,22
Spiritus	„	2,10	—,—
„ (denaturiert)	„	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi — Pf. d. Mandel, Blumenkohl 10—30 Pf. d. Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. d. Kopf, Weißkohl 5—15 Pf. d. Kopf, Rotkohl 10—20 Pf. d. Kopf, Radieschen 5 Pf d. Bundchen, Spinat 15—20 Pf. d. Pfd., Kürbis 5 Pf. d. Pfund, rote Rüben 5 Pf. d. Pfd., Zwiebeln 15—20 Pf. d. Kilo, Mohrrüben 10 Pf. d. Kilo, Sellerie 10 Pf. d. Knolle, Meerrettig 20—40 Pfg. d. Stange, Aepfel 10—30 Pf. d. Pfd, Birnen 20—30 Pf. d. Pfd., Walnüsse 40—50 Pf. d. Pfd., Pilze — Pf. d. Näpschen, Gänse 4,00—10,00 Mark d. Stück, Enten 4,00—8,00 Mk. d. Paar, Hühner, alte 1,75—2,50 Mk. d. Stück, Hühner, junge 1,60—2,50 Mk. d. Paar, Tauben 0,90—1,00 Mk d. Paar, Puten 4,50—6,50 Mk. d. Stück, Hasen 3,00—3,50 Mk. d. Stück.

Hamburg, 27. November. Rüböl stetig, verzollt 67. Leinöl stetig, loko 51, per Jan.-April 52. Wetter: schön.

Hamburg, 27. November. Kaffee good average Santos per Dez. 52³/₄ Gd., per März 54 Gd, per Mai 54³/₄ Gd., per Sept. 55³/₄ Gd. Stetig.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 28. November.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	764,8	NW	bedeckt	11	2,4	nachts Nied.
Hamburg	761,0	W	Regen	10	6,4	nachts Nied.
Swinemünde	757,9	SSW	Regen	05	12,4	nachts Nied.
Neufahrwasser	758,3	W	bedeckt	04	2,4	vorm. Nied.
Memel	757,2	SSO	wolkig	03	—	meist bewölkt
Hannover	763 1	W	Regen	09	6,4	Nied. i. Sch.*)
Berlin	760,0	S	bedeckt	06	12,4	nachts Nied.
Dresden	763,0	WSW	Regen	04	12,4	nachts Nied.
Breslau	762,7	W	Regen	04	6,4	vorm. Nied.
Bromberg	759,6	W	Nebel	04	0,4	meist bewölkt
Danzig	—	—	—	—	—	—
Metz	770,4	W	bedeckt	07	0,4	meist bewölkt
Frankfurt, M	767,9	SW	Regen	06	2,4	nachts Nied.
Karsruhe	769,3	SW	Regen	06	2,4	nachts Nied.
München	768,5	W	Regen	03	12,4	nachts Nied.
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	770,0	NW	bedeckt	11	0,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	755,3	NNW	Dunst	09	12,4	vorm. Nied.
Stockholm	752,6	WSW	Regen	02	0,4	meist bewölkt
Haparanda	744,8	SW	bedeckt	02	—	nachts Nied.
Archangel	763,6	SO	bedeckt	—7	—	nachts Nied.
Petersburg	759,3	SO	bedeckt	—4	0,4	anhalt. Nied.
Warschau	—	—	—	—	—	Wetterleucht.
Wien	765,8	W	Nebel	05	12,4	zieml. heiter
Rom	763,4	NO	wolkenl.	07	—	vorw. heiter
Krakau	763,4	W	bedeckt	02	6,4	anhalt. Nied.
Lemberg	761,4	W	bedeckt	01	2,4	anhalt. Nied.
Hermannstadt	764,7	N	bedeckt	—1	2,4	nachts Nied.
Belgrad	—	—	—	—	—	Wetterleucht.
Biarritz	—	—	—	—	—	Wetterleucht.
Nizza	—	—	—	—	—	Gewitter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg)

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 29. November: veränderliche Bewölkung, milde, einzelne Regenschauer.

29. November: Sonnenaufgang 7.47 Uhr,
Sonnenuntergang 3.50 Uhr.
Mondaufgang 10.03 Uhr.
Monduntergang 4.12 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (1. Advent) den 30. November 1913.

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. — Kollekte zur Bekleidung armer Schulkinder. Nachm. 6 Uhr: Kein Gottesdienst.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. Nachm. 5 Uhr: Jahresfest des evang.-kirchl. Blaukreuzvereins. Pfarrer Gulsche-Posen.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Erdmann. Vorm 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Mueller.

St. Johanniskirche. Vorm. 8¼ Uhr: Katholischer Militärgottesdienst mit Adjperges, Predigt, Amt und deutschem Volksgesang. Jeden Sonnabend nachm. von 5—6 Uhr und jeden Sonntag und Feiertag früh von 7—8 Uhr ist für die Mitglieder der kath. Militärgemeinde Beichtgelegenheit im Stuhle vorn neben dem Hochaltar gegeben. Divisionspfarrer Dotterweich.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm. 9¼ Uhr: Beichte. Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Kein Gottesdienst. Die Gemeinde wird gebeten an dem Festgottesdienste des evangel.-kirchlichen Blaukreuzvereins, der um 5 Uhr nachmittags in der Neustädtischen Kirche stattfindet und bei dem Pastor Gutsche-Posen die Festpredigt hält, teilzunehmen.

Evangel. Kirchengemeinde Ottlotschin. Vorm. 10 Uhr in Ottlotschin: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl. Pfarrer Schneidewind. — Im Anschluß daran Unterredung mit den Konfirmanden und Konfirmierten.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr in Neubruch: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Pfarrer Basedow.

Evangel. Kirchengemeinde Rentschkau. Vorm. 10 Uhr in Rentschkau: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr in Rentschkau: Kindergottesdienst. Pfarrer Lehmann. Nachm. 3 Uhr: Versammlung der konf. männl. Jugend.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Lulkau: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr in Gostgau: Missionsandacht. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr in Gr. Bösendorf: Gottesdienst. Danach Feier des hlg. Abendmahls. Pfarrer Prinz.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Andacht. Pred. Hintze. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr: Predigt. Pred. Hintze. Abends 6 Uhr: Jugendverein. — Dienstag abends 8½ Uhr in Podgorz, Atelier Jakobi: Predigt. Pred. Hintze. Donnerstag abends 8½ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Pred. Hintze.

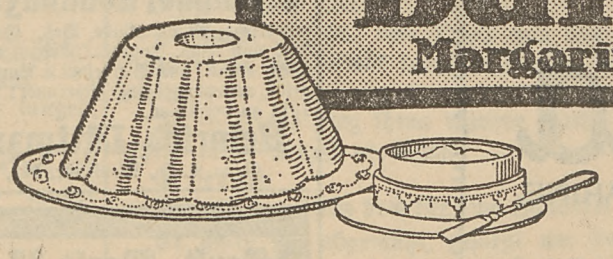
Evangel. Gemeinschaft Thorn-Mocker, Bergstr. 57. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendverein. Prediger Siebald. — Freitag den 5. Dezember, abends 8¼ Uhr: Gebetsstunde.

Thüringisches
Technikum Ilmenau Elektro- u. Maschinen-Ingenieure, -Techniker und -Werkmeister. —
Staatskommissar.

Eine musikalische Gabe für die Familie! Unter allen Musikalben nimmt heutzutage „Sang und Klang im 19. und 20. Jahrhundert“ die erste Stelle ein. Es ist gewissermaßen das klassische Musikalbum geworden, das in jeder Familie seinen Platz haben sollte. Kein Geringerer, als der geniale Komponist Professor Engelbert Humperdinck hat die Herausgabe der neueren Bände dieser Musiksammlung übernommen. Ohne das Volkstümliche in der Musik auszuschalten, wurden in „Sang und Klang“ nur Musikstücke aufgenommen, die den Charakter guter, geschmackvoller Musik tragen und zwar die bekanntesten und beliebtesten Musikstücke der berühmten klassischen und modernen Komponisten. Ernste und heitere Musik wechseln ab und selbst die modernen Tänze fehlen nicht. „Sang und Klang“ enthält insgesamt über 700 Musikstücke, die einzeln gekauft zirka 800 Mk. kosten würden. Es muß daher der Preis dieser Alben von 12 Mk. pro Band als überaus wohlfeil bezeichnet werden. Die Bände sind hochelegant ausgestattet, der Druck der Noten groß und klar gehalten. Ein Prospekt über diese Musiksammlung ist der Gesamtauflage vorliegender Nummer dieser Zeitung von der Firma **Karl Block, Breslau I**, Bohrauerstraße 5, beigelegt und wird auf diesen besonders verwiesen. Durch die darin gebotenen bequemen Teilzahlungen wird die Anschaffung außerordentlich erleichtert.

Aerzte bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel
Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“.
Millionen gebrauchen sie gegen
Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen. 6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten u. Private verbürgen den sicheren Erfolg.
Apetitanregende, feinschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Zu haben in Apotheken, sowie bei:
P. Begdon, Nachfl. J. Lesinski, O. Jacubowski, Paul Fucks, Mellienstraße 80, in Thorn; Oskar Tomaszewski, Apotheke in Culmsee; Adolf Trox, vorm. Ferd. Czarske, Briesener Hof in Briesen; L. Alberty in Culm; S. Wielinski in Lissewo; E. Chmurzynski in Thornisch-Papau. L. Barkowski, Steinau.

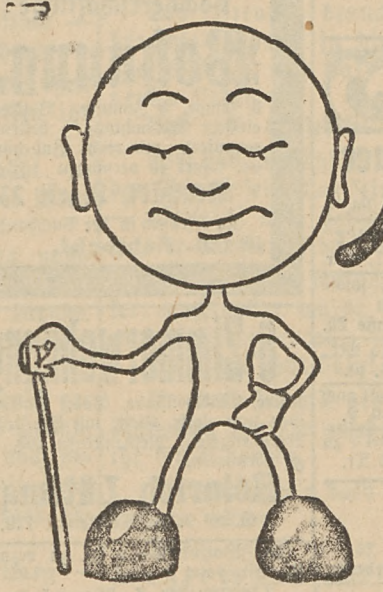
Vornehm
wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weißer, schöner Teint. Alles dies erzeugt
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream,
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei J. M. Wendisch Nachfl., Adolf Majer, M. Baralkiewicz, Hugo Claass, Ad. Leetz, Anker-Drog., Alfr. Franke, P. Weber, Mohren-Drogerie, Anders & Co., Löwen-Apotheke, Mats-Apotheke, Annen-Apotheke.
In Briesen: Apotheker David, in Gollub: Adler-Apotheke und H. S. Antoskiewicz, in Mocker: Schwan-Apotheke, in Rehden: Adler-Apotheke, in Schönsee: Otto Mettner und E. Krüger.

Cocosa
Feinste Pflanzen-Butter Margarine
Überall erhältlich!

Von höchstem Wohlgeschmack wie Naturbutter!
Allein. Fabr.: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.)

M. Brockmanns ZWERG-MARKE

Die ständige Beifütterung dieser garantiert reinen Futterwürze ist nicht nur ein erprobtes Vorbeugungsmittel gegen Krankheiten und Seuchen, sondern fördert außerdem die Entwicklung aller Tiere in hohem Maße.
Ueberall zu haben. Man verlange stets „Zwerg-Marke“ und hüte sich vor Fälschungen. Echt nur in Packungen mit nebenstehender Schutzmarke.
Wer sie probiert – profitiert!

Seit einem Vierteljahrhundert ist
Lanolin-Cream in Tuben und Dosen — Marke „Pfeilring“ überall erhältlich.
unentbehrlich zur Hautpflege geworden.
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft,
Charlottenburg, Salzufer 16, Abteilung Lanolinfabrik Martinikenfelde.


stolz
wie ein Spanier können Sie auf das hübsche und brauchbare Geschenk sein, das jedem Paket von Dr. Gentner's Veilchenseifenpulver
„Goldperle“
beiliegt.
Verlangen Sie aber ausdrücklich
„Goldperle“!

Für schriftl. Arbeiten jegl. Art, sowie Führung der Bücher u. Korrespond empfiehlt sich perfekte
Stundenbuchhalterin.
Angebote erb. unter Postlagerkarte 56, Thorn I.

Petroleum Ia,
Liter 19 Pfg., bei 10 Litern 18 Pfennig, empfiehlt
Alfred Weber, Flora-Drogerie, Mellienstraße 84.

Schwesternhaus Viktoria,
Breslau,
Filiale Thorn, Katharinenstr. 10, empfiehlt zu kulantesten Bedingungen gut geschulte und erfahrene
Schwestern
zu Privat- und Wochenpflegen.
Leiterin der Filiale:
Schwester Helene Dannowski.

Nach vollständiger
Instandsetzung
meiner
Ausspannung
empfehle ich dieselbe den Herren Besitzern zur gefälligen Benutzung.
Olbrisch,
Restaurant zur Altstadt.

Gute Eßkartoffeln
giebt billigst ab frei Haus.
Joh. Lüdtke,
Bachestr. 14. Telephon 356.

Telt. Rübchen
empfiehlt A. Mazurkiewicz.

Wohnungsgesuche

Wohnung,
2 bis 3 Zimmer, sofort gesucht.
Angebote unter B. Z. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gesucht zum 1. 1. 14
möbl. Zimmer
in der Nähe der Breitestraße.
Angebote mit Preis unter C. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

Möbl. Offizierswohnung nebst möbl. Zim v. sof. zu vm. Junkerstr. 6.

Gut möbl. Zimmer m. Schlafkab., Gasbel. u. Schreibt., v. gleich zu verm. Aussicht nach der Weichsel.
Baderstraße 1, 3 Tr., Seitenaufgang.

4-Zimmer-Wohnung
mit Gas u. Wasserleitung sofort zu vermieten Graudenzerstraße 80,
R. Röder.

Versetzungsh. Offizierswohnung Hofstr. 8, 3 Zimmer, Bad, Küche, Burschengel. und Pferdestall von sof. zu vermieten.
Daselbst Stube und Küche zu vermieten.
Zu erfragen Talstraße 42, 1.

Schöne Offizierswohnung.
Ecke Neustädt. Markt u. Gerechtestraße.

Wohnung,
1. Etage, 7 oder 5 Zimmer, von sofort billig zu vermieten.
Kwiatkowski, Brückenstr. 17, 2.

3-Zimmerwohnung,
3. Etage, Balkon, Badezimmer, Küche ꝛc., Gas- und elektr. Licht, per 1. 1. 14 zu vermieten.
Lewin & Littauer.

Geld u. Hypotheken

10000 Mk.
auf Landgut zu zedieren gesucht oder zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt
A. C. Meisner, Konkursverwalter, Thorn, Gerberstraße 12.

9000 Mk. auf erste Hypothek gesucht. Ang. u. T. S. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3000 Mk.
auf gute zweitstellige Hypothek sofort gesucht. Angebote unter B. H. 50 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

6—7000 Mark
zur 1. Stelle gesucht. Angeb. u. Nr. 38 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Koch

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu kl. sowie gr. Festlichkeiten, erstkl. Arbeit. Bescheidene Ansprüche. Angebote unter „Koch", postlagernd Thorn.

Stellengesuche

Materialist

sucht Aushilfsstellung bis Weihnachten, gleich welcher Art. Angeb. u. Nr. **695** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

2 tüchtige

Schneidergesellen

für dauernde Beschäftigung stellt sof. ein **Fr. Zielinski**, Mellienstr. 92.

Lehrlinge

stellt sogleich ein

Fr. Strehlau, Klempnermeister.

Solides, älteres

Ehepaar

ohne Kinder als

Hausbesorger

gegen freie Wohnung sofort gesucht

Mellienstraße 129, I.

Für Hauswartung u. Bureauhilfe

wird ordentl. Mann mit einiger Geschicklichkeit gesucht. Ang. u. **L. J. 12** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein kräftiger

Arbeitsbursche

kann sich melden.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

1 Laufburschen

stellt sofort ein

A. Schröder, Coppernikusstr. 41.

Eine zuverlässige

Kassiererin,

die gut rechnen kann, bei hohem Gehalt gesucht. Angebote unter **O. 18** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Jüng. Mädchen für Hausarbeit für den ganzen Tag von sofort gesucht.

Frau **Zech**, Lindenstr. 46. 1, l.

Kindermädchen,

das auch in der Wirtschaft behilflich sein muß, verlangt **Kaulbach**, Baderstr. 28.

Kindermädchen

für ganzen Tag sucht

Frau **Gawroch**, Brückenstr. 22.

Geld u. Hypotheken

Erste Hypothek,
15—20000 Mark,

zum 1. 4. oder 1. 7. 1914 gesucht.

Angebote unter **B. H. 194** an die Geschäftsstelle der „Presse".

9000 Mk.

auf ein ländliches Grundstück zur 1. Stelle zu vergeben. Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Preiswert zu verkaufen:

großer Spiegel, gutes Schlafsofa, Tischchen, Servante, Gaskrone, Säulen, 2 große, neue Sessel, Mädchenbetten, Felle, große Portièren, altes, eisernes Bettgestell, runde Waschwanne u. Brühfaß, verschiedene Kleidungsstücke, Trauerhut, Krankenfahrstuhl.

Lichtenberg, Mellienstr. 80, 2.

Dame verkauft preiswert

Granaten- u. Korallenschmuck,

f. jg. Mädch. geeignet. Mellienstr. 80, 2.

Ein gut erhaltener
Ladentisch,

2,90 Meter lang, mit vielen Schubkästen, und

2 schöne, fast neue
Schaukästen

sind preiswert zu verkaufen.

Friedrich Thomas,
Breitestr. 36.

Sofort verkäuflich,

weil überzählig, Vollblutstute, 10jährig, Goldfuchs, leicht zu reiten, stahlharte Beine, ausdauerndes Pferd, besonders geeignet für Adjutanten. Anfragen **Ulanenstraße 6**, bei

Oberst. v. Winterfeldt.

Ein gut erhaltener **Gehrockanzug**, mittlere Figur, billig zu verkaufen Gerechtestr. 2, 2 Tr., l.

Omnibus-Fahrplan

für die Zeit vom 1. Oktober 1913 bis 30. April 1914.

Zu den Zügen	7^{08} nach Scharnau 7^{15} von Unislaw	8^{11} nach Scharnau 8^{13} nach Unislaw	11^{43} von Scharnau 11^{49} von Unislaw	3^{08} nach Unislaw 3^{13} nach Scharnau	625 von Unislaw	702 nach Unislaw 718 von Scharnau	10^{09} von Unislaw	12^{01} nach Unislaw	Bemerkungen
	Vormittag			Nachmittag					
Feuerwache ab	6^{36}	7^{34}	11^{11}	2^{31}	5^{48}	6^{25}	9^{32}	11^{24}	Die Fahrt bis zur Janitzenstraße kostet 10 Pfg., darüber hinaus 20 Pfg. Kinder bis zu 14 Jahren zahlen durchweg 10 Pfg.
Neust. Markt „	6^{40}	7^{38}	11^{15}	2^{35}	5^{52}	6^{29}	9^{36}	11^{28}	
Altst. Markt „	6^{43}	7^{41}	11^{18}	2^{38}	555	6^{32}	9^{39}	11^{31}	
Kriegerdenkmal „	6^{45}	7^{43}	11^{20}	2^{40}	5^{57}	6^{34}	9^{41}	11^{33}	
Kirchhofstraße „	6^{48}	7^{46}	11^{23}	2^{43}	6^{00}	6^{37}	9^{44}	11^{36}	
Bayernstraße „	6^{50}	7^{48}	11^{25}	2^{45}	6^{02}	6^{39}	9^{46}	11^{38}	
Bergstraße „	6^{54}	7^{52}	11^{29}	2^{49}	6^{06}	6^{43}	9^{50}	11^{42}	
Janitzenstraße „	6^{57}	7^{55}	11^{32}	2^{52}	6^{09}	6^{46}	9^{53}	11^{45}	
Bahnhof Th.-Nord an	7^{08}	8^{06}	11^{43}	3^{03}	6^{20}	6^{57}	10^{04}	11^{56}	
	Vormittag			Nachmittag					
Bahnhof Th.-Nord ab	7^{20}	8^{18}	11^{54}	3^{18}	6^{30}	7^{20}	10^{14}	12^{04}	Wie vor.
Janitzenstraße „	7^{31}	8^{29}	12^{05}	3^{29}	6^{41}	7^{31}	10^{25}	12^{15}	
Bergstraße „	7^{34}	8^{32}	12^{08}	3^{32}	6^{44}	7^{34}	10^{28}	12^{18}	
Bayernstraße „	7^{38}	8^{36}	12^{12}	3^{36}	6^{48}	7^{38}	10^{32}	12^{22}	
Kirchhofstraße „	7^{40}	8^{38}	12^{14}	3^{38}	6^{50}	7^{40}	10^{34}	12^{24}	
Kriegerdenkmal „	7^{43}	8^{41}	12^{17}	3^{41}	6^{53}	7^{43}	10^{37}	12^{27}	
Altst. Markt „	7^{45}	8^{43}	12^{19}	3^{43}	6^{55}	7^{45}	10^{39}	12^{29}	
Neust. Markt „	7^{48}	8^{46}	12^{22}	3^{46}	6^{58}	7^{48}	10^{42}	12^{32}	
Feuerwache an	7^{52}	8^{50}	12^{26}	3^{50}	7^{02}	7^{52}	10^{46}	12^{36}	

Thorn den 6. Oktober 1913.

Der Magistrat.

Verschenkt
werden 5000 Zithern

Jeder welcher **75 Noten** im Werte von **M. 7,50** bei mir bestellt, erhält **eine Zither mit 5 Akkorden** und allem Zubehör geschenkt

Katalog gratis und franko

Robert Husberg, Neuenrade No. 024.

Gegen Drüsen, Skropheln,

Blutarmut, engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmässige Kur mit meinem

Lahusen's „Jodella"-Lebertran

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste und meist gebrauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à 2,30 und 4,60 M. mit dem Schutzwort „Jodella" und dem Namen des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen** in **Bremen.**

Frisch zu haben in **allen Apotheken** in **Thorn** und **Umgebung.**

Wohnungsangebote

Möbliertes Zimmer

mit guter Pension zu vermieten Gerstenstr. 9a, 1.

1 oder 2 gut möbl. Zimmer

zu vermieten Mellienstraße 117, 2, r.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, sowie Burschengelaß, sofort zu vermieten Tuchmacherstraße 26.

Möbl. Vorderz., sep. Eing, Pr. 15 Mk., sof zu verm. Gerechtestr. 33, pt.

Gutm. Vorderz. m. sep. Eing., mit auch ohne Pens., z. v. Bäckerstr. 39, 2.

1 mobl. Zim. m. Pens. von sogleich zu vermieten Seglerstr. 28, 3 Tr.

Laden

zu vermieten. Zu erfragen bei **K. P. Schliebener**, Gerberstr.

5-Zimmerwohnung,

1. Etage, Balkon, Bad und Zubehör, 3-Zimmerwohnung, parterre, Bad und Zubehör, zu vermieten.

Oskar Schlee Nachfl., Mellienstraße 81.

Vorschuß-Verein zu Thorn.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehlen wir unsere

Heim-sparbüchsen

als passendes Geschenk.

Die Ersteinzahlung beträgt 3 Mark.

Die Einlagen werden mit **4 Prozent** verzinst.

Ostbank für Handel u. Gewerbe

Zweigniederlassung Thorn.

Hinterlegungsstelle von Zoll- und Holz-Aval-Depots für die Königlichen Hauptzollämter und die Königlichen Regierungen.

Für Depositengelder

vergüten wir bis auf weiteres:

bei täglicher Kündigung	$3\frac{3}{4}$ %
„ monatlicher Kündigung	4 %
„ dreimonatlicher Kündigung	$4\frac{1}{4}$ %
„ sechsmonatlicher Kündigung	$4\frac{1}{2}$ %

vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Fernruf 126. **Brückenstraße 23.**

Irische Dauerbrandöfen

von **7.00** Mk. an.

Schmiedeeiserne Kochherde

in allen Preislagen offeriert

Franz Zährer.

Hochzeitszeitungen | *Menu- u. Ballkarten*
Tafellieder | *Visitenkarten*
Fakturen, Mitteilungen
Briefbogen und Kuverts

liefert schnell und zu mäßigen Preisen die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn, Katharinenstr. 4.

3-Zimmerwohnungen

mit Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland und reichl. Zubehör. Gas u. elektr. Licht, eventl. auch Pferdestall u. Burschengelaß, versetzungshalber sofort oder 1. April 1914 zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

Neust. Markt 23.

Hochherrschaftliche

Wohnung,

3. Etage, 5 Zimmer, Balkon, elektr. Beleuchtung, bestens renoviert, mit reichl. Zubehör, per sofort zu vermieten

Neustädt. Markt 23.

Zu erfragen in der Buchhandlung **B. Zablocki.**

6-Zimmerwohnung,

Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland, Gas und elektr. Licht, mit Pferdestall u. Burschengelaß, Mellienstraße 109, sofort zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

Kl. Wohn. ist von sof. zu vermieten. Zu erfr. beim Töpfermeister **J. Kuczkowski,** Gerberstraße 11.

2 Zimmer u. Küche,

Zentralheizung, Gas, an einz. ruh. Mieter zum 1. 1. 14 zu vermieten

Heiligegeiststraße 3.

1 Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube und sonstigem Zubehör, Friedrichstraße 10/12, ist vom 1. Januar 1914 durch mich zu vermieten. Die Wohnung kann vormittags zwischen 10—12 Uhr besichtigt werden.

M. Kopczynski,
Konkursverwalter.

Versetzungshalber ist eine

7-Zimmerwohnung,

Brombergerstr. 82, hochparterre und Vorgarten, mit Balkon, Pferdestall und jeglichem Zubehör vom 1. 10. zu vermieten.

Anfragen beim Portier oder bei **A. Burdecki**, Coppernikusstr. 21

Herrsch. Wohnung, Mellienstr. 90,

2. u. 3. Etage, 6 u. 7 Zim., reichl. Zub. Pferdestall, vom 1. Oktober zu vermieten

Versetzungshalber ist die 1. Et., 3 gr. Zimmer, 1 Alkoven, Küche, Badestube u. Zubehör, per gleich od. später zu vermieten. **Eduard Kohnert.**

Hofwohnung,

gr. Stube u. gr. Küche, parterre, monatl. 20 Mk., p. Okt. z. verm. **Cohn**, Schillerstr. 7

Möbl. Zimmer

zu vermieten Gerstenstr. 11, 1, r.

Möbl. Zimmer,

20 u. 15 Mk., zu verm. Schloßstr. 14, 3.

Gt. möbl. Zimm. z. vm. Gerechtestr. 16, 1, l.

Gut möbl. Zimmer

(evtl. Pens.) an Dame oder Herrn v. 1. 12. zu vermieten Culmerstraße 5, 2, l.

Großes, möbliertes Zimmer zu vermieten Neustädt. Markt 11, 4, r.

2-Zimmer-Wohnung

von sofort zu vermieten, ferner ein

Laden

mit moderner Einrichtung.

Frau **Emma Jablonski,** **Thorn-Mocker**, Bergstraße 22a, 1.

Nr. 280. Thorn, Sonnabend den 29. November 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Deutscher Reichstag.

176. Sitzung. — 27. November 1913.

Am Bundesratstische: Dr. Lisco.

Präsident Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Änderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige.

Die Novelle hat ihren Grund in der Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse seit 1878. Die Zeugengebühr von 10 Pfennig bis 1 Mark auf die Stunde ist unverändert geblieben. Dagegen soll der Höchstsatz der Tagegelder für auswärtige Zeugen und Sachverständige von 5 auf 7½ Mark und die Entschädigung für ein Nachtquartier von 3 auf 4½ Mark hinaufgesetzt werden. Die normale Gebühr der Sachverständigen soll nicht mehr bis zu 2, sondern bis zu 3 Mark auf die Stunde gehen und in besonders schwierigen Fällen bis auf 6 Mark bemessen werden können. Vor allem aber können den Zeugen und Sachverständigen künftig auch notwendige bare Auslagen, namentlich solche für eine durch ihre Abwesenheit erforderlich gewordene berufliche Vertretung angemessen erstattet werden.

Abg. Dr. Cohn (Sozialdemokrat): Nicht nur die Sachverständigen, sondern auch die Zeugen sollten höhere Gebühren erhalten, schon mit Rücksicht auf die teuren Lebensverhältnisse. Wir beantragen Kommissionsberatung.

Abg. Dr. Werr (Zentrum): Wir begrüßen die Vorlage und schließen uns dem Antrage auf Kommissionsberatung an. Einzelne Bedenken haben auch wir besonders gegen die neugeschaffenen Bestimmungen über die Erwerbsversäumnisse und ihre Entschädigung unter Berücksichtigung der Lebensverhältnisse und der regelmäßigen Erwerbstätigkeit.

Abg. List (nationalliberal): Auch wir sind mit der Vorlage einverstanden. Wir bedauern auch, daß die Zeugengebühren nicht erhöht worden sind. Dem Gedanken, die Festsetzung der Sachverständigengebühren dem Ermessen des Gerichts zu überlassen, sind wir nicht abgeneigt. Ebenso könnten Vereinbarungen der Parteien darüber zulässig sein, die das Gericht zu genehmigen hätte. Dieses muß allerdings die letzte Entscheidung behalten.

Abg. Dr. Haas (fortschrittliche Volkspartei): Inbezug auf die Zeugengebühren läßt der Entwurf viel zu wünschen übrig. Wenn auch die Zeugnisleistung Bürgerpflicht ist, so kann man doch verlangen, daß der Bürger, der seine Zeit opfern muß, billigerweise dafür entschädigt wird. Sehr wichtig ist, daß die Gerichte endlich mit der Praxis brechen, zu viele Termine auf eine Minute anzusetzen und so die Zeugen stundenlang warten zu lassen. Wir beantragen eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. Dr. Giese (konservativ): Im wesentlichen stimme ich meinen Vorrednern zu. Die Zeugengebühren müssen erhöht werden. Einen allzu großen Vorwurf darf man den Gerichten nicht daraus machen, daß die Zeugen zum Warten gezwungen sind. Aber es ist zuzugeben, daß gebessert werden muß.

Abg. Werner-Hersfeld (Reformpartei): Wir begrüßen die Vorlage, glauben aber, daß die Kommission noch tüchtige Arbeit bekommen wird, um den Zeugen gerecht zu werden. Die Erhöhung der Gebühren für die Sachverständigen ist erfreulich.

Abg. Warmuth (Reichspartei): Die Wünsche der Sachverständigen sind im wesentlichen berücksichtigt worden. Ich befürchte keineswegs, daß die Sachverständigen ihr Gutachten nach der Gebefreudigkeit der Parteien einrichten werden.

Die Erörterung schließt. Die Vorlage geht **an eine Kommission** von 14 Mitgliedern.

Die Vorlage über die **Beschäftigung von Hilfsrichtern beim Reichsgericht** wird nach kurzen zustimmenden Bemerkungen der Abgg. Dr. Junck (nationalliberal), Dr. Spahn (Zentrum) und Giese (konservativ) in erster und zweiter Lesung **angenommen.**

Es folgt die **erste Lesung** der Vorlage über die Errichtung eines

Kolonialgerichtshofes.

Abg. Stolten (Sozialdemokrat): Gegen einen solchen Gerichtshof haben wir nichts, halten es jedoch für notwendig, daß ihm auch die Konsulargerichtsbarkeit unterstellt wird. Wir sind zwar Gegner der Kolonialpolitik überhaupt, wenn aber ein solcher Gerichtshof notwendig ist, dann darf er nicht in Berlin errichtet werden. Wir sind Gegner solcher Zentralisation. Hamburg ist der einzig richtige Platz für ein solches Gericht. Wir sind für die Beratung einer Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. Dr. Belzer (Zentrum): Dem Entwurf stimmen wir im großen und ganzen zu. Zu erwägen wäre, ob man die Entscheidung in Kolonialstreitigkeiten nicht einem Reichsgerichtssenate überweisen könnte. Das läge im Interesse der Einheitlichkeit der Rechtsprechung. Über den Sitz des Gerichtshofes müssen wir uns in einer Kommission einigen.

Abg. Dr. Paasche (nationalliberal): Der Entwurf trägt den Wünschen des Reichstages Rechnung. Eine Angliederung an das Reichsgericht hat ja etwas Bestechendes, würde sich aber wohl kaum durchführen lassen. Wir beantragen die Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Dr. Giese (konservativ): Eine besondere Instanz ist notwendig. Als Sitz des Gerichtshofes wäre Leipzig als am Orte des Reichsgerichts liegend vorzuschlagen. Der Vorschlag des Abg. Belzer, einen Kolonialsenat beim Reichsgericht zu schaffen, ist erwägenswert. Auch wir sind für die Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Dove (fortschrittliche Volkspartei): Was uns vorliegt, ist das Produkt unserer früheren Beratungen, und nun erheben sich allerlei Bedenken gegen die Vorlage der Regierung. Der Vorschlag des Abg. Belzer kommt überraschend und verändert die Sachlage etwas. Das Reichsgericht ist überlastet genug. Die Befürchtung des Abg. Stolten, daß ein Sitz des Gerichts in Preußen es beeinflussen könnte, teile ich nicht. Die Abhängigkeit der Richter hängt vom Orte auch nicht ab.

Abg. Warmuth (Reichspartei): Auch wir begrüßen den Entwurf. Den Streit über den Ort werden wir am besten in der Kommission von 21 Mitgliedern austragen können.

Abg. Dr. Junck (nationalliberal): Ich glaube, daß die Aufgaben des Kolonialgerichtshofs am besten vom Reichsgericht erfüllt werden können. Zur Erledigung dieser Rechtssachen ist nur ein Verständnis der kolonialen Angelegenheiten erforderlich. Es handelt sich hauptsächlich um die Entscheidung von Rechtsfragen, für die das Reichsgericht jetzt schon zuständig ist.

Abg. Waldstein (fortschrittliche Volkspartei): Wenn Sie jetzt den Kolonialgerichtshof nach Leipzig verlegen wollen, so steht das in einem sonderbaren Gegensatze zu dem Gesetzentwurf, den wir vorhin beschlossen haben, und der die Entlastung des Reichsgerichts bezweckt. Es wird also nur Berlin oder Hamburg in Frage kommen. Für Hamburg haben sich auch mit seltener Einmütigkeit die Kolonien selbst erklärt. Die Vertreter der kolonialen Bestrebungen sind doch eigentlich die alten Firmen in Hamburg und Bremen. Ebenso wie man seinerzeit das deutsche Seerecht in Hamburg gemacht hat, weil man es dort am besten lernen konnte, so sollte man auch den überseeischen Gerichtshof nach Hamburg legen.

Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf: Der Verlauf der Debatte hat mich mit banger Sorge erfüllt, daß unsere Landsleute in den Kolonien noch längere Zeit auf die Erfüllung ihrer Wünsche warten müssen. Es sind heute so viele neue Gesichtspunkte angeführt und so viele alte wieder aufgetaucht, daß ich nicht in der Lage bin, ohne mit den Vertretern der verbündeten Regierungen mich ins Benehmen gesetzt zu haben, meine Stellung zu erklären. Aber soviel kann ich sagen: Die kaiserliche Regierung hält es für ein nobile officium, daß wir das oberste Landesgericht unseren Landsleuten in den Kolonien geben. Ob wir als Sitz Leipzig oder Hamburg wählen, ob das Beschwerderecht so oder so ausgestaltet wird, das sind sekundäre Fragen, die in der Kommission zu prüfen sein werden. Ich möchte die künftigen Mitglieder der Kommission lediglich bitten, alles zu tun, damit der Gerichtshof schnell ins Leben gerufen wird. Das bitte ich im Namen der Schutzbefohlenen unserer Kolonien. (Beifall.)

Der Entwurf geht **an eine Kommission** von 21 Mitgliedern.

Es folgt die Beratung über die

Einschränkung des Hausierhandels.

Direktor im Reichsamt des Innern Dr. Caspar: Die Notwendigkeit des Entwurfs wird von kaum einer Seite bestritten werden. Die Einschränkung des Hausierhandels und der Wanderlager wird seit langem allgemein gefordert. Den festgestellten Schäden muß abgeholfen werden, ohne daß das berechtigte Bedürfnis der Bevölkerung leidet.

Abg. Brey (Sozialdemokrat): Der Entwurf bringt den Hausierern große wirtschaftliche Schäden. Wohl läßt die Moral vieler Hausierer zu wünschen übrig, aber sie ist nicht schlimmer als die kapitalistischer Kreise, die namentlich die Geburtenzahl künstlich regulieren. Wir sind aber bereit, am Entwurf mitzuarbeiten, und beantragen Kommissionsberatung.

Abg. Irl (Zentrum): Die Vorlage ist sehr mangelhaft und entspricht nicht unseren Wünschen. Insbesondere muß die Verwendung von Kindern beim Hausierhandel mehr erschwert werden. Der Mittelstand wird durch allerhand Verordnungen eingeengt, aber der Hausierhandel bleibt von allem befreit. Die Einschränkung des Handels mit Arzneien und Druckschriften geht nicht weit genug. Der Vorredner hat den alten Ladenhüter von der Schuld unserer Zollpolitik am Geburtenrückgang wieder vorgeholt. Damit sollte seine Partei doch endlich aufhören. Wir wollen nicht den Hausierhandel ausrotten, aber die unehrliche Konkurrenz schadet dem Mittelstande mehr wie die neuen Bestimmungen dem ehrlichen Hausierer. Wir beantragen eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Abg. Böttger (nationalliberal): Eine Kommission von 14 Mitgliedern reicht aus und würde auch schnellere Arbeit leisten. Ein vermehrter Schutz des kaufenden Publikums gegen unehrlichen Hausierhandel ist notwendig. Eine Einschränkung des Handels empfängnisverhindernder Mittel ist unumgänglich.

Abg. von Payer (fortschrittliche Volkspartei): Das ansässige Gewerbe hat ein Anrecht auf Schutz, aber in seinem Interesse darf nicht das Hausiergewerbe für vogelfrei erklärt werden. Wir werden von unserer vermittelnden Stellung nicht abgehen. Auch die Konsumenten, die auf den Hausierer angewiesen sind, müssen geschützt werden.

Abg. Graf von Carmer-Zieserwitz (konservativ): Der Hausierer hatte früher eine Berechtigung, solange er heimische Erzeugnisse vertrieb. Das hat sich geändert; jetzt vertreibt er lediglich Basarware, die eigens für Hausierer hergestellt wird. Ausländer haben sich jetzt des Hausierens bemächtigt, darum muß man eine Einschränkung fordern, um den heimischen Handel zu schützen. Der Handel mit Pfandscheinen muß verboten werden. Es gibt eine ganze Fabrik, die Uhren herstellt und sie mit gefälschtem Goldstempel in den Handel bringt. Die Uhren werden versetzt und mit den Pfandscheinen gutgläubige Käufer betrogen. Besonders bedenklich ist der Hausierhandel mit Mitteln zur Einschränkung der Geburtenzahl. Der Rückgang der Geburten ist äußerst bedenklich. Frankreich lehrt, daß das Zweikindersystem durchaus nicht die Rasse verbessere. Vergleiche der kinderarmen Industrie-Gegenden Deutschlands mit den kinderreichen, wie Pommern, lehren das an den Tauglichkeitsziffern der Gestellungspflichtigen. In sozialdemokratischen Schriften, ja selbst in sozialdemokratischen öffentlichen Versammlungen haben Männer und Frauen ganz ungeniert Mittel zur Verhütung der Empfängnis angepriesen. (Hört, hört!) Ja, sogar in Lichtbildern gezeigt. (Hört, hört! rechts; Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Diese Agitation bedeutet eine außerordentliche Gefährdung unseres Volkswohles. Es kommen zwei Momente inbetracht: das ist die Schädigung unserer Wehrkraft und Volkskraft —, aber das schlimmste ist der Schaden unseres Volkes auf sittlichem Gebiete. (Lachen der Sozialdemokraten.) Wohin das führt, lehrt uns das Altertum. Ein Volk, dessen Moral niedergeht, ist auf dem Wege zum Verfall. (Unruhe der Sozialdemokraten.) Wir werden alles tun, um unser Volk auf diesem Wege aufzuhalten. (Beifall rechts; Lachen der Sozialdemokraten.) In gewissen, dünnbevölkerten Gegenden kann das Wanderlager eine gewisse Berechtigung haben. Sonst kaum. Aber erregt es nicht Bedenken, daß die Wanderlager diese Gegenden meiden, weil sie nicht genügend Verdienst dabei finden? In den kleinen Städten sind die Wanderlager stark gewachsen. Sie schädigen da ganz bedeutend den ansässigen Geschäftsmann. Wir sind der Ansicht und behalten uns vor, bei der zweiten Lesung zu beantragen, daß die Prüfung der Bedürfnisfrage reichsgesetzlich geregelt wird und nicht den Landesbehörden überlassen bleibt. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Hegenscheidt (Reichspartei): Wir begrüßen die Änderungen, die der Gesetzentwurf vorsieht, mit Freuden. Auch die Uhren sollten von dem Hausierhandel gänzlich ausgeschlossen werden.

Darauf wird die Sitzung vertagt.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr: Kurze Anfragen, sozialdemokratische Interpellationen betr. Zabern und Rüstungskommission, Wahlprüfungen, Fortsetzung der heutigen Debatte, Gesetz betr. Wiederaufnahme im Beamtendisziplinarverfahren.

Schluß 6¼ Uhr.

Aus dem Reichstage.

Juristengeplänkel.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 27. November.

Außer den sogenannten Kriminalstudenten geht wohl niemand gern zum Gericht. Am allerwenigsten ein Zeuge oder ein Sachverständiger, denn er kann sicher sein, daß der Anwalt derjenigen Partei, der seine Aussage nicht paßt, ihn moralisch alsbald zu Hackefleisch verarbeitet. Nicht der Angeklagte ist der Unhold, sondern der Zeuge oder der Sachverständige. Verläßt man dann, mit kaltem Schweiß bedeckt, den Gerichtssaal, so kann man seine Gebühren einziehen. Aber was für welche! Der Professor der Medizin, dem eine Operation Tausende einbringt, bekommt 2 Mark für die Stunde, der Großindustrielle, der die Konferenz über ein Millionengeschäft versäumt, 3 Mark 20 Pfennig für den Tag. Nun sollen endlich die Gebühren für die Sachverständigen und wenigstens für die auswärts wohnenden Zeugen ein wenig erhöht werden. Ein Jurist nach dem anderen, von dem sozialdemokratischen Rechtsanwalt Dr. Cohn bis zu dem konservativen Justizrat Dr. Giese, drückt seine Sympathie mit der Vorlage aus, die dann unter dem Segen der Versammelten einer Kommission überwiesen wird. Noch schneller machen es die Juristen mit

Wandlungen.

Novelle von K. E. Gerth.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Der Mittag nahte.

Irene war emsig mit Zeichnen beschäftigt. Sie hatte den Tisch ans Fenster gerückt. In einem hohen Kelchglase schwankte auf langem Stile eine Iris.

Sie zeichnete die Blüte ins Skizzenbuch ab von allen Seiten und gewann ihr so immer neue Schönheiten ab.

Ganz vertieft war sie in ihr Tun.

Da sie befürchtete, nicht zu bemerken, wenn der Gatte über den Hof geschritten kam, hatte sie die Tür zum Wohnzimmer weit geöffnet — auch die von dort nach dem Korridor gehende.

Nun würde sie ja hören, wenn Anton draußen den Schlüssel ins Schloß steckte, dann blieb ihr noch Zeit genug, das Buch zuzuklappen.

So war sie ganz unbesorgt, überrascht zu werden, und widmete sich mit vollem Eifer ihren Studien.

Anton hatte es heute nicht allzu eilig, nach Hause zu kommen.

Müde, gleichgiltig ging er über die Straße. Seine Stirn war gefurcht, sein Blick nach innen gerichtet.

Er war ein unfroher, friedeloser Mensch geworden und hatte doch eigentlich allen Grund, befriedigt und heiter zu sein. Kam er doch beruflich vorwärts, man war zufrieden mit ihm; und seine Frau, der seine bittersten Sorgen gegolten hatten, war gesundet.

Doch daheim war er verstimmt, wortkarg — fast schroff Irene gegenüber, und im Kontor empfand er dieselbe schlaffe Lustlosigkeit.

Die Freude am Schaffen war ihm genommen worden. Sein ganzes Leben, all sein Sorgen und Arbeiten dünkte ihn zwecklos.

Für wen mühte er sich denn noch ab? Die, für die er die Last des Lebens auf sich genommen, brauchte ihn bald nicht mehr. Dann stand er allein — ganz allein!

Er nahm den Hut vom Kopfe und ließ den Wind einen Augenblick lang in seinem Haare spielen.

Ja — Irene ging ihren eigenen Gang, das fühlte er — längst — längst.

Er seufzte.

Was ist die Liebe doch für eine Zauberei!

Er hatte sich abgemüht, gesorgt um sie — immer neue Pläne ersonnen, um sie aus ihrer Teilnahmlosigkeit aufzurütteln — vergebens!

Der Freund brauchte nur zu kommen brauchte ihr nur in die Augen zu sehen, und das Wunder war da! Sie war erwacht zu neuem Leben.

Und er? Er selbst?

Wie das so plötzlich über ihn gekommen war, das Bewußtsein, daß seine Frau ihm trotz allem — vielleicht auch gerade um all dessen willen, was er um sie geliten — teuer war!

Und wie dies Gefühl in ihm wuchs — stärker, machtvoller wurde, je mehr sich seine Frau von ihm entfernte!

Hohn des Schicksals!

Er stand da mit gebundenen Händen mußte blutenden Herzens zusehen, wie zwei andere sich ihr Glück bauten.

Wer weiß, wie bald der Freund sie von ihm fordern würde.

Aber mußte er sie denn hingeben? Mußte es denn sein?

Wenn er nun nicht will? Wenn er sie nun halten will, solange ihm irgend die Macht zusteht?

Mußte er unglücklich sein, weshalb nicht auch sie — sie alle beide!

Mochte der Freund doch sehen, wie er sie sich gewinnen konnte!

„Ein Schuft ist, wer einem andern helfen kann, und tut es nicht!“

Wer hatte ihm doch diese Worte zugerufen?

Er stand wie gelähmt.

Gleich darauf aber schüttelte er die geballten Hände.

„Oho, Freund Gantzer, Frau Irene ist kein Butterbrot!“

Er stürmte wieder vorwärts, doch der Freund blieb an seiner Seite.

„Du hast mir den Glauben an das Gute im Menschen ins Herz gepflanzt, und er ist nicht zuschanden geworden.“

Wegner stöhnte qualvoll. Er sah den Freund vor sich mit seinen klaren, leuchtenden Augen.

Mit aller Gewalt suchte er dies Erinnerungsbild von sich zu stoßen, es ließ ihn nicht.

„Ich kann, ich kann nicht von ihr lassen!“ murmelte er.

Ach — alles, alles könnte er ihr opfern — noch einmal von vorn anfangen, sein ganzes, schweres neues Leben noch einmal beginnen — in Angst, Not und Sorgen von Tür zu Tür gehen — für sie, für sie!

Und — Irene?

Sein Haupt senkte sich, sie würde verkümmern an seiner Seite mit dieser Liebe zu einem andern im Herzen. Vielleicht zugrunde gehen.

„Nein — nein“, schrie alles in ihm auf, „so nicht — um diesen Preis nicht!“

Tiefgesenkten Hauptes schritt er weiter.

Er gewann nichts, wenn er sie hielt.

Liebe läßt sich nicht erzwingen, sie ist ein Gottesgeschenk, das uns in den Schoß fällt — ohne Verdienst.

Möge sie denn glücklich werden, er wird sich ihr nicht hindernd in den Weg stellen, sondern ihr die Wege ebnen zu neuem Glück — heute noch!

Dieser von ihm gefaßte Entschluß ließ sein erregtes Gemüt zur Ruhe kommen.

Langsam ging er nun seinem Heim zu — auf kleinen Umwegen, um möglichst still und gefaßt vor Irene hintreten, alles ihre neue Zukunft Betreffende mit ihr besprechen und durchdenken zu können.

— — Die Augen zur Erde gerichtet, schritt er über den Hof.

Er öffnete die Korridortür legte sie wieder ins Schloß und — blieb erstaunt stehen.

Alle Türen offen.

Geheimnisvoll stand die Luft in den Zimmern.

Leise trat er auf und stand nun bei Irene auf der Schwelle.

Sie saß und arbeitete, den Kopf leicht nach vorn geneigt, liebliche Röte im Gesichte, um den Mund ein Lächeln.

Wegner betrachtete sie stumm mit langem Blick.

Wie sie sich verändert hatte in dieser letzten Zeit! Eine gereifte, zielbewußte Frau, saß sie dort. Wie diese seelische Reife sie verschönt hatte! Ihre weichen, kindlichen Züge hatten sich vertieft, veredelt, ihr Antlitz war durchgeistert, belebt von einem festen Willen.

Und dennoch — bei all ihrer Sicherheit umschwebte sie der köstlichste Reiz, der die edle Frau verklärt, emporhebt — der ihr einen Thron schafft, einen Thron, auf dem einzig nur das Weib Herrscherin sein wird — ihre sich in all ihren Bewegungen, in jeder Linie ihres Körpers kundgebende, sanfte, rührende Hingebung.

Alles an ihr sagte: Ich strebe, kämpfe und schaffe — ich trage sie in mir, die schweigend überwindende, unerschöpft duldende Liebe.

dem Vorschlag der Regierung, die Zahl der Hilfsrichter bei dem Reichsgericht zu erhöhen, denn allein schon die vielen Spionagefälle überlasten unseren höchsten Gerichtshof. Bis man aus Leipzig eine Entscheidung hat, dauert es heute schon beinahe so lange, wie in den Zeiten des alten Reiches, als noch der Referendar Wolfgang Goethe in Wetzlar am grünen Tische saß. Ein dritter Juristenspeech erhebt sich um die Frage, wohin der neue oberste Kolonialgerichtshof kommen soll. Sieben Städte stritten sich um die Ehre, Homers Geburtsort zu sein, nur zwei, Hamburg und Berlin, ringen um die Revisionsprozesse unserer Südseer und Afrikaner, und in den Reden Paasches und Gieses taucht verschämt noch eine dritte auf, Leipzig, das Kleinparis an der Pleiße. Der Staatssekretär Solf neigt seinen Imperatorenkopf weder nach der einen noch nach der anderen Seite, sondern sagt nur, doppelt gebe, wer schnell gebe, und so wird denn ohne bestimmte Marschordre die Sache an die Kommission verwiesen, aber nicht ohne eine nette kleine Szene auf der Bundesratstestrade. Bebels Nachfolger Stolten — verflogen ist der Spiritus, das Phlegma ist geblieben — hält eine bedächtige und sehr lokalpatriotische Rede für Hamburg, sodaß der Gesandte der Hansestädte auf ihn zutritt und dem Verblüfften die Hand schüttelt. So etwas ist dem alten Bebel nie passiert. Vielleicht gibt es nun ein Ketzergericht bei den Roten, in dem festgestellt wird, daß auch Lokalpatriotismus vom Übel sei, denn sonst könnte sich am Ende einmal ein Genosse ja sogar für Preußisch-Berlin begeistern. Zum Schluß wird heute über Wanderlager und Hausierer debattiert, ohne daß man zu einem rechten Ende kommt. Auf der Linken, wo bekanntlich einmal die Hausierer als die „Edelsten der Nation“ bezeichnet wurden, hält man die Vorschläge zur Einschränkung dieses Gewerbes für viel zu weitgehend, im Zentrum und auf der Rechten, wo namentlich Graf Carmer sich lebhaft ins Zeug legt, nicht für weitgehend genug. Eine sehr böse Sache kommt dabei zur Erwähnung, das ist der große Absatz antikonzeptioneller Mittel durch den Wanderhandel. In der Bundesratsloge sitzt derweil eine Dame der ersten Gesellschaft, in schimmernden Perlen, mit einem leuchtend seegrünen Smaragd zwischen Brillanten am kleinen Finger, und rast mit dem Bleistift über das Papier ihres Notizbuches. Kein kräftiges Wort geht ihr verloren. Es ist doch schön, daß man sich hier oben auch einmal für etwas anderes interessiert, als für Tango und Caruso.

Parlamentarisches.

Zu Beginn der Donnerstags-Sitzung des Reichstages teilte Präsident Dr. Kaempf mit, daß der Abgeordnete **Kölsch** (Nationalliberal), 7. Baden, sein **Mandat niedergelegt** hat. Seine Wahl in Kehl-Offenburg ist von der Wahlprüfungskommission zweimal für ungültig erklärt worden. Über sie sollte an diesem Freitag vom Plenum entschieden werden. Abgeordneter Kölsch hat nun vorher, freiwillig, das Mandat niedergelegt, wodurch eine Ersatzwahl notwendig geworden ist. — Bei der Hauptwahl hatte Kölsch 8962, der Zentrumskandidat Schüler, der bisherige Reichstagsabgeordnete, 11 615, der Sozialdemokrat Stadtrat Monsch 3705 Stimmen erhalten. In der Stichwahl siegte Kölsch mit 12 712 Stimmen über den Zentrumskandidaten, der 12 704 Stimmen erhalten hatte, also mit nur 8 Stimmen Mehrheit.

Der Abgeordnete **Morawski** (Pole) richtete an den Reichskanzler die **Anfrage**, welche Gründe für die **Ausweisung** des Jesuitenpaters **Mieloch** durch den Regierungspräsidenten der Provinz Posen vorlagen und wie die Erklärung des Reichskanzlers im Reichstage, das Jesuitengesetz werde mit der größten Vorsicht zur Anwendung gelangen, aufzufassen sei.

Deutscher Viehändlertag.

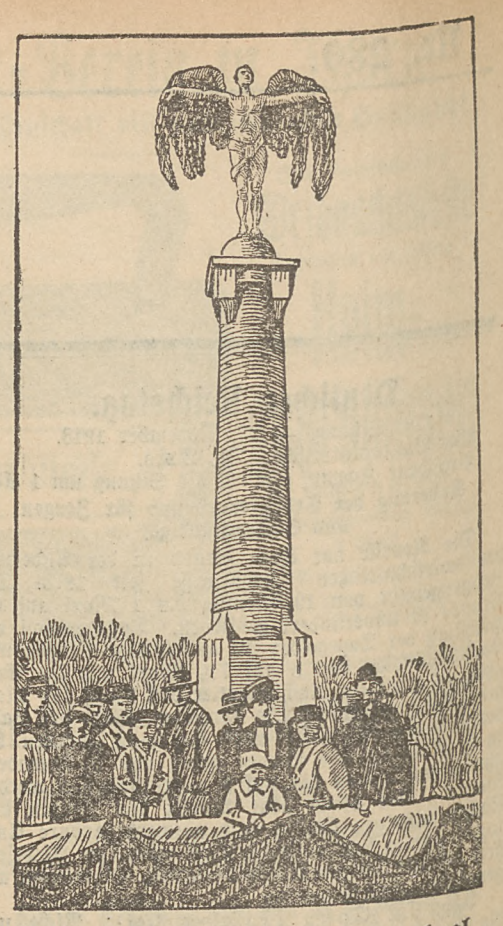
Berlin, 27. November.

Heute trat hier im Musiker-Vereinshause der **Bund der Viehhändler Deutschlands** unter dem Vorsitz von Daniel-Dierdorf zu seinem diesjährigen Bundestag zusammen. Unter den anwesenden Gästen befinden sich Oberregierungsrat Hafter, als Vertreter der badischen Regierung, Vertreter der Berliner Handelskammer und des Vereins der Berliner Viehkommissionäre. Der Vorsitzer begrüßt die Erschienenen und betonte, der Bund habe das größte Interesse daran, daß seine Beratungen vor aller Öffentlichkeit geführt werden. Leider habe die Maul- und Klauenseuche, die bereits zurückgegangen war, wieder einen größeren Umfang angenommen, sodaß ernste Befürchtungen zu hegen seien. Redner sprach weiter das Vertrauen aus, sowohl zu den Mitgliedern des Bundes, daß sie nach Möglichkeit bestrebt seien, eine Weiterverbreitung der Seuche zu hindern, wie auch zu den verbündeten Regierunegn, daß sie sich nicht durch Preßtreibereien beeinflußen lassen würden, sondern energisch an der Bekämpfung der Seuche weiter arbeiteten. Der Vorsitzer schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Aus dem Bericht über das verflossene Geschäftsjahr ist zu entnehmen, daß die Erörterungen über die Ursachen der Vieh- und Fleischteuerung, die Zustände auf dem Vieh- und Fleischmarkt und die Zurückweisung der vielen Angriffe gegen die Viehhändler die Hauptarbeit des Bundes im letzten Jahre gebildet haben. Der Bericht nimmt dann Bezug auf die Protestversammlung vom Januar und gibt Stichproben aus den Erhebungen über das Verhältnis von Stall- und Marktpreisen, aus welchem sich ergibt, daß von 179 Geschäften, auf welche sich die Stichproben bezogen, 68 mit Gwinn für die Viehhändler, 111 dagegen mit Verlust abschlossen. Weiter weist der Bericht die Behauptung zurück, daß die Viehhändler an der Seuchenverbreitung schuld seien. Entschieden sei dagegen Verwahrung einzulegen, daß der Bund der Fleischer in eine Opposition zum Bunde der Viehhändler getreten sei. Wenn aber der Bund der Fleischer den Kampf wolle, dann solle er ihn haben. Hierauf referierte der Direktor des Veterinärinstituts der Universität Breslau Professor Dr. Casper über das Thma: **„Die Schweineseuche, Schweinepest und ihre Bekämpfung“**. Der Redner führte aus, daß die Schweineseuche erst in den achtziger Jahren aus England zu uns gekommn ist, und daß auch die Schweinepest erst seit den neunziger Jahren aus England zu uns eingeschleppt wurde. Bei uns macht sich in den letzten Monaten ein Ansteigen der Seuche bemerkbar, vor allem in Ost- und Westpreußen und in Schlesien. Der Minister sei dadurch veranlaßt worden, auf die Anzeigepflicht und die Einhaltung der veterinärpolizeilichen Maßnahmen hinzuweisen. Infolge der Verluste durch die Seuchen könne die Landwirtschaft leicht in die Lage kommen, das Bedürfnis des Inlandes nicht mehr decken zu können. Vom Auslande sei in dieser Beziehung nicht viel zu erhoffen. Der Redner erörterte dann die Erscheinungen und Ursachen der genannten Krankheiten. Gesetzliche Maßnahmen allein könnten eine Abhilfe nicht schaffen, die Mitarbeit der Viehhändler sei nötig. Vor allem gehöre dazu Reinlichkeit und bessere Ausgestaltung der Ställe, weil dadurch die Konstitution der Schweine erhöht werde. Zur Verhütung der Einschleppung sei Vorsicht beim Einkauf von Zuchtmaterial notwendig. Die Erfolge der Schutzimpfung seien bis jetzt noch nicht befriedigend, das Problem der Impfung mit Schweineseuchenserum sei bis heute noch nicht gelöst. Mehr Aussicht habe die Impfung bei Schweinepest. Es empfehle sich, daß die Regierung nach ungarischem Muster mehr Mittel für Serum bereitstelle. Die zehntägige Gewährfrist könne unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr aufrecht erhalten werden. (Beifall.) Während des Vortrages erschienen noch als Vertreter des Handelsministers Oberregierungsrat Göppert, vom Landwirtschaftsministerium Geheimrat Hassenbach und vom preußischen Landesökonomiekollegium Geheimrat Burthardt. Die Versammlung trat dann in die Beratung einer großen Reihe von Anträgen ein, die überwiegend fachlicher Natur sind.

Eine gefährliche Hochstaplerin.

Berlin, 27. November.

Nach eintägiger Pause wurde heute der Prozeß gegen die Gräfin Fischler von Treuberg wegen Betruges usw. fortgesetzt. Es wird der Fall des Leutnants **v. Motz** behandelt. Dieser ist, wie der Vorsitzer vorträgt, wegen Verschwendung entmündigt worden. Zum Vormund wurde ihm sein Schwager Herr v. Kotze bestellt. Im Sommer 1907 habe sich v. Motz an die Angeklagte gewandt. Diese sagte ihm, sie hätte zwar kein bares Geld, wolle aber versuchen, ihm anderweitig zu helfen. Sie fuhr nach Baden-Baden und v. Motz kam nach. Er hat dort von dem Juwelier Koch aus Frankfurt durch Vermittlung der Angeklagten für 50 000 Mark Schmucksachen auf Wechsel entnommen. Die Angeklagte soll diese Sachen versetzt und für das Geschäft eine Provision von 2000 Mark bekommen haben. — Die **Angeklagte** erklärt hierzu, daß v. Motz ihr sagte, er sei mit Fräulein Weinberg in Frankfurt verlobt und wollte Schmucksachen kaufen. Er habe daher in Baden-Baden bei der Firma Koch, die er schon kannte, Goldsachen gekauft. In Berlin habe ihr dann Herr v. Motz ein Armband zum Versetzen gegeben, was sie auch getan habe, eine Provision habe sie nicht erhalten. — Vors.: Motz soll weitere Geschäfte mit Döring und Pariser gehabt haben. — Angekl.: Daß er mit Partjer in Verbindung stand, glaube ich nicht. — Vors.: Schließlich hat sich Motz nicht mehr halten können und im September 1911 im Bodensee ertränkt. — Der Zeuge **Weinberg** bekundet, der Vormund, Herr v. Kotze, habe ihm einmal erzählt, daß v. Motz bei Koch für 50 000 Mark Juwelen auf Wechsel entnommen und die Schmucksachen versetzt habe. Herr v. Kotze habe ihn gebeten, die Versatzscheine, die bei der Grafin Treuberg sein sollten, zu besorgen. Er habe dies auch getan, was er dafür gegeben habe, könne er nicht bestimmt sagen. — Der Mitinhaber der Firma Koch, **Netter**, gibt an, daß v. Motz 1910 in seinem Zweiggeschäft in Baden-Baden für 50 000 Mark Schmucksachen kaufte und sich außerdem eine Auswahlsendung nach Berlin habe schicken lassen. Diese Auswahl hat der Zeuge nicht mehr zurückbekommen können; er hat später erfahren, daß v. Motz sie an verschiedene Damen seiner Bekanntschaft verschenkt hat. Der Zeuge hat sich daher an die Mutter des Herrn v. Motz gewandt. Diese habe die Angelegenheit erledigt. Von ihm habe die Angeklagte keine Provision bekommen. — Es wird sodann zu den Bücher-Wucherfällen der Prinzessin Luise v. Coburg, des Leutnants Hagenow u. a. als Büchersachverständiger der Verlagsbuchhändler **Heriet-Berlin** vernommen. Er bekundet, die Geschäfte seien Außenseitergeschäfte, und der deutsche Buchhandel müsse sich energisch dagegen verwahren, mit diesen Fällen identifiziert zu werden. Die Bücher seien offenbar nicht an Privatleute für den eigenen Bedarf verkauft, sondern nur zum Wiederverkauf abgegeben worden, damit sich der Käufer aus dem Erlöse Geld beschaffen könne. Es kommen mithin nur nur die Preise für den Verkäufer berechnet werden, nicht für den Wiederverkaufer. Es komme hinzu, daß es sich um außerordentlich große Posten von 5 und 10 000 Stück handele. Unter den Büchern befindet sich ein völlig veraltetes, unbrauchbares Lexikon und ein Lexikon der Technik, das mit dem Ladenpreise von 240 Mark berechnet werde. Dieser Preis sei aber für Ratenzahlungen eingerichtet und zwar für Ratenzahlungen von monatlich etwa 5 Mark. — Alsdann gelangt der Fall des Leutnants Horloher zur Erörterung. Als sich dieser einmal in Geldverlegenheit befand, empfahl ihm sein Freund v. Motz die Angeklagte als Vermittlerin. Er ließ sich durch einen Brief einführen. Die Angeklagte setzte sich telephonisch mit Domarus in Verbindung, und dieser brachte ihn zu Pariser. Er verlangte 10 000 Mark und bekam gegen ein Dreimonats-Akzept 8500 Mark ausgezahlt. 500 Mark Provision zahlte er an die Angeklagte und an Domarus. — Die **Angeklagte** erklärt hierzu, soweit sie sich erinnere, habe sie von Domarus 150 oder 200 Mark erhalten. — **Horloher** sagt aus, daß er sich 1911 in Geldverlegenheit befand, da seine Aktien stark im Kurs zurückgegangen waren, er brauchte 10 000 Mark. Die Angeklagte habe von ihm keine Provision verlangt, sondern ihn sofort an Domarus verwiesen, der ihn dann mit Pariser bekannt machte. Es sei richtig, daß er gegen das Akzept über 10 000 Mark bar 8500 Mark erhielt. 500 Mark habe er an Domarus gezahlt. Er habe die Provision freiwillig gegeben, da er wisse, daß dies üblich sei. Auf Befragen durch den Verteidiger Julius Meyer I erklärt der Zeuge, daß er den Abzug von 1500 Mark nicht als Wucher betrachtet habe und auch heute nicht betrachte. Er sei damals froh gewesen, unter so günstigen Bedingungen das Geld zu bekommen! Der Zeuge bekundet weiter, daß ein Herr Rock, Kassierer des Internationalen Klubs in Baden-Baden, von den Millionären, die im Klub spielen und in Geldverlegenheit geraten, für ein Darlehen von 1000 Mark, täglich 10 Mark Zinsen erhalten. Das werde einfach als eine Pflicht des Anstandes (?) angesehen, und kein Mensch denke dabei an Wucher. Das sei in den Kreisen, in denen er, Zeuge, verkehre, so üblich. Der Verteidiger konstatiert hierzu, daß der Kassierer Rock in Baden-Baden nur angestellt sei, um Leuten aus der Verlegenheit zu helfen. — Darauf wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.



Das erste österreichische Fliegerdenkmal.

Ein Luftschiffahrtsdenkmal, das erste auf österreichischem Boden, ist dieser Tage auf dem Freinberge in Linz feierlich enthüllt worden. Das Denkmal, ein Werk des Linzer Bildhauers Schwarz, verdankt seine Entstehung einer Anregung des Erzherzogs Josef Ferdinand. Es zeigt auf hoher Marmorsäule die überlebensgroße Bronzegestalt eines sich zum Fluge erhebenden Menschen. Der Einweihungsfeier wohnten verschiedene Fürstlichkeiten bei, darunter die Erzherzöge Josef Ferdinand und Heinrich Ferdinand, ferner zahlreiche Vertreter staatlicher und städtischer Behörden. Die Festrede hielt der Präsident des oberösterreichischen Luftschiffahrtvereins Statthaltereirat Graf Atterns. Hierauf gab Erzherzogin Margarete das Zeichen zur Enthüllung des Denkmals. Den Abschluß der Feier bildete ein Festbankett.

Mannigfaltiges.

(Zusammenbruch einer polnischen Bank.) Die polnische Privatbank von „Köhler u. Janiszewski“ in Kattowitz ist plötzlich mit bedeutenden Schulden in Konkurs geraten. Geschädigt sind besonders kleine polnische Sparer, die ihre Ersparnisse der Bank anvertrauten, weil sie ein Prozent mehr zahlte als die sonst in diesen Kreisen bevorzugten Banken. Die Bank pflegte enge Geschäftsverbindungen mit ähnlichen privaten polnischen Bankunternehmen.

(Das schändliche Treiben zweier Verführer) beschäftigte seit 14 Tagen die Kriminalpolizei in Berlin. Ein 21 Jahre alter Moritz Gumpert und ein 5 Jahre älterer Paul Rosenfeld schlichen sich auf der Straße an unerfahrene junge Mädchen heran, lockten sie in die Wohnung des Gumpert und verführten und vergewaltigten sie. Auf die Anzeige der Eltern von zwei jungen Mädchen von 14½ Jahren wurden die beiden Übeltäter festgenommen. Gumpert wurde

---

Das war Irene — das ehemals launenhafte Mädchen, die gelangweilte Frau — geworden.

Emsig führte ihre feine, schlanke Hand den Stift.

Wegner war, als packte eine harte Hand sein Herz — so — vertieft, so in sich versunken war sie — so mit allen Gedanken bei ihrem Glück, daß sie nichts bemerkte von dem, was um sie herum vorging.

Wildes Weh schüttelte ihn.

Doch er zwang sich zur Ruhe. Sie sollte es nicht gewahr werden, daß und wie tief sie ihm ins Herz gewachsen war. Es konnte sie vielleicht betrüben. Das sollte nicht sein — kein Schatten sollte auf ihr helles Glück fallen.

Leise rief er sie an: „Irene!“

Irene fuhr empor, hastig schlug sie das Buch zu und legte die Hand darauf.

Verwirrt, wie in Glut getaucht, blickte sie zu ihm hin.

„Anton!“

„Habe ich dich erschreckt?“

Er kam llangsam näher.

„Was hast du da?“ Als sie zögerte: „Fürchtest du dich vor mir?“

Wie weich seine Stimme klang. Wie scheue Liebkosung traf sie das Herz der Frau.

„Nein — — o nein!“

Sie sah zu ihm auf mit offenem Blick und reichte ihm das Skizzenbuch.

Er blätterte überrascht.

„Welch schöne Blumen — und die hübschen Ornamente! Hast du dies alles selbst gezeichnet?“

„Ja — Anton.“

„Das — ist schön, daß du dich so angenehm beschäftigst.“

„Ach ja — angenehm und — einträglich.“

„Einträglich?“

In Irenes Antlitz spielte noch immer eine leise Verlegenheit; doch durch des Gatten sanften Ton schwand ihre letzte Scheu. Tapfer erklärte sie:

„Ich — nehme Unterricht in der Komposition — entwerfe aber bereits für größere Firmen Stickereimuster.“

„So —.“ Antons Stimme klang plötzlich heiser, „du bist also auf dem besten Wege, dich unabhängig zu machen.“

„Un — ab — hängig? Ich — ich — will nur miterwerben helfen — das — das — ist doch meine Pflicht — wenn des Mannes Einkommen vorläufig noch zu klein ist, dann —“

Wegner lächelte trübe.

„Also darum — aus Liebe, Irene?“

Irene sah ihn an — erst verwundert, dann trat strahlender Glanz in ihre Augen.

„Ja — aus Liebe.“ Weich, mit wunderbarem Tonfall wiederholte sie das kleine Wörtchen: „Liebe!“

Wegner trat dichter zu ihr heran. Seine Hände umkrampften die Lehne ihres Stuhles, war ihm doch, als entschwinde ihm alle Kraft.

„Ja — ja — was tut man nicht um der Liebe willen — da bringt man Opfer — die größten Opfer —“, sagte er leise.

Ihre Hände sanken in den Schoß — ihr Gesicht leuchtete.

„Was redest du von Opfern, Anton. Für die Liebe ist nichts ein Opfer — sie gibt sich hin — selbstlos — restlos — sie kann garnicht anders — das ist ihr Daseinswerk! Das ist kein Opfer, sondern Himmelsseligkeit!“

Leise war ihr Haupt gegen seinen Arm gesunken, trunkenen Blickes schaute sie zu ihm auf.

Er schloß momentam die Augen, er konnte diesen ihren Blick nicht mehr ertragen. Hastig trat er von ihr zurück. Wie grenzenlos schwer machte sie ihm seinen Vorsatz, tausend Qualen litt er für sie. Er mußte ein Ende machen, seine Selbstbeherrschung drohte, ihn zu verlassen.

Mit Anstrengung lösten sich ihm die Worte von den Lippen.

„Wie mich das freut, Irene — daß du deinen Weg erkannt hast! Nun kann ich dich beruhigt zurücklassen. Ich — kam nämlich zu dir, um dir zu sagen — — daß — ich — beabsichtige, nach Amerika zu gehen.“

Irene sprang auf und starrte ihn an.

„Fort willst du? Fort? — Und ich — ich?“

Sie griff mit den Händen in ihr Haar und schaute hilflos vor sich hin — stürzte ihr denn die Erde ein?

„Was — wie — ach — ich verstand — dich wohl nicht recht, Anton,“ stammelte sie.

„Doch Irene, ich gehe! Überrascht dich das? Ich — — lasse dich ja in treuer Hut.“

Mit aschfahlem Gesicht, die Hände schwer auf den Tisch gestützt, den Oberkörper vorgeneigt, stand sie da — mit entsetzten Augen zu ihm hinsehend.

„Du gehst — willst gehen — allein — ohne mich?“

„Ich — muß ja, — muß ja doch.“

Mit wildem Geräusch stürzte Irene vorwärts — auf ihn zu — warf sich vor ihm nieder, sich an ihn klammernd.

„Geh nicht allein, Anton! Tu mir das nicht an, nimm mich mit dir, wohin es auch sei — du nimmst mir ja mein Leben, wenn du von mir gehst.“

„Irene — was sprichst du da, Irene?“

Immer fester umklammerte sie ihn in der Angst ihres Herzens. Immer heißer wurde ihr stammelndes Flehen.

„Du — hast mich aufgerichtet — dein — tapferes Beispiel hat mich emporgerissen — nach dir hab ich mich gebildet — dir gleichen wollte ich — damit — ach — damit du mich wieder — achten — lieben kannst — Anton — stoße mich nicht zurück — laß mich bei dir bleiben, Anton!“

Weiter kam sie nicht; sie fühlte sich von zitternden Armen emporgehoben — umschlungen.

„Du — du — liebst mich?“

„Ja — ja — ja,“ flüsterte sie unter Lachen und Tränen, „ich liebe — liebe — liebe dich.“

„Mich — mich o! Und ich Narr, ich blinder Tor — ich dachte — du liebst — ihn.“

„Ihn? Wen denn?“

„Nun ihn — Felix — Felix Gantzer!“

Irene lachte jauchzend auf und schmiegte ihre Wange an sein Gesicht.

„O — du — Einzigster — der hat mir dein liebes Bild nur noch lieber gemacht.“

„Ach — du — du — Liebe — Einzigste.“

Immer wieder drückte er seinen Mund auf ihre ihm so willig dargereichten Lippen.

„Nun arbeite ich wieder — gern — mit tausend Freuden — für dich — mein geliebtes Weib! Habe nur Geduld mit mir — es werden uns auch wieder bessere, reichere Tage beschieden sein!“

„Reichere Tage?“ Irene sah ihm tief in die Augen. „Können uns denn reichere Tage werden, als diese, in denen wir füreinander kämpfen — füreinander schaffen und streben? Gibt es denn ein reicheres Leben?“

einstweilen wieder auf freien Fuß gesetzt, weil man ihn für geistig minderwertig hält. (!) Jetzt aber hat die Staatsanwaltschaft auch seine Verhaftung angeordnet.

(Eine Stradivariusgeige gestohlen.) Eine Stradivariusgeige im angeblichen Wert von 50 000 Mark, Schmucksachen und sonstige Wertgegenstände im Betrage von 10 000 Mark erbeuteten Einbrecher bei einem Fabrikanten in der Brandenburgischen Straße in Wilmersdorf. Als der Wohnungsinhaber zurückkehrte, fand er auf dem Tisch zwei Gläser, aus denen die Spitzbuben Sekt getrunken hatten.

(Glückliche rheinische Lotteriespieler.) Die letzte Ziehung der preußischen Klassenlotterie hat zahlreiche Kölner Bürger, namentlich solche, die nicht besonders mit Glücksgütern gesegnet sind, reich bedacht. Das große Los verteilte sich unter eine große Anzahl Arbeiter, von denen jeder 17 000 Mark erhielt. Ein Wirt aus Köln gewann 30 000 Mark, während dem Vorsitzenden eines größeren Kölner Gesangvereins 1500 Mark in den Schoß fielen. Im Orte Dülmen hat eine Anzahl Buchdrucker, die ein ganzes Los spielten, einen Treffer von 40 000 Mark gemacht. Auch hier sind es vorzugsweise kleinere Leute, denen jetzt eine recht willkommene Weihnachtsgabe zuteil wird.

(Große Unterschlagungen.) Großes Aufsehen erregen umfangreiche Schwindeleien, die in dem Betriebe der Spiralbohrerfabrik G. m. b. H. Schierstein in Frankfurt a. M. von dem Direktor Georg Kugelstadt verübt wurden und nun, nachdem er und sein Bruder flüchtig geworden sind, zur Aufdeckung gelangt sind. Die Unterschlagungen sollen sich auf 100 000 Mark belaufen.

(Die Folgen des Federhutes.) In Süchteln (Rhld.) schoß ein Jagdaufseher auf Fasanen. Mit einem Schuß verletzte der unglückliche Schütze ein junges Mädchen an Kopf und Brust schwer, ebenso ein kleines Kind, daß das Mädchen auf den Arm getragen hatte. Zur Zeit des Unfalls herrschte Nebel. Der Jagdaufseher gibt an, daß er einen Federhut, den das Mädchen trug, für einen Fasan gehalten hatte.

(Selbstmord.) In einem Dresdener Hotel wurde der Kaufmann Winkler aus Berlin erhängt aufgefunden. Man fand bei dem Selbmörder noch Bargeld im Betrage von 740 Mark.

(Die Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime) hat gegenwärtig vier Heime mit 500 Betten in Betrieb. Zwei weitre Heime sollen im nächsten Jahre in Sachsen (Bad Elster) und in Schlesien errichtet werden.

(Ein „alter Tropfen".) Ein interessanter Fund wurde bei Ausschachtungsarbeiten in der Nähe von Naumburg an einer Stelle gemacht, wo vor 200 bis 300 Jahren große Weinberge gewesen waren. Man fand ein reich verziertes Kästchen voll mittelalterlicher Münzen, ein zweites Kästchen mit einer Urkunde und endlich vier Glasflaschen mit Wein, die nach der Etikette aus dem Jahre 1687 stammen. Der Wein ist also 226 Jahre alt.

(Einen raffinierten Kindesdiebstahl) zur Verbergung eines Kindesmordes verübte ein Kindermädchen in Stuttgart. Im Oktober dieses Jahres machte der Diebstahl eines einjährigen Kindes von offener Straße Aufsehen. Jetzt fand die Polizei das Kind in Fürth und stellte als Täterin das Dienstmädchen fest, welches das Kind entführte, um den Nachforschungen nach dem Verbleib des eigenen unehelichen Kindes zu entgehen, daß es sofort nach der Geburt ermordet hatte.

(Fünf Rinder verbrannt.) Bei einem Scheunenbrande auf dem Gut des Hofbesitzers Kirchhoff bei Diepholz (Oldenburg) sind 5 Rinder umgekommen.

(Ein taubstummer Gattenmörder.) Der 56jährige taubstumme Gutsbesitzer Pfab aus Brandlberg bei Regensburg wurde Dienstag nach zweitätiger Verhandlung wegen Ermordung seiner Ehefrau zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt.

(Das gescheiterte Dreibund-Denkmal-Projekt.) Der Plan, in Wien ein Monument der Dreibundmächte zu errichten, ist gescheitert. Der Grund hierzu ist unpolitischer Natur und liegt darin, daß sich die Herren, die sich der Sache angenommen hatten, vorher nicht genügend bei den maßgebenden Stellen über ihre Absicht informiert haben. Als nunmehr diesen Stellen das Projekt zur Genehmigung vorgelegt wurde, fand es keine Billigung und ist somit als gescheitert anzusehen.

(Ein tragischer Autounfall.) In der Nähe von Reims fuhr der Vikar Köhler seine Mutter, seine Schwester und deren drei Kinder, Mädchen von 15, 13 und 12 Jahren, in einem Auto spazieren. Als die Nacht hereingebrochen war, lenkte der Geistliche, vom Licht eines Kanalschiffes irregeleitet, das Auto von der Landstraße weg dem Aine-Marne-Kanal zu, in den er mit voller Geschwindigkeit hineinfuhr. Der nahe Schleusenwärter hörte den Sturz und die Hilferufe der Verunglückten und konnte rasch Pferde auftreiben und an das Auto anschirren, dessen Hinterteil etwa 20 Zentimeter aus dem Wasser hinausragte. Schon erreichte der Wagen die Uferböschung, als das Zugseil riß und das Auto in den Kanal zurückrollte, in dem es diesmal völlig verschwand. Der Geistliche, der um den Wagen herumschwamm, konnte einen Schlag öffnen und seine Mutter und Schwester auf seine Schultern laden, um sie ans Ufer zu bringen. Seine Kräfte versagten jedoch und er wurde ohnmächtig. Er und seine Mutter wurden gleichwohl von herbeigeeilten Winzern gerettet, seine Schwester und deren Kinder dagegen ertranken. Der Vikar hat infolge des Unglücks den Verstand verloren.

(Brillantendiebstahl.) Der Brillantenhändler Jakob Pinheiro aus Amsterdam, der mit dem Abendschnellzuge am Dienstag eingetroffen war, erschien auf der Polizei und gab an, daß ihm auf der Fayrt nach Wien sein wohlverwahrtes Portefeuille mit Brillanten im Werte von ungefähr 270 000 Kronen gestohlen worden ist.

(Schwerer Bootsunfall.) Der japanische Dampfer Soshu Maru überrannte auf der Reede von Hongkong ein chinesisches Boot; von seinen Insassen sollen 20 Chinesen gerettet, 30 sollen ertrunken sein.

(Amerikanische Farm für Beilis.) Das israelitische Komitee in Newyork hat eine Sammlung veranstaltet, um einen Fonds von 100 000 Mark aufzubringen und mit der Summe eine Farm zu erwerben, die dem im Kiewer Ritualmordprozeß freigesprochenen Beilis und dessen Familie geschenkt werden soll.

(Hausbesitzerfreuden) genießt in steigendem Maße auch die Berliner Stadtverwaltung, die jetzt 53 Häuser vermietet hat, sodaß ihre Hausbesitzerpflichten mit den Jahren schon recht angewachsen sind. Leider blieben aber auch ihr nicht die bitteren Erfahrungen erspart, die die privaten Hausbesitzer nur zu oft in Berlin machen. Sie hat viele Prozesse führen müssen; aber abgesehen von den Steuerprozessen waren die meisten von der städtischen Grundstücksverwaltung angestrengt gewesen, um rückständige Mieten einzutreiben und säumige Mietschuldner zu „entsetzen". Die Grundstücksdeputation mußte im vorigen Jahre nicht weniger als 170 gerichtliche Zahlungsbefehle beantragen, bei denen es sich im ganzen um fast 24 000 Mark rückständiger Mieten handelte. Zwar erhoben 18 Schuldner Widerspruch, der indessen in den meisten Fällen ohne mündliche Verhandlung verworfen wurde; aber dadurch hatte wohl nur die drohende Zwangsvollstreckung aufgeschoben werden sollen. Mit 22 Räumungsklagen ist zugleich ein Mietbetrag von 1125 Mark eingeklagt worden; in 15 Fällen hatte die Stadt das Nachsehen: die Zwangsvollstreckung fiel fruchtlos aus. Die städtischen Häuser bringen 466 000 Mark Mietsertrag, die vermieteten Holz- und Kohlenplätze usw. in Berlin 241 500 Mark, außerhalb Berlins 144 000 Mark. Erwähnenswert ist, daß sich unter den Einnahmen auch einige „Gerechtigkeiten" befinden, z. B. 18 Mark an „Scharrenzins".

(Das Paradies des Herrn Trömel.) Der scharf angegriffenen Fremdenlegion ist in der Person des früheren Bürgermeisters von Usedom, Trömel, der aus der Fremdenlegion wegen Taubheit entlassen worden ist, ein Verteidiger entstanden. Der „Excelsior" veröffentlicht heute eine Unterredung seines Korrespondenten in Marseille mit dem Exbürgermeister, die an Einfältigkeit wirklich nicht mehr übertroffen werden kann. Trömel greift die deutsche Presse in heftigster Weise an und bezeichnet die deutschen Beschuldigungen gegen die Fremdenlegion als lügnerisch und lächerlich, denn das Leben in der Fremdenlegion sei ein Paradies. Trömel soll nach seiner Austreibung aus diesem Paradiese beabsichtigen, in Paris Wohnung zu nehmen und seine Familie, die sich noch in Deutschland aufhält, in die Seinestadt nachkommen zu lassen. — So ist's recht. Dort kann er den Franzosen noch vielen Spaß machen.

(Erzherzoginnenrang für die Herzogin von Hohenberg am englischen Hofe.) Bei dem Besuch, den der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Österreich-Ungarn mit seiner Gemahlin, der Herzogin von Hohenberg, in England abgestattet hat, ist die Herzogin, wie die „N. G. C." hört, vom englischen Königspaar nicht als morganatische, sondern als vollkommen ebenbürtige Gemahlin des Erzherzogs-Thronfolgers aufgenommen und behandelt worden. Es ist sogar, glaubwürdiger Nachricht zufolge, vor ihrem Eintreffen eine ausdrückliche Anweisung der Hofbehörde erfolgt, daß die Herzogin von Hohenberg so anzusehen sei, als habe sie den Rang einer Erzherzogin. In der Tat ist die Herzogin in den amtlichen Hofberichten an der Seite der Königin, vor den Prinzessinnen genannt worden. Die Tatsache ist bemerkenswert, da die Gemahlin des Thronfolgers sich bekanntlich in Wien mit dem Platze unmittelbar hinter der jüngsten Erzherzogin begnügen muß, in Wirklichkeit freilich jede Gelegenheit vermeidet, wo dieses Rangverhältnis zur Anwendung gelangen würde. Übrigens hat man sich am englischen Hofe schon oft über die Bestimmungen des sogenannten „Fürstenrechtes" hinweggesetzt, und es ist sehr zweifelhaft, ob die Königin Mary selbst nach den Begriffen dieses Rechtes, als geborene Fürstin von Teck, ihrem Gemahle ebenbürtig wäre. nge.

(Der arretierte Thronfolger.) Der augenblicklich in London weilende österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand stand im Mittelpunkt eines Straßenauflaufes, dessen Ausgang die Heiterkeit der Neugierigen in vollstem Maße auslöste. Der Erzherzog befand sich in seinem Auto auf der Fahrt nach der Kirche am Barkley Square, als er unterwegs wegen zu schnellen Fahrens von einem Polizisten angehalten wurde. Alle Versuche des Chauffeurs, auf gütlichem Wege weiterzukommen, blieben erfolglos, bis zufällig ein Polizeiinspektor erschien, der den Erzherzog sofort erkannte und den Polizisten Anweisung gab, das Automobil weiterfahren zu lassen. Der Polizist weigerte sich aber, seinem Vorgesetzten zum Trotz, den Wagen freizugeben und erklärte, daß der Vorfall protokolliert werden müsse. Der Auflauf wurde immer größer, umsomehr, als inzwischen bekannt geworden war, daß der Erzherzog-Thronfolger der Besitzer des Wagens sei. Schließlich gelang es dem Chauffeur, einen günstigen Moment abzupaßen und unter dem Gelächter der Neugierigen davonzufahren.

(Der Cowboy und die Millionärsgattin.) Der letzte Akt einer Liebestragikomödie, deren Helden einer der angesehensten Anwälte Newyorks Folson, seine Gattin und ein Cowboy aus Wildwest sind, hat sich am Mittwoch vor dem Newyorker Gerichtshof abgespielt. Folson hatte gegen seine Frau die Scheidungsklage eingereicht und ein obsiegendes Urteil erhalten, da sie ihn um eines Cowboys willen verlassen hatte. Missis Folson, die zu den elegantesten und geistreichsten Damen der Newyorker Gesellschaft zählte, hatte ihrem Mann aus einem kleinen Rancho Nordkaliforniens einen langen Brief über die Gründe, um deren willen sie ihn verließ, geschrieben. Der Brief schließt mit folgenden Worten, die für die Stimmung mancher überkultivierten Kreise äußerst bezeichnend sind: „Ich habe dich sehr geliebt, aber du warst zu sehr Gentleman (!). Der Mann, dem ich für immer angehöre, muß brutal sein, und das ist der Mann, mit dem ich jetzt zusammen lebe." Die Verhandlung ergab, daß die Brutalität die einzige hervorstechende Eigenschaft dieses Cowboys ist. Es wurde festgestellt, daß er weder lesen noch schreiben kann und daß er Wasser und Seife zu den entbehrlicheren Lebensbedürfnissen zählt. Seine einzige Kunst besteht im Peitschenknallen und Lassowerfen. Man kann wirklich gespannt sein, wie lange Ms. Folson an dem neuen Manne ihrer Wahl Gefallen finden wird und ob sie nicht doch wieder reumütig zu den Fleischtöpfen Newyorks zurückkehren wird.

Heizbare Kegelbahn
noch für einige Abend zu vergeben.
Restaurant „Einigkeit", Mellienstr. 134.

Spezial-Tee-Geschäft
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr. 28,
gegenüber Hotel „Schwarzer Adler",
empfiehlt
russische Mischung Tees
à Mk. 3, 4, 4½, 5 u. 6 per 1 Pfd.,
sowie
vorzügl. Familentee mit Büchse,
à Mk. 2,50 per ½ Kilo,
und
Tee-Gruß,
à Mk. 2 und 3 per ½ Kilo.
Lager russischer Teemaschinen
(Samowars).

Achtung!
Welcher Herr Baumeister oder Bauführer würde einem Maurerpolier **Stunden im Zeichnen geben.**
Angebote unter **Nr. 7586** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Herrschaftliche, moderne
Kutschwagen,
neu und wenig gebraucht, aus renommierten Wagenfabriken,
Koupees, Halbverdeck,
auf Gummi- und Eisenrädern,
moderne Jagdwagen,
6- und 4sitzig, mit Schiebe- und Klappsitze, sehr bequem und praktisch, sowie ca.
20 eleg. Spazierwagen
habe wieder unter günstigen Bedingungen billig abzugeben.
W. Mikolajczak, Wagenbauer,
Thorn, Araberstr. 2, Bäckerstr.-Ecke.

Es stehen billigst
goldene und silberne Herren- u. Damenuhren, gestempelte Ringe, Armbänder, Broschen, silberne Eßbestecke, Fahrräder zum Verkauf.
Thorner Leihhaus,
Fernsprecher 381, Brückenstr. 14, 2. Et.
Ungenierte Verkaufsräume.

Maschinen statt Kanonen

treten jetzt, da die Kriegsfanfaren schweigen, wieder in ihr Recht. Durch Friedensarbeit gilt es, die Wunden zu heilen, welche die kriegerischen Verwicklungen der letzten Jahre allen, auch den nicht am Kampfe beteiligten Ländern, schlugen. Die Zahl brotloser Arbeiter redet hier eine deutliche Sprache. Diese wirtschaftlichen Schäden in unserem Vaterlande zu bessern kann jeder mithelfen. Dazu bietet sich schon bei jedem Einkauf Gelegenheit durch Bevorzugung deutscher Fabrikate, die den ausländischen Erzeugnissen mindestens gleichwertig, in den meisten Fällen sogar weit überlegen sind. In der Kakao- u. Schokoladen-Industrie hat das

Reichardt

Werk von jeher durch Güte und Preiswürdigkeit seiner Fabrikate in diesem nationalen Sinne gewirkt. Geschmack, Kraft und Aroma der Reichardt-Kakaos, Schokoladen und Konfitüren sind derart vollendet, daß selbst für die beste ausländische Marke kein Vorrecht irgend welcher Art mehr geltend gemacht werden kann. Die Reichardtmarken sind in den eigenen Verkaufsstellen zu den gleichen Einzelpreisen wie in der Reichardt-Fabrik erhältlich, in

Thorn: Altstädt. Markt 27.
Fernsprecher 830.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf Anweisung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe machen wir Interessenten darauf aufmerksam, daß sich gegenwärtig nur 21 Gewerbereferendare im **Vorbereitungsdienst für Gewerbe-Aufsichtsbeamte** befinden, während ihre Zahl 60 betragen sollte. Die Aussichten für neu eintretende Gewerbereferendare sind daher zurzeit besonders günstig. Wie sie sich nach vier Jahren gestalten werden, läßt sich nicht mit Sicherheit voraussehen. Es wird aber von dem Herrn Minister dafür gesorgt, daß immer nur soviel Gewerbereferendare angenommen werden, wie darauf rechnen können, nach Ablegung der Gewerbeassessorprüfung sofort besoldet und nach einigen weiteren Jahren zum Gewerbeinspektor ernannt zu werden.

Erfordert wird gemäß §§ 2 und 4 der Vorbildungs- und Prüfungsordnung für Gewerbe-Aufsichtsbeamte beim Eintritt das Zeugnis über eine der nachstehenden Prüfungen:

a) als Regierungsbauführer im Maschinenbaufach,
b) als Bergreferendarius (Die Urkunden über Ernennung und Vereidigung sind bei a und b der Meldung beizufügen),
c) die Diplomprüfung als Hütteningenieur oder als Maschineningenieur an der Bergakademie oder einer anderen preußischen techn. Hochschule: (Die Bewerber müssen 1 Jahr praktisch gearbeitet oder ein Werk 2 Jahre lang ganz oder teilweise geleitet haben),
d) die Vorprüfung als Nahrungsmittel-Chemiker, die Diplomprüfung, Habilitation oder Doktorpromotion als Chemiker an einer preuß. Hochschule. Die Bewerber müssen 2 Jahre lang den Betrieb einer Fabrik ganz oder teilweise geleitet haben.

Die verschiedenen vorstehend bezeichneten Vorbildungswege werden als gleichwertig betrachtet.

Thorn den 26. November 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Herzliche Weihnachtsbitte

der Kropper Heil- und Wohltätigkeits-Anstalten.

Weihnachten, das Fest der großen Freude, steht wieder vor der Tür. Auch wir möchten unseren Siechen, geistig Armen, heimatlosen und elternlosen Kindern Freude bereiten; sie alle warten schon mit Sehnsucht auf die Gaben, welche menschliche Liebe im Licht des Weihnachtsbaumes spenden wird. Sollen sich diese unsere Mitmenschen, gegen 400 an der Zahl, die aus allen Gegenden Deutschlands stammen, vergeblich freuen? Nein, und abermals nein; sie alle müssen unsere Liebe erfahren, deshalb bitte ich alle christlich gesinnten Menschen, helft uns das Weihnachtsfest für unsere Pflegebefohlenen zu einem Fest der Freude zu gestalten! Für jede Gabe sind wir von Herzen dankbar.

Kropp (Schleswig), im November 1913.

H. Hoffmann, Geschäftsführer.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden. Hautpillen ist das Beste hierfür.

Frau Will hatte auf Armen, Beinen und der ganzen Brust **förmliche Borken** von Ausschlag, ist aber nach der letzten Kur **vollständig geheilt** worden. Ich komme, um Ihnen den gebührenden Dank abzustatten. Gott vergelte es Ihnen.
Dolmann, Pfarrer in Refrath.

Die patentamtlich geschützten Hautpillen in Thorn in der Schwanen-Apotheke zu haben. Versendet auch nach auswärts. **Rhenania, Fabrik chem. pharmazeut. Produkte, Bonn.**

Wer grau ist, sieht alt aus!

Bestes Haar- und Bartfärbemittel ist
Vitek's
Panax - Haarfarbe
1 Flasche à 1 Mk.
Allein echt von:
Fr. Vitek & Co., Prag.
Ueberall zu haben.
Versand für Deutschland:
Lindenapotheke Leipzig

Altrenommierte Zigarrenfabrik s. erstkl.
Vertreter
für Thorn. Angebote unter **E. H. 21** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Empfehle mich als Damenschneiderin in auch außer dem Hause.
Thorn 3, Schulstraße 25.

Gebührenordnung

für Desinfektionen bei ansteckenden Krankheiten im Stadtkreise Thorn und für Benutzung des städtischen Krankentransportwagens.

§ 1.

Aufgrund des § 11 der Städteordnung, der Polizeiverordnung, betreffend die Desinfektion bei ansteckenden Krankheiten vom 1. Januar 1913 und des § 4 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 werden, sofern bei Desinfektionen nicht ein Antrag auf Uebernahme dieser Kosten aus öffentlichen Mitteln vorliegt, die nachstehenden Gebühren erhoben:

1. für die Ausführung der Desinfektion in den von Kranken benutzten Räumen einschließlich sämtlicher Bedienungsarbeiten sowie einschließlich der Kosten der erforderlichen Desinfektionsmittel 11 Mk.;
2. für einmalige Benutzung der Dampfdesinfektionsanstalt im städtischen Krankenhause einschließlich der Bedienungskosten für den Krankenwärter 5 Mk.;
3. für den Transport von Gegenständen aus der betreffenden Wohnung in die unter 2 genannte Desinfektionsanstalt durch den Desinfektor die unter 4 genannten Gebühren.
   Das Zurückholen der desinfizierten Gegenstände vom städtischen Krankenhause ist Sache ihrer Besitzer;
4. für einmalige Benutzung des Krankentransportwagens zur Beförderung einheimischer Personen oder deren Sachen
   a. bei Veranlagung des Zahlungspflichtigen zu einer Staatseinkommensteuer von weniger als 21 Mk. (bis ausschließlich 1650 Mk. Einkommen) 1,50 Mk.,
   b. desgleichen von 21 bis 52 Mk. (von 1650 bis ausschließlich 3000 Mk. Einkommen) 3 Mk.,
   c. desgleichen von 60 bis 146 Mk. (von 3000 bis ausschließlich 6000 Mk. Einkommen) 4,50 Mk.,
   d. desgleichen von mehr als 146 Mk. (6000 Mk. und mehr Einkommen) 6 Mk.;
5. für einmalige Inanspruchnahme des Wagens von auswärts wohnhaften Personen innerhalb des Stadtgebiets 6 Mk.;
6. bei Benutzung des Wagens außerhalb des Stadtkreises Thorn wird eine feste Gebühr von 10 Mk. und außerdem für jede volle oder angefangene Stunde der Benutzung, d. h. Hin-, Rückfahrt und Wartezeit, einschließlich der Bedienungsmannschaft eine Gebühr von 3 Mk berechnet.

§ 2.

Die Einziehung der vorgenannten Gebühren erfolgt durch die Kämmereikasse, nötigenfalls durch die Steuerabteilung im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens.

Von der Pflicht zur Zahlung der Gebühren zu § 1 unter 1—3 sind diejenigen Personen befreit, welche an Staatseinkommensteuer weniger als 21 M. jährlich zahlen. Diese Gebühren trägt die Stadtverwaltung.

Höher Besteuerten kann die Zahlung der Gebühr durch den Magistrat erlassen werden, wenn in der zwangsweisen Beitreibung nach Lage ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse eine besondere Härte liegen würde.

§ 3.

Die Gebührenordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft unter Aufhebung des Ortsstatuts, betreffend die Gebührensätze für Desinfektionen bei ansteckenden Krankheiten im Stadtkreise vom 14./20. Januar 1903.

Thorn den 12./19. Juni 1913.

Der Magistrat. Die Stadtverordnetenversammlung.
Hasse. Ackermann. Trommer.

I. 7485/13.

Vorstehende Gebührenordnung wird aufgrund des § 11 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in Verbindung mit § 16, Abs. 8 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 genehmigt.

Marienwerder den 25. August 1913.

Namens des Bezirksausschusses:
Der Vorsitzende.
In Vertretung:
Unterschrift.

(L. S.)
B. A. II. 474.
I. 13576/13.

Bekanntmachung,

betreffend

die diesjährige Viehzählung.

Auf Beschluß des Bundesrates findet am 1. Dezember 1913 im Deutschen Reiche eine allgemeine Viehzählung statt, mit der in Preußen die gleichfalls vom Bundesrate angeordnete Obstbaumzählung verbunden ist. Dabei kommen folgende Bestimmungen zur Anwendung:

Die Vieh- und Obstbaumzählung ist nach dem Stande vom 1. Dezember vorzunehmen und hat sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und auf die tragfähigen und noch nicht tragfähigen Apfel-, Birn-, Pflaumen- und Zwetschen-, Kirsch-, Aprikosen-, Pfirsich- und Wallnußbäume zu erstrecken. Außerdem ist durch sie die Zahl der Gehöfte mit und ohne Vieh und die der viehhaltenden Haushaltungen, ferner die Zahl der Gehöfte und Hausgärten mit Obstbäumen, die Zahl der Grundstücke mit Obstbäumen im freien Felde, die Zahl der Chausseen, Wege usw. mit Obstbäumen festzustellen.

Durch die Zählung soll der Viehstand jeder Haushaltung eines Gehöftes (Hauses nebst zugehörigen Nebengebäuden) ermittelt werden, mit der Maßgabe, daß am Tage der Zählung nur vorübergehend abwesendes Vieh bei der Haushaltung, zu der es gehört, mitgezählt wird und dagegen da, wo es nur vorübergehend anwesend ist, z. B. in Wirtshäusern, Ausspannungen, unberücksichtigt bleibt.

Bei den Obstbäumen soll die Stückzahl der tragfähigen, d. h. solcher, die schon getragen haben und der noch nicht tragfähigen Bäume der vorstehend bezeichneten 7 Gattungen, die einen dauernden Standort haben, ermittelt werden. Dabei sind die Zwerg-, Schnur- (Kordons) und Spalierobstbäume mitzuzählen. In Baumschulen sind nur die Standbäume (Sortimentsbäume) zu zählen.

Die Polizei-Revierbeamten werden die erforderlichen Zählkarten am 28. und 29. d. Mts. austeilen. Sie sind alsdann von den Haushaltungsvorständen auszufüllen, zu unterschreiben und vom 3. Dezember d. Js. ab zur Abholung bereit zu halten. Die Beamten sind angewiesen, die Zählkarten bei der Abholung auf die richtige Ausfüllung zu prüfen. Säter unterliegen sie einer Nachprüfung durch die Herren Bezirksvorsteher.

Die Aufnahme erfolgt von Gehöft zu Gehöft und in diesem von Haushaltung zu Haushaltung mittels Eintragung des durch wirkliche Zählung ermittelten Viehstandes in die Zählkarte A. Für jede Haushaltung, bei der sich Vieh der obengedachten Art befindet, muß eine Zählkarte ausgefüllt werden, ebenso über dasjenige Vieh, dessen Besitzer nicht auf dem Gehöfte wohnt. Haushaltungen ohne Vieh stellen keine Karte aus.

Die auf dem Gehöfte und dem anstoßenden Hausgarten gezählten Obstbäume sind in die Zählkarte A des Gehöftbesitzers oder Verwalters, in Ausnahmefällen in eine Karte, die der Obstbaumbesitzer auszustellen hat, einzutragen. Für die außerhalb des Gehöftes und des anstoßenden Hausgartens in der Gemeindeflur im freien Felde, in besonderen Obstbaumpflanzungen an Feldwegen usw. stehenden Obstbäume hat der Gehöftbesitzer, oder der außerhalb wohnende Besitzer (Forense) eine blaue Zählkarte (A 1) zu benutzen.

Die Zählkarten A und A 1 sind durch die Vorsteher der Haushaltungen oder deren Vertreter oder der sonst Verpflichteten auszufertigen und durch Namensunterschrift zu bescheinigen. Wo diese nicht möglich erscheint, wird die Ausfertigung und Bescheinigung durch den Zähler aufgrund der an Ort und Stelle persönlich eingezogenen Erkundigungen bewirkt werden.

Wir richten an die Bürgerschaft wiederum die Bitte, den Herren Bezirksvorstehern und Beamten ihr mühsames Zählungsamt durch richtige und rechtzeitige Ausfüllung der Zählkarten nach Möglichkeit zu erleichtern.

Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Angaben lediglich statistischen Zwecken dienen und zu Steuerzwecken nicht benutzt werden dürfen.

Thorn den 8. November 1913.

I. 15975/13. **Der Magistrat.**

Sofort Geld
für eine Erfindung oder Idee. Auskunft gratis durch **„Union"**, Brüssel, Boulev. Bockstael 185. (Auslandsporto.)

Terminkalender für Zwangsversteigerungen in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Peter Thiel-Berlin-Friedenau. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Westpreußen.					
Ww. P. Freudenberger, Danzig, Hochstrieß	Danzig	2. 12. 10	0,1038	1,17	4200
Lehnert & Bastian, Danzig, Langfuhr	„	8. 12. 10	0,0427	—	4000
J. Senczek, Danzig, Vergessene Gasse	„	10. 12. 10	0,0205	—	3310
G. Bossek Salaterei	Marienwerder	8. 12. 9	0,2325	0,90	2015
F. Dzierza, Lubiewo	Schwetz	12. 12. 9	1,2778	5,55	78
L. Popp, Putzig	Putzig	9. 12. 10	0,0430	—	696
Wojewodtka, Ehl., Long	Czersk	8. 12. 10	0,7610	10,68	516
Frau A. Kamrowski, Graudenz	Graudenz	12. 12. 10	0,0656	—	2700
J. Tomaszewski, Bruß	Konitz	9. 12. 10	3,9600	42 30	1296
B. Wroblewski, Ehl., Rommen	Löbau	10. 12. 10	43,7161	130,41	—
W. Eckert, Ehl., Kätnerdorf	Neuenburg	11. 12. 10	0,2084	1,11	69
R. Uhlenhaut, Gr. Silbau	„	9. 12. 2	18,2201	282,39	150
Ww. C. Capteina (A), Neuenburg	„	10. 12 10½	0,1446	—	337
B. Freitag, Ehl, Strasburg	Strasburg	13. 12. 9	—	—	1682
A. Alichniewicz, Kelpin	Tuchel	10. 12. 10	1,1688	12,75	—
Ww. T. Mindak, Kl Lutau	Jempelburg	13. 12. 10	1,3301	417,00	60
M. Talkowski, Quaschin	Zoppot	12. 12. 9	0,5282	7,44	300
W. Goertz, Danzig, Langgarten	Danzig	13. 12. 10	0,0422	—	214
J. Mazella, Ehl., Mirotken	Pr. Stargard	11. 12. 9	7,7985	9,21	45
A. Schultist u. Mtg., Gostomie	Berent	9. 12. 10½	Anteile	—	—
Frau A. Skiba, Ciff	Pr. Stargard	11. 12. 10	7,8080	22,89	45
F. Kilanowski, Ehl., Abl. Brinsk	Lautenburg	13. 12. 10	14,9470	18,03	60
J. Olszewski, Ehl, Lubau	Schwetz	9. 12. 9	4,7730	13,08	—
A. Bonk, Strasburg	Strasburg	13. 12. 10	—	—	1350
Frau J. Besbroda, Goßlershausen	„	13. 12. 10½	0,0538	0,78	—
Ostpreußen.					
C. Heyduck, Willenberg	Willenberg	8. 12. 10	1,1520	5,34	1025
G. Marx, Allenstein	Allenstein	10. 12. 10	0,0703	—	5225
Frau B. Kilian, Johannisburg	Johannisburg	13. 12. 9	3,5990	5,23	3450
Ww. B. Hüge, Cranz	Königsberg	9. 12. 10	0,0310	—	444
G. Lokau, Neusorge	„	11. 12. 10	10,2888	—	34 300
M. Meschonat, Memel	Memel	10. 12. 10	—	—	2387
S. Landecker, Landsberg	Landsberg	11. 12. 10	18,0210	186,00	—
K. Bolten, Neuhausen	Königsberg	12. 12. 10	0,5284	2,40	1200
J. Plesnick, Ehl, Krzywen	Marggrabowa	8. 12. 9	0,7360	1,65	18
Frau von Morstein, Haarszuen	„	9. 12 9	120,2578	861,90	480
A. Garnies, Ehl., Insterburg	Insterburg	9. 12. 10	0,4723	3,27	2178
G. Marx, Allenstein	Allenstein	10. 12. 11½	0,0298	—	2400
M. Kolinski, Königshöhe	Rhein	10. 12. 9	12,9 25	108,54	375
L. Steza, Liebemühl	Osterode	13. 12. 10	7,9415	17,97	425
Posen.					
F. Burk, Margonin	Margonin	8. 12. 9	—	—	782
F. Sis, Rohrteich	Ostrowo	9. 12. 9	8,4970	57,01	75
M. Börstler, Ehl., Ludom-Hauland	Obornik	8. 12. 10	26,1990	196,23	120
Frl. W. Gutowska, Zybki	Pleschen	13. 12. 11	0,1242	0,87	45
Ww. T. Mujzynski, Gostyn	Gostyn	13. 12. 10	—	—	508
Frau C. Pienzler, Glowno-Dorf	Posen	10. 12. 10½	0,0871	—	1044
J. Wullert, Ehl., Moschin	„	12. 12. 9	0,1303	0,45	192
S. von Gasiorowski, Posen, Jersitz	„	10. 12. 9	0,0698	—	11 340
G. Herschel, Rawitsch	Rawitsch	10. 12. 10	—	—	1112
F. Fahrenwald, Eichberg	Filehne	8. 12. 10	6,8226	87,99	—
F. Zielazny, Rombino u. a.	Hohensalza	13. 12. 10	*)	—	—
St. Rostek, Ehl., Steinfelde	Mogilno	12. 12. 9	83,5424	736,92	504
F. Szczechowiak Strelno	Strelno	9. 12. 10	0,3564	5,46	791
A. Karau, Crone a. Br.	Crone a. Br.	13. 12. 10	1,5326	8,76	75
J. Broh, Mogilno	Mogilno	9. 12. 9	0,1702	0,03	2192
J. Meißner, Schneidemühl	Schneidemühl	9. 12. 10	0,0347	—	623
J. Lesniczak, Ehl., Gostyn	Gostyn	13. 12. 9	0,6817	27,42	636
St. Nowicki, Ehl., Adelnau	Adelnau	12. 12. 10	0,3342	5,16	662
T. Panek, Ehl., Rzetnia	Kempen	13. 12. 9	0,2450	0,87	75
Frau M. Dominiczak, Kluczewo	Schmiegel	9. 12. 9	1,8700	13 02	—
O. Schulz, Ehl., Tannheim	Wollstein	9. 12. 9	0,03 6	0,12	—
E. Kosch, Ehl., Fordon	Bromberg	11. 12. 11	0,2947	—	692
E. Zienau, Ehl., Bromberg	„	13. 12. 11	0,0761	—	615
P. Jeske, Ehl., Lindenwerder	Margonin	9. 12. 9	6,3312	48,12	120
A. Hellwig, Ehl., Schönlanke	Schönlanke	12. 12. 10	3,7640	12,57	—
B. Losinski, Alden	Wongrowitz	10. 12. 9	52 8416	393,57	300
Frau B. Hanasz, Komsdorf	Znin	13 12. 11½	6,0018	164,25	105
A. Danielewski (A), Kostschin	Pudewitz	13. 12. 12½	0,8760	9,81	1971
B. Neumann, Ehl, Posen, St. Martin	Posen	1. 12. 10½	0,1198	—	13 690
G. Wolff, Posen, Jersitz	„	3. 12. 9	0,0752	—	9200
desgl.	„	3. 12. 10½	0,0683	—	7990
desgl.	„	3. 12. 10	0,092	—	10 940
desgl.	„	3. 12. 9½	0,1115	—	15 579
J. Broh, Posen, Jersitz	„	5. 12. 9	0,2493	—	750
F. Kißlinger, Posen, St. Adalbert und Altstadt	„	1. 12. 9	2 Häuser	—	17 640
Pommern.					
K. Eick, Ehl., Zietzen	Stolp	8. 12. 10	3,6890	9,42	42
Ww. H. Domke u. Mtg., Stolp	„	8. 12. 11	0,0551	—	4000
J. Hildebrandt, Hammelstall	Pasewalk	10. 12. 10	2,3287	7,02	65
F. Bork, Gollnow	Gollnow	11. 12. 10	11,4017	150,60	303
P. Born, Dramburg	Dramburg	9. 12. 9	0,2059	0,57	1110
F. Noeske, Neustettin	Neustettin	12. 12. 11	0,6010	2,25	117
E. Ackermann, Ehl., Maskow	Naugard	10. 12. 10	—	—	—
K. Wede, Neuendorf	Anklam	13. 12. 10	13,4510	60,27	60
W. Bahl, Köslin	Köslin	13. 12. 10	0,0060	—	600
H. Gresenz, Pyritz	Pyritz	10. 12. 10	0,0515	—	2160
J. Klemm, Ehl., Henkenhagen	Cammin	12. 12. 10	42,3623	274,23	105
R. Boll, Treptow a. R.	Treptow a. R.	8. 12. 9	—	—	1395
Ww. W. Zimdars u. Mtg., Treptow a. R.	„	8. 12. 10½	0,3700	8,70	108
C. Niclas, Stralsund	Stralsund	13. 12. 9	—	—	850

*) Mehrere Güter.

Taschen-Fahrplanbuch
mit Eisenbahnkarte
für den Winter 1913/14
— 132 Seiten stark —
zum Preise von 10 Pf.
zu haben in der
Geschäftsstelle „Die Presse",
Katharinenstr. 4.

Gardinen zur Reinigung
wolle man nur solchen Firmen übergeben, die durch den guten Ruf für
schonendste Behandlung, Waschen ohne scharfe Mittel u. Stopfen d. defekten Gardinen bekannt sind
Hermann Sawade, Färberei,
Spezial-Gardinen-Wasch- und Appretur-Anstalt,
Thorn, Neustädt. Markt 22.

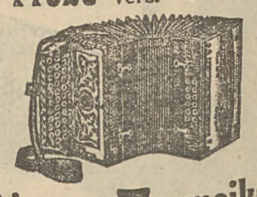
Frisierkämme
aus Horn, Büffelhorn, Gummi, Zelluloid, Elfenbein, Schildpatt,
Kopfbürsten
in sehr grosser Auswahl von 50 Pfennig an,
Kleiderbürsten, Taschenbürsten, Zahnbürsten,
sowie
Bürstenwaren
aller Art in den verschiedensten Preislagen empfiehlt
J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik,
33 Altstädtischer Markt 33.

flüssiges Bohnerwachs
=Kinderleichtes Arbeiten=
Seit 1901 glänzend belobt. Durch die flüssige Form kolossal ausgiebig u. leicht anzuwenden. Besitzt gegenüber den veralteten festen Wachser bedeutende Vorteile. Ist tadellos waschbar. =Zu haben in den einschlägigen Geschäften=
Cirine-Werke Böhme u. Lorenz, Chemnitz
Verl. Sie grat. u. fr. d. Broschüre: „Wie behandle ich mein Linoleum oder Parkett sachgemäss?"

Zu haben bei:
Alfred Franke, Drogerie,
Thorn, Neustädt. Markt 14,
Telephon 846. Telephon 846

Los nur 50 Pf **Ziehung: 16. Dezember.**
Berliner Flieger-Lotterie
3469 Gewinne im Werte von Mark
Hauptgewinne:
45000
10000
5000
Lose 50 Pf. 11 Lose a. verschied. Tausd. 5 M.
Porto und Liste 30 Pf. extra.
H. C. Kröter
BERLIN W. 8, Friedrichstr. 193a
Erhältlich auch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

In Thorn bei: **Fritz von Paris**, altstädt. Markt; **Gust. Ad. Schich Nachf.**, Zigarren-Fabrik; **Adolf Schulz**, Culmerstraße 4; **Louis Wollenberg**, Zig.-Import-Haus.

Zur Probe unter Nachnahme vers. ich meine
Balg 14 Falten 1a Stimmen

Grösse 16×30 cm
Wiener Harmonikas

mit 10	Tasten	4	Bass	2 chör M. 9.50
„ 21	„	4	„	2×2 „ „ 14,50
„ 21	„	6	„	2×2 „ „ 16,50
„ 21	„	8	„	2×2 „ „ 18,—

Katalog gratis und franko von
Robert Husberg, Neuenrade No. 324.

Welliges Haar
ohne das schädliche Brennen erzeugt über Nacht **Fuco's Haarkräusel-Essenz**, Flasche 50 Pf.
A. Franke, Drog. zur Neustadt.

Garantiert
reinen Bienen-Honig,
entschieden das gesündeste Nahrungsmittel, empfiehlt in vorzüglicher Qualität zum Preise von 0.90 Mark pro Pfund
Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas,
Hoflieferant,
Neustädtischer Markt 4.

Beschäftigung
für zwei
starke Arbeitspferde
gesucht. Anfragen an die Geschäftsstelle der „Presse".

Nr. 280. Thorn, Sonnabend den 29. November 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Der Stand der Angestellten.

Die Untersuchungen über die Angestellten im Deutschen Reich, die das „Reichs-Arbeitsblatt" auf Grund der letzten großen Berufszählung vom Jahre 1907 im Anschluß an die Darstellung der deutschen Lohnarbeiterschaft bietet, haben bei der wirtschaftlichen wie sozialen und kulturellen Bedeutung des Angestelltenstandes allgemeines Interesse. Die Angestelltenschicht ist diejenige unter den sozialen Gruppen, die sich am raschesten von allen ausdehnt. Sie hat sich seit der vorigen Berufserhebung im Jahre 1895 verdoppelt. Von 1,1 Millionen wuchs sie auf 2,1 Millionen Mitglieder an. Die mittlere Schicht, welche die heutige Wirtschaftsgestaltung zwischen die Selbständigen und die Arbeiter einschiebt, nimmt also erstaunlich rasch zu und verbreitet sich ganz erheblich. Besonders lebhaft ist die Steigerung der Zahl der technischen Angestellten und des Kontorpersonals, aber auch die Werkmeister, überhaupt das Aufsichtspersonal und die Verkäuferschaft sind in den Jahren von 1895 bis 1907 stark vermehrt worden. Bei einer so ungemein schnellen Ausdehnung der Beamtenschaft der Industrie sind viele jüngere Erwerbstätige in diese Berufsstellungen hereingezogen worden. So kommt es, daß die männliche Angestelltenschaft einen im ganzen jugendlichen, dem Arbeiterstande ähnlichen Altersaufbau hat.

An unter 20 Jahren alten haben die Angestellten allerdings weniger junge Männer (17,9 v. H.) als der Lohnarbeiterstand (23,3 v. H.). Aber an 20—50 Jahre alten Männern ist die Angestelltengruppe verhältnismäßig noch reicher als der Arbeiterstand. Von den 1,7 Millionen männlichen Angestellten und Beamten sind etwas über eine halbe Million zwischen 20 und 30 Jahre alt, fast 700 000 zwischen 30 und 50 Jahre alt, so daß 7 unter je 10 im Alter zwischen 20 und 50 stehen. Unter 20jährige Männer sind insgesamt etwas über 300 000 gezählt. An mehr als 50 Jahre alten Personen finden sich nicht ganz 200 000 oder gegen 12 unter je 100 Angestellten. Das ist ein Anteil, wie ihn gerade so hoch auch die männliche Lohnarbeiterschaft aufweist. Die Höhe des Anteils der jüngeren, noch nicht 30 Jahre alten, die insgesamt fast die Hälfte der Angestellten ausmachen, ist in erster Linie durch die Verkäuferschaft im Handel bedingt. Die Kommis stehen zu mehr als ¾ in diesem Alter. Dazu kommt ferner die hohe Zahl der Kontoristen jüngeren Alters in Betrieben der Industrie wie des Handels inbetracht. Die mehr als 50 Jahre alten Angestellten umfassen in erster Linie Werkmeister in Industriebetrieben, mittlere Beamte im öffentlichen Dienst wie Buchhalter und andere Kontoristen im Handelsgewerbe. Die Zunahme der mehr als 50 Jahre alten Angestellten ist zwar nicht ganz so rasch vor sich gegangen, wie die der jüngeren Angestellten und der im reifen Alter zwischen 30 und 50 Jahren, aber sie haben sich doch auch von 117 000 auf fast 200 000 vermehrt. Die in der Industrie Beschäftigten für sich betrachtet, weisen sogar eine reichliche Verdoppelung auf.

Verheiratet unter den 1,7 Millionen männlichen Angestellten sind 855 500, verwitwet oder geschieden 28 400 und unverheiratet 819 400. Unter je 100 sind also 48 nicht verheiratet und 52, die eine Familie begründet haben. In der Gruppe der 40 Jahre und darüber alten Angestellten in der Industrie sind fast neunzehntel verehelicht, insbesondere sind unter dem Aufsichtspersonal mehr als 9 unter je 10 verheiratet. Innerhalb der Gruppe der 30 bis 40 Jahre alten Industriebeamten sind unter dem Aufsichtspersonal fast neunzehntel verehelicht, unter den technischen Betriebsbeamten und dem Kontorpersonal etwa siebenzehntel. Im ganzen ist die Zahl der unverehelicht gebliebenen, insbesondere in der Industriebeamtenschaft, nicht hoch. Der Angestellte schreitet im Durchschnitt zwar später zur Begründung einer Familie, aber der Eintritt in die Ehe auch vor vollendetem 30. Lebensjahr ist nicht unbeträchtlich. An unter 30 Jahre alten Ehemännern finden sich in der Industrie 54 000, im Handel und Verkehrsgewerbe 46 000. Was die einzelnen Berufszweige anlangt, so tritt die Ehehäufigkeit besonders in Berufsgebieten hervor, die zahlreiche festangestellte öffentliche Beamte umfassen, wie das beim Forstwesen und dem Post- und Eisenbahnbetrieb der Fall ist.

Die Einschränkung des unreellen Hausierhandels und der Wanderlager.

Seit Jahren ist von den Kreisen des mittleren und kleineren Kaufmannsstandes eine Einschränkung des Hausierhandels und eine wirksame Bekämpfung der Wanderauktionen gefordert worden. Die konservative Partei hat sich dieser berechtigten Wünsche des gewerbetätigen Mittelstandes von jeher angenommen, und wiederholt sind auf konservativen Antrag im Reichstag Resolutionen beschlossen worden, in denen die Reichsregierung zur Vorlegung entsprechender Gesetzentwürfe aufgefordert wurde.

Diesen Beschlüssen des Reichstags ist nunmehr die Reichsregierung durch den **Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung der Gewerbeordnung** nachgekommen, der beim Wiederzusammentritt dem Reichstag zugegangen ist.

Nach dem Entwurfe sollen unter die Gegenstände, die nicht im Gewerbe im Umherziehen vertrieben werden dürfen, zunächst aufgenommen werden: Gold- und Silberwaren, Bruchgold und Bruchsilber, Rohbernstein, Taschenuhren, Pfandscheine, Gifte und gifthaltige Waren, Arznei- und Geheimmittel, Gegenstände, die zur Verhütung der Empfängnis oder zur Beseitigung der Schwangerschaft bestimmt sind, sowie Bruchbänder.

Das sind alles Gegenstände, die vielfach nur in betrügerischer Absicht oder zu unsittlichen Zwecken vertrieben werden und deren Verbot sich daher vollkommen rechtfertigt. Vielleicht ist es sogar angebracht, das Verbot noch auf einige weitere Gegenstände auszudehnen, z. B. Schund- und Schauerromane.

Weiterhin schlägt der Entwurf bezüglich der Einschränkung der Wanderlager folgenden Zusatz zum § 56c der Gewerbeordnung vor: „Die Landeszentralbehörden sind befugt, für ihr Gebiet oder für Teile ihres Gebiets zu bestimmen, daß der Betrieb eines Wanderlagers der Erlaubnis der zuständigen Behörde bedarf. Sie können auch bestimmen, daß eine solche Erlaubnis für diejenigen Ortschaften erforderlich ist, für welche dies durch statutarische Bestimmungen (§ 142) festgesetzt wird. Die Erlaubnis darf nur versagt werden, wenn ein Bedürfnis zur Veranstaltung nicht vorliegt."

Diese Bestimmung entspricht wiederholten Wünschen des Reichstags, und dürfte ihre Annahme sicher sein. Ein völliges Verbot der Wanderlager, das von beteiligten Kreisen auch vielfach gefordert wurde, ist von der Reichsregierung nicht vorgeschlagen worden, weil, wie die Begründung des Gesetzentwurfs hervorhebt, „die Wanderlager unter gewissen Voraussetzungen einem wirtschaftlichen Bedürfnis entsprechen. In dünnbevölkerten und gewerblich weniger entwickelten Gegenden sind die Wanderlager unter Umständen zweckdienlich, um die Anschaffung von Waren zu ermöglichen, welche die ansässigen Kleinhändler wegen des geringen regelmäßigen Bedarfs nicht in genügender Auswahl vorrätig halten können. Die Wanderlager ergänzen hier den stehenden Kleinhandel und bereiten ihm einen heilsamen Wettbewerb, führen nicht selten bessere, sehr häufig bei gleicher Güte billigere Waren als die stehenden Geschäfte und steuern durch den Barverkauf dem Kreditunwesen."

Dieser Begründung wird man zwar nicht in allen Fällen beipflichten, immerhin wird die Einführung der Bedürfnisfrage vorderhand angenommen werden können als ein erster Schritt zur Schaffung besserer Verhältnisse im Kleingewerbe. Sollte trotzdem die vielfach unlautere Konkurrenz der Wanderlager damit nicht beseitigt oder eingedämmt werden, so wird man schließlich auch nicht vor dem völligen Verbot zurückschrecken dürfen.

Hoffentlich wird der neue Gesetzentwurf, der an sich wenig Differenzpunkte unter den Parteien bietet, bald im Reichstag verabschiedet, damit er zum Nutzen des selbständigen Mittelstandes bald inkraft treten kann.

Luftschiffahrt.

Fallschirm-Absprung von einem Zeppelin-Luftschiff. Der Flieger Thomik, der seine Fallschirm-Abstürze vor einiger Zeit in Johannisthal bei Berlin gezeigt hat, ließ sich Mittwoch mit dem Fallschirm zweimal vom Zeppelinschiff „Sachsen" auf den städtischen Flugplatz aus einer Höhe von 500 Metern hinab. Die Abflüge gelangen glänzend. Der Schirm entfaltete sich nach einem Sturz von 30 Metern.

Das Fliegerunglück bei Mourmelon. Die bei Epernay verunglückten Militärflieger sind der Artillerieleutnant Briault und der Chauffeur Brouillart. Die beiden waren Mittwoch Vormittag vom Flugfelde Mont St. Cyr aufgestiegen, um nach dem Lager Mailly zu fliegen.

Über 13 000 Kilometer hat bisher der Nienport-Pilot Helen im Wettbewerb um den Michelin-Pokal von 40 000 Franks zurückgelegt und zwar brachte er es bisher auf 13 325 Kilometer. Der Abstand von der Leistung Fournys, der 15 989 Kilometer hinter sich brachte, ist nun nicht mehr allzu groß.

Einen schweren Verlust haben die Bleriot-Werke erlitten. Ihr Chef-Pilot Perreyon, der zu den hervorragendsten Fliegern der Welt gehörte, ist bei einem Aufstieg in einem neuen Militärflugzeug der Bleriot-Werke tödlich verunglückt. Der Apparat überschlug sich bei der Landung und erdrückte den Piloten, der auf der Stelle den Tod fand. Perreyon war Inhaber des Höhen-Weltrekords ohne Passagier. Er brachte diesen Rekord am 13. März 1913 in Buc mit einem Fluge von 5880 Meter Höhe an sich. Auch der Höhen-Weltrekord mit einem Passagier wurde von Perreyon mit 4960 Meter gehalten.

Die ersten Looping the loop-Flüge mit Passagier hat der französische Aviatiker Garros ausgeführt. Garros stieg in Villacoublay mit einem Morane-Saulnier-Eindecker in Begleitung eines anderen Piloten auf und führte in einer Höhe von zirka 300 Metern drei senkrechte Schleifen aus und flog auch längere Zeit auf dem Rücken der Maschine mit dem Kopf nach unten.

Ein bemerkenswerter Aeroplanflug einer Dame wurde von der bekannten französischen Fliegerin de la Roche ausgeführt. Die Baronin benutzte einen Farman-Doppeldecker und stellte mit einer Flugleistung von 325 Kilometer in vier Stunden einen neuen Damen-Distanz-Rekord auf.

Die Maskerade des Magistratsdiätars.

Das **Schwurgericht in Berlin** hatte sich am Mittwoch mit den raffinierten Schwindelmanövern des Magistratsdiätars Kreuz zu beschäftigen, der, nachdem er sich verkleidet und durch einen falschen Bart unkenntlich gemacht, in dreister Weise immer selbst die erschlichenen Gelder bei der **Neuköllner** Stadthauptkasse abhob. Kreuz, der zu seinem Unglück Reserveoffizier geworden war, geriet in Schulden und kam schließlich auf die Idee, einen größeren Koup auszuführen, um sich aus der Geldklemme zu befreien. Er ließ also, wie er angab, von einem Straßenmädchen, das er nicht nennen wollte, eine fingierte Rechnung schreiben, auf der eine Firma Schuhmacher in Tempelhof 680 Mark für gelieferte Fuhren dem Magistrat berechnete. Diese Rechnung ließ er dann den gewöhnlichen Gang gehen, nachdem er ihr dadurch ein ordnungsgemäßes Aussehen gegeben hatte, daß er sie mit den ihm aus dem Geschäftsgang genau bekannten Vermerken und Stempeln wie „geprüft und richtig befunden", „Für die Richtigkeit . . .", „Rechnungsbureau 17 Neukölln", „zu zahlen mit 680 Mark und zu verausgaben bei Kapitel . . ." usw. und den dazu gehörigen Unterschriften der betreffenden Beamten und des zuständigen Dezernenten Stadtrat Markgraff versah. Dann füllte er eine gedruckte, mit dem Stempel des Neuköllner Magistrats versehene Karte aus, die vom Rechnungsbureau ausgestellt war und in der der angebliche Schuhmacher aufgefordert wurde, gegen Vorlegung seiner Quittung und dieser als Legitimation dienenden Karte den Betrag bei der Stadthauptkasse abzuheben. Die Karte unterschrieb er mit seinem eigenen Namen. Da sie selbstverständlich, um nicht aufzufallen, einen Poststempel aufweisen mußte, führte er ein Manöver aus, das man geradezu als hervorragend raffiniert bezeichnen mußte. Er steckte nämlich die Karte in einen gleich großen Umschlag, bei dem der Platz für die Marke ausgeschnitten war, sodaß die Marke der Postkarte zum Vorschein kam und der Poststempel auf diese also gedrückt wurde, und schickte sie so an seine Adresse. Mit einer wieder von dem Mädchen ausgeschriebenen Quittung und der Karte begab er sich dann zur Kasse, nachdem er sich durch falschen Bart, Gummimantel, Mütze unkenntlich gemacht hatte, und erhielt das Geld anstandslos ausgezahlt. Das gleiche gelang ihm mit einer Rechnung über 48 Mark. Beim dritten Fall ereilte ihn das Schicksal. Eine von ihm über 1338 Mark für gelieferte Kohlen ausgestellte Rechnung wurde nicht ausgezahlt, weil er auf die Anweisung versehentlich dreizehnhundert Mark und nicht vorschriftsmäßig tausend dreihundert Mark geschrieben hatte. Er legte deshalb im Toilettenraum des Rathauses seine Verkleidung ab, ging in das Berechnungsbureau, änderte den Fehler, verkleidete sich dann wieder und ging abermals zur Kasse, wo ihm nunmehr der Betrag ausgehändigt wurde. Er wurde jedoch sogleich festgenommen, da die Beamten bemerkt hatten, daß der Bart sich verschoben hatte, also ein falscher war. Kreuz war auch sofort geständig.

Die Geschworenen verneinten die Schuldfragen nach öffentlicher Urkundenfälschung und bejahten nur die Schuldfragen wegen Fälschung von Privaturkunden unter Zubilligung mildernder Umstände. Das Gericht erkannte daraufhin auf 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft.

Mannigfaltiges.

(Selbstmord.) Der 34 Jahre alte Geistliche Franz Weisker, seit dem 1. April vierter Prediger an einer Berliner Kirche, hat durch einen Schuß in die rechte Schläfe Selbstmord begangen. W. war von seiner Frau mit der er nicht glücklich lebte, verlassen worden. Da er eine größere Summe, die er von ihren Verwandten geliehen hatte, nicht zurückzahlen konnte, sollte er Mittwoch gepfändet werden. Als der Beamte bei ihm erschien, erhielt er keinen Einlaß. Nachdem die Wohnung von einem Schlosser geöffnet wurde, fand man W. tot vor.

(Mordversuch in Berlin.) Mittwoch Nachmittag wurde in der Friedrichstraße der Besitzer einer russischen Buchhandlung, Goldstein, von seinem kürzlich eingetretenen Buchhalter Sourkoff, einem Russen, aus nicht bekannter Ursache mit einem Hammer in dem hinter dem Geschäftslokal gelegenen Zimmer niedergeschlagen und durch einen Revolverschuß schwer verletzt. Sourkoff tötete sich beim Eintreffen der Polizei durch einen Schuß in den Kopf.

(Ein Jubiläum, das wohl noch nicht da war.) Das Dienstmädchen Auguste Felsch, bei einem Berliner Amtsgerichtsrat in Stellung, konnte ein seltenes Jubiläum begehen. Die Greisin feierte gleichzeitig ihren 83. Geburtstag und ihr siebzigjähriges Dienstbotenjubiläum. Sie hat ihrem augenblicklichen Herrn wie dessen Eltern in seltener Treue gedient. Heute freilich besorgt sie nicht mehr munteren Schrittes die Einkäufe und läßt die Schrubberbürste in kräftiger Hand sausen, sie führt mehr die Aufsicht über jüngere Kräfte, sieht aber überall nach dem Rechten und sagt, daß sie sich unglücklich fühlen würde, wenn sie ihre tägliche Beschäftigung nicht hätte. Ein seltenes Bild in heutiger Zeit! Der Ehrentag der Braven wurde von ihrem Dienstherrn und dessen Angehörigen wie ein Familienfest begangen.

(In einem Milchpantscherprozeß) vor dem Schöffengericht in Schwiebus wurde der Leiter der Schwiebuser Molkereigenossenschaft Schellhorn zu 300 Mark und sein Sohn zu 100 Mark Geldstrafe sowie zur Tragung der Kosten verurteilt. Die gefälschte Milch, täglich rund 11 000 Liter, war nach Berlin geliefert worden.

(Meinungsstreit am Studentengrabe.) Bei der in seinem Heimatort Kempten (Allgäu) erfolgten Beerdigung des Veterinärstudierenden Max Synderhauf, der in München nach einer Bestimmungsmensur starb, nachdem er sich eine Blutvergiftung zugezogen hatte, richtete der protestantische Pfarrer Erhardt mahnende Worte an die Kommilitonen, abzulassen von diesem Spiel, das man Mensur nenne, denn ein deutscher Student könne Kraft und Mut auch in anderer Art betätigen. Amtsrichter Hofmann, der im Namen der Altenherrenschaft der deutschen Burschenschaften ebenfalls einen Kranz niederlegte, erklärte dagegen nach Trostesworten für die Eltern, daß der Verblichene das Leben anderer und auch sein eigenes nicht leichtsinnig gefährdet und nicht an falscher Stelle seinen persönlichen Mut betätigt habe, sondern daß er nur für seine Überzeugung und für die Ideale der Burschenschaft, insbesondere der Waffenstudentenschaft, in jugendlicher Begeisterung eingetreten sei.

(Ein angeblicher Justizirrtum vor dem Reichstage.) Der deutsche Reichstag dürfte bald Gelegenheit haben, sich mit dem Schicksal einer armen Frau zu beschäftigen, die als Opfer eines bedauerlichen Justizirrtums seit 5½ Jahren unschuldig im Zuchthaus schmachtet. Abgeordnete verschiedener Parteien beabsichtigen, eine Interpellation an die Reichsregierung zu richten wegen des Falles der Witwe Hamm, die im Jahre 1908 von den Geschworenen in Elberfeld der Beihilfe zum Mord an ihrem Manne, dem Landwirt Wilhelm Hamm in Flandersbach, schuldig gesprochen und vom Gerichtshof über den Antrag des Staatsanwalts hinaus zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Obgleich alle Kriminalisten, die sich seither mit dem Falle beschäftigten, erklären, daß Hamm überhaupt nicht ermordet, sondern von einem Einbrecher niedergestochen und tödlich verletzt worden ist, obgleich acht von den Geschworenen, die in Elberfeld das verdammende Verdikt gefällt haben, in einer Erklärung an die Staatsanwaltschaft aussprechen, daß diese ein Wiederaufnahmeverfahren wünschen, ist es nicht gelungen, dieses durchzusetzen.

(Ein merkwürdiger Freispruch.) Unter dem Titel „Fortgeschrittene Lyrik" veröffentlichte ein Münchener Student namens Hentschke unter dem Pseudonym „Kabund" im „Pan" mehrere lyrische Gedichte, die nach Ansicht der Staatsanwaltschaft unzüchtig waren. Es wurde deshalb gegen Hentschke wie gegen den Herausgeber des „Pan", Alfred Kerr, und einen zweiten Studenten Decke aus München Anklage erhoben, und zwar gegen Hentschke als Verfasser, gegen Kerr als Verbreiter und gegen Decke wegen Begünstigung. Die Begünstigung wurde darin erblickt, daß Decke in einer Vernehmung wider besseres Wissen gesagt habe, er wisse nicht, wer sich hinter dem Pseudonym verberge. In der Verhandlung vor dem Landgericht III Berlin am Donnerstag war der Angeklagte Hentschke nicht erschienen, da er erkrankt ist; das Verfahren gegen ihn wurde daher abgetrennt. Als Sachverständiger bezüglich des Kunstwertes der Gedichte war der Dichter Richard Dehmel geladen, der bekundete, daß in den Gedichten zweifellos ein gewisser künstlerischer Wert stecke. Der Angeklagte Alfred Kerr erklärte, daß er lediglich die Absicht gehabt habe, einen jungen Dichter einmal vor die Öffentlichkeit treten zu lassen. Der Staatsanwalt beantragte, die beiden Angeklagten zu verurteilen, da die Gedichte zweifellos unsittlich und geeignet seien, das Schamgefühl gröblich zu verletzen; das hätte der Angeklagte Kerr auch erkennen müssen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Alfred Kerr eine Geldstrafe von 100 Mark und gegen Decke eine solche von 20 Mark. Nach längerer Beratung sprach der Gerichtshof beide Angeklagten frei. In der Begründung führte der Vorsitzer aus, daß die beiden Gedichte zweifellos objektiv durchaus unsittlich seien, es sei aber nicht nachgewiesen, daß der Angeklagte Kerr das subjektive Empfinden gehabt habe, daß die Gedichte unsittlich seien. (?) Es habe daher auch gegen ihn auf Freispruch erkannt werden müssen. Im objektiven Verfahren habe das Gericht indes entschieden, die noch vorhandenen Nummern des „Pan" einzuziehen und die zur Herstellung benutzten Platten und Formen zu vernichten.

(Von einem Dirigentenstabe Richard Wagners.) „Gänzlich auf mich allein angewiesen, blieb ich Allen fremd." So hat Richard Wagner in der Beschreibung seines Lebens die Zeit gekennzeichnet, die er vom Ende des Jahres 1837 bis zum Sommer 1839 als Kapellmeister des Theaters in Riga zubrachte. Eine Zeit unbefriedigender künstlerischer Tätigkeit, persönlicher Widerwärtigkeiten und eines ununterbrochenen Kampfes mit den Gläubigern, die er in Magdeburg und Königsberg zurückgelassen hatte. So daß er sich entschloß, alles im Stich zu lassen und in Paris, wo sich inzwischen sein Schwager Eduard Avenarius niedergelassen und er selbst eine Verbindung mit Eugène Scribe angeknüpft hatte, das ihm bisher versagte Glück zu suchen. Ohne Paß, auf den seine Gläubiger Beschlag gelegt hatten, mußte er heimlich aus Rußland entfliehen und manches im Stich lassen. Dazu gehörte auch der Dirigentenstab, den er als Kapellmeister benutzt hatte und den er, freiwillig oder unfreiwillig, seinen Wirtsleuten als Entschädigung für die Miete, die er ihnen schuldig geblieben war, überließ. Dieser Stab, der aus gedrehtem Fischbein besteht und mit einer feingeschnitzten Hand aus Elfenbein verziert ist, war ein Geschenk, das Richard Wagner von Verehrern seiner Kunst erhalten hatte. Jetzt ist der Stab plötzlich wieder ans Tageslicht gekommen und einer würdigen Bestimmung zugeführt worden. Ein angesehener Bürger von Riga, Paul Strauß, an den er durch Vererbung gelangt war, hat ihn dem Rigaer Männergesangverein geschenkt mit dem Wunsche, daß der jeweilige Dirigent des Männergesangvereins den Stab, den der große Meister einst geschwungen, zu allen Proben und Konzerten benutzen möge. mp.

Wer seine Kinder lieb hat, gibt ihnen keine schädlichen Genußgifte, sondern gewöhnt sie frühzeitig an den gesunden und kräftigen, wohlschmeckenden und billigen Kathreiners Malzkaffee. Ärzte und Lehrer haben immer wieder die Erfahrung gemacht, daß Kinder, die Kathreiners Malzkaffee bekommen, gesünder und kräftiger und in der Schule frischer und leistungsfähiger sind. Dabei macht man den Kleinen selbst die größte Freude, denn nichts ist ihnen lieber, als eine große Tasse Kathreiners Malzkaffee. Er schmeckt auch kalt sehr gut.

3. Preußisch-Süddeutsche (229. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 17. Ziehungstag 27. November 1913 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

28 136 287 300 543 658 740 849 1001 11 259 316 437 612 33 729 90 851 993 2090 338 96 442 43 721 918 24 3057 91 (3000) 693 911 76 4237 (500) 42 51 60 66 651 720 832 5199 (500) 237 369 693 846 87 6066 128 571 (1000) 91 (500) 7037 187 (1000) 332 432 42 545 673 8193 264 427 97 722 95 978 9027 (500) 65 466 639 49 812 91 (3000) 92

10001 29 (500) 352 409 64 507 (3000) 74 632 (1000) 69 920 (1000) 11000 (15 000) 88 172 236 40 (1000) 384 464 539 660 73 (500) 802 52 57 916 (3000) 31 12024 272 331 504 703 13172 623 66 98 783 810 14047 193 (1000) 206 37 354 98 (500) 453 63 542 66 621 (500) 807 (1000) 44 972 15119 258 603 66 68 891 16007 59 58 61 72 88 513 80 772 17051 100 69 501 867 18184 288 301 (500) 645 (500) 707 826 93 (3000) 916 31 19104 (3000) 235 74 450 791 917 86

20024 116 369 96 (500) 957 21594 633 826 961 22031 73 238 (500) 334 465 91 566 613 808 23048 130 49 259 395 537 46 76 625 27 719 992 24019 210 329 446 543 44 618 85 25090 120 221 724 880 930 57 (1000) 26042 192 346 71 464 96 546 634 44 758 831 63 997 27131 64 492 684 843 920 (500) 28294 (3000) 390 401 506 50 96 797 (500) 29267 307 40 400 (1000) 7 16 80 586 804 71 73 800 936 (500) 91

30138 53 272 96 (1000) 300 24 78 548 620 37 738 807 62 917 96 31290 345 (1000) 684 32030 179 501 47 657 61 745 62 84 932 33048 68 342 95 457 695 (500) 878 927 34 34029 42 63 157 76 300 (1000) 448 99 580 770 977 85 (500) 35671 842 82 944 71 36082 92 (500) 130 202 426 521 (3000) 38 636 65 909 90 37062 87 164 255 292 96 418 (3000) 26 594 656 75 780 38002 10 166 236 80 642 771 819 84 916 39058 (3000) 102 (1000) 60 403 18 (3000) 710 18 854 913 98

40025 (3000) 87 (1000) 352 68 (500) 81 446 837 39 52 41165 225 438 58 558 (1000) 691 799 895 (500) 42112 212 40 76 363 414 576 688 902 43068 78 (500) 229 61 72 395 (500) 425 564 602 9 (500) 44 932 (500) 59 44105 66 592 739 52 82 834 45040 62 140 377 (3000) 659 74 746 842 993 46010 (500) 94 208 36 434 557 610 (1000) 76 794 820 47188 204 407 48045 250 325 (500) 33 464 542 693 886 49090 117 (3000) 45 78 234 92 375 848

50047 74 82 154 289 443 85 (3000) 559 615 (1000) 898 905 44 51060 124 45 (1000) 98 284 610 31 40 717 52099 366 454 (500) 665 708 69 73 859 (500) 53000 60 654 721 74 99 865 91 982 54131 230 443 57 834 (500) 98 (500) 961 55063 227 624 56118 24 217 (1000) 416 575 656 852 85 57048 184 263 469 522 691 703 804 6 30 52 934 69 78 90 58415 544 99 771 (500) 802 11 41 (3000) 59048 66 107 67 (1000) 334 85 443 547 636

60097 149 299 384 91 413 27 564 888 96 61161 228 472 (500) 305 614 808 965 76 62061 303 (500) 550 860 67 907 63057 148 761 68 857 964 73 98 64266 385 529 639 738 902 54 65045 113 53 242 621 81 (3000) 804 937 (500) 68 66310 55 (1000) 419 26 516 639 94 701 72 960 67218 404 30 607 29 68026 166 283 317 79 421 659 704 32 42 815 980 69099 220 (500) 394 431 99 531 59 609 20 838 94 930

70445 52 860 930 (500) 71032 54 293 490 501 805 917 72050 98 153 67 85 226 510 79 628 49 784 972 (500) 73616 68 86 745 817 976 74033 75 431 39 (500) 674 83 (500) 917 (1000) 75007 218 (500) 310 29 81 442 599 615 28 930 (1000) 76002 49 112 382 421 502 (1000) 77195 279 638 946 78020 (5000) 27 287 (500) 454 623 735 65 805 (500) 79162 283 375 606 53 710 77

80004 41 (3000) 137 539 742 81109 63 91 360 419 709 12 25 (5000) 919 76 82006 59 167 284 95 357 434 41 880 83105 207 86 328 453 520 656 769 844 (1000) 93 (1000) 84056 430 514 764 818 44 88 (500) 85078 (500) 86 519 615 86068 76 (1000) 181 360 457 540 767 74 877 (3000) 94 87205 305 88 90 531 684 773 804 12 (1000) 53 925 88111 225 75 96 361 439 89005 53 72 743 98 830 (500) 921 62

90154 209 302 30 489 (1000) 713 18 810 94 (1000) 91100 10 34 41 362 454 65 69 567 831 919 (3000) 92016 30 54 110 98 333 407 977 (1000) 93015 (500) 30 61 (1000) 96 (500) 183 (3000) 448 79 86 671 778 857 94107 292 461 (500) 98 (3000) 523 63 (500) 655 703 965 80 95151 61 65 (500) 430 36 749 947 96298 306 49 421 525 749 984 97385 (500) 442 65 621 98105 237 638 52 793 812 84 99002 245 305 442 65 575 652 740 95

100019 113 (1000) 429 62 577 607 33 817 914 55 101035 151 421 669 874 925 39 102071 199 405 575 833 72 103124 462 (1000) 725 79 104026 117 99 220 77 (500) 425 82 527 (500) 65 94 647 95 (3000) 96 721 (1000) 878 105034 69 189 355 64 78 432 84 643 (3000) 726 43 (1000) 106086 155 299 466 (3000) 80 747 967 107096 138 200 315 22 530 32 57 65 621 817 64 74 76 108009 63 64 125 (3000) 326 97 447 717 829 109051 125 277 310 12 700 873

110018 83 106 85 307 93 574 643 111273 80 513 851 902 30 112152 88 372 93 (1000) 559 843 83 904 113119 231 59 476 808 11 999 114171 85 338 58 415 510 737 115123 60 387 704 116184 290 384 93 411 97 518 924 117144 62 (500) 431 587 723 998 118140 83 (500) 375 418 573 99 753 59 984 119038 (500) 164 516 (1000) 98 847 983 87

120552 70 734 814 36 43 76 (1000) 981 121161 223 70 348 550 650 989 97 (3000) 935 80 122043 128 89 206 27 (3000) 92 683 709 56 886 961 123177 97 289 325 49 480 566 636 124054 306 61 497 676 874 914 125046 70 73 89 96 111 21 (500) 30 224 70 309 426 78 845 912 126401 6 591 92 96 852 938 127163 405 43 593 626 765 822 53 128042 169 (500) 253 327 91 508 91 987 129054 85 152 279 366 566

130040 43 83 421 574 628 55 925 131021 412 (500) 78 577 87 97 (500) 671 826 45 132054 246 66 323 761 57 (500) 847 912 133228 305 9 454 616 55 900 79 (500) 134104 8 368 505 24 53 696 (500) 845 47 957 (500) 135208 338 547 51 617 779 842 53 63 956 (500) 136064 77 148 401 96 597 639 715 43 823 38 95 (500) 967 137057 69 354 422 556 693 911 75 138132 59 87 (10 000) 232 376 622 (3000) 55 657 707 36 895 139071 112 57 (1000) 73 391 97 455 88 537 98 655 838 68

140007 13 16 54 133 66 574 966 141033 40 109 466 549 56 (1000) 646 93 722 73 (1000) 91 848 55 142036 164 252 367 422 48 524 91 610 (3000) 17 856 949 143107 320 409 47 73 688 605 700 (1000) 22 64 144283 417 528 39 748 825 93 145036 174 (1000) 84 242 746 60 840 985 146100 77 300 66 472 575 619 936 147097 190 215 566 81 731 55 72 970 148074 186 274 310 92 556 733 (3000) 83 (500) 908 149064 69 727 65 833

150116 45 52 (3000) 529 649 791 151148 246 (10000) 563 652 65 782 849 982 152072 75 121 64 254 80 430 (500) 580 624 822 58 153003 210 81 311 (500) 501 15 663 786 154139 279 82 (5000) 338 599 647 83 155297 372 83 92 441 82 511 12 30 647 969 85 99 156215 54 324 (1000) 565 652 61 760 980 157107 52 56 95 228 (3000) 67 363 75 471 532 64 75 98 99 644 772 865 (1000) 158250 358 719 98 827 56 918 (500) 69 159027 183 202 378 464 79 564 663 92 791 883 965

160184 161075 (500) 83 113 203 24 162029 55 69 277 88 350 (1000) 465 944 163274 376 (500) 521 607 27 807 30 986 164005 18 58 (1000) 479 540 (500) 83 632 48 (500) 751 52 806 916 31 165086 218 (500) 395 624 777 166034 77 252 323 99 (1000) 430 699 (1000) 864 167109 441 558 683 745 50 78 960 168086 199 339 406 29 507 608 730 (500) 169047 163 319 61 560 68 639 53 708 829 941

170093 177 92 207 34 356 497 98 730 884 171092 387 494 (5000) 663 710 28 803 82 927 172164 67 669 (1000) 710 173397 442 84 547 63 734 815 174081 141 99 336 485 609 98 743 (1000) 827 (500) 945 79 175111 80 (500) 226 363 540 90 666 717 21 896 176034 224 29 (500) 70 85 351 (500) 413 41 86 506 53 90 688 707 (1000) 74 809 177000 172 (3000) 249 88 410 (3000) 691 663 791 841 91 178155 445 674 798 829 179102 265 435 682 737

180065 455 964 181173 78 216 372 791 182012 202 70 506 619 183250 399 452 528 608 31 75 98 862 946 184251 316 557 89 797 185013 216 74 (1000) 737 47 869 186020 172 208 40 334 439 46 599 630 41 762 84 187039 451 662 188025 68 79 123 69 260 92 300 581 (500) 638 49 57 879 939 189094 136 98 354 409 505 751 (1000) 62 853 902 7 24 (500) 38

190059 141 209 (500) 37 50 488 500 24 57 927 41 191215 39 52 91 804 (1000) 20 (500) 959 192025 37 139 52 (3000) 370 411 579 674 193141 384 555 632 58 743 95 (1000) 825 45 (10 000) 194072 123 47 84 471 (1000) 89 563 668 723 (1000) 987 88 195062 80 175 90 254 415 629 982 196061 165 314 43 55 439 648 985 197029 212 82 391 98 430 634 (500) 84 710 198037 106 67 248 312 66 468 599 629 711 (500) 833 54 199037 40 170 745 833

200088 113 207 507 731 814 46 937 49 201005 56 223 375 432 619 782 88 890 989 97 202254 347 437 75 527 894 906 19 203269 368 457 579 871 204242 330 735 814 83 205039 (3000) 84 254 365 597 680 958 206000 123 24 62 413 71 (3000) 749 207018 362 444 564 754 828 208052 70 116 43 92 350 660 752 65 823 209520 737 38 828 36 922 (3000)

210050 90 223 59 447 578 83 977 211078 188 310 60 514 (500) 43 45 60 656 59 94 212022 125 224 44 (500) 464 612 709 29 73 844 965 213013 138 220 27 521 29 662 714 97 813 65 980 214034 196 210 319 29 51 912 215055 195 (3000) 334 36 729 970 216050 (500) 97 (500) 225 364 98 710 (1000) 85 217199 (500) 233 318 412 29 553 823 50 925 45 218029 190 (500) 284 383 501 63 93 702 23 86 911 59 219082 117 58 89 844 937 59 69 (3000)

220021 (1000) 40 214 83 393 614 840 72 (5000) 90 221070 98 104 661 932 222100 215 (1000) 353 444 860 911 (1000) 94 (500) 223054 76 178 229 37 309 87 510 (3000) 99 621 (1000) 38 59 700 37 45 78 851 88 967 (500) 224022 (500) 99 173 271 652 831 44 225123 99 270 98 304 414 71 (3000) 529 625 750 85 912 226131 271 90 355 (500) 81 456 679 971 227036 78 146 55 228 349 64 80 483 566 792 816 926 (3000) 228100 (1000) 623 54 795 (500) 811 14 (500) 936 86 229051 146 52 64 (500) 214 40 48 362 98 439 617 49 837

230109 64 497 517 87 613 16 63 822 61 905 44 231032 54 128 35 232 340 (1000) 97 465 82 572 720 857 232326 62 63 420 33 652 815 233181 93 260 305 99 531 43 45 (1000) 695 848 998 (1000)

3. Preußisch-Süddeutsche (229. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 17. Ziehungstag 27. November 1913 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

4 52 94 122 (500) 76 219 45 315 455 517 64 664 (500) 1013 133 (500) 218 318 (1000) 32 (1000) 51 73 634 70 959 90 2161 232 341 418 95 563 611 703 24 3127 51 (500) 309 (1000) 72 575 679 714 888 959 98 4150 391 433 98 548 (10 000) 56 59 78 736 62 83 814 75 5030 80 157 207 74 384 880 97 6028 319 83 611 81 7220 60 (500) 81 391 94 402 943 58 65 8017 30 46 69 (1000) 320 42 492 711 876 9089 206 62 308 616 19 56 (1000) 84

10268 357 449 767 99 881 11008 (1000) 33 (3000) 438 897 948 12033 480 621 911 13406 626 88 816 (1000) 53 978 14494 (3000) 509 664 716 15017 51 204 (1000) 14 391 (3000) 94 628 786 964 16142 342 44 927 17002 330 71 510 98 601 96 880 18292 358 62 457 634 811 908 19067 83 175 340 527 49 88 (1000) 810 43 942

20006 108 73 376 895 981 84 21320 93 530 818 926 57 22030 120 26 234 328 664 914 23116 278 333 57 432 92 507 760 915 46 94 24169 220 76 316 423 57 (500) 75 93 709 828 963 25509 60 80 85 621 840 942 26064 123 51 77 312 451 75 92 540 78 785 (1000) 27132 92 (1000) 202 24 56 323 682 639 710 908 37 78 28142 327 30 93 485 97 557 774 910 95 (5000) 29297 372 88 462 700 26 (3000) 40 (500) 868 928

30064 91 105 260 (500) 463 554 681 721 937 44 31198 225 35 374 425 514 615 856 (500) 32022 (1000) 68 197 242 390 466 79 582 628 761 879 33153 320 (500) 77 715 873 954 (3000) 34016 31 121 71 420 517 655 761 803 19 47 50 35041 61 81 386 91 (500) 521 43 (500) 856 76 968 79 36110 298 660 (3000) 689 825 (3000) 87 901 37175 277 414 28 727 821 (3000) 59 (3000) 38085 209 407 32 628 70 778 894 (500) 993 39069 228 378 602 800

40106 57 262 855 85 365 645 (3000) 867 41104 82 (1000) 457 80 626 696 964 42089 186 263 314 (500) 449 561 613 801 (500) 34 43064 (500) 307 74 412 517 56 680 44193 228 348 417 574 98 812 953 45105 (1000) 402 621 64 838 914 22 (1000) 90 46040 141 90 98 363 (500) 510 766 893 917 47051 (1000) 146 (500) 230 326 518 96 675 894 927 90 48024 70 94 411 72 596 98 648 713 48 (500) 807 938 (500) 95 49180 333 554 670 765 808

50204 79 484 608 74 87 708 74 96 829 84 962 51105 74 503 644 774 966 52086 357 410 29 51 52 636 945 81 53214 49 54 316 18 23 (1000) 72 472 80 526 49 (1000) 645 75 789 879 (1000) 54143 60 87 261 (1000) 65 358 510 62 (1000) 605 704 55100 270 (3000) 492 (10 000) 745 944 56048 62 64 133 200 49 (500) 505 9 609 82 (500) 710 17 948 58 57396 457 (500) 75 631 751 91 58119 370 672 (500) 76 975 88 59045 141 53 (500) 217 82 303 57 99 579 827 946

60085 296 377 513 37 (3000) 660 700 10 (500) 921 61227 80 539 50 725 62050 114 64 356 444 523 69 63003 14 22 122 98 247 91 375 590 640 60 853 56 64031 51 216 305 714 89 815 929 68 70 65280 335 56 (500) 540 93 614 61 736 801 29 32 34 66249 322 40 545 58 66 664 65 (500) 734 92 844 968 67017 584 88 602 21 833 68006 (500) 94 197 262 82 346 64 420 49 64 (1000) 96 592 681 929 93 69097 (500) 157 (500) 202 339 65 509 81 602 43 719 45 872

70048 86 89 (500) 128 34 325 697 787 71355 454 529 709 838 72150 442 535 603 56 835 73003 (500) 115 (3000) 202 94 326 77 432 55 77 580 607 775 996 74152 201 338 467 530 (100 000) 32 (500) 37 653 92 728 96 872 973 75017 167 554 56 75 681 926 39 76197 256 365 556 77065 150 84 465 786 817 22 78045 139 323 479 (5000) 768 848 939 85 79112 82 494 510 838 63

80143 263 77 438 52 66 513 48 782 81033 277 322 34 65 561 600 (500) 49 56 889 969 82082 (500) 136 84 227 397 405 14 62 83 516 26 637 94 (3000) 711 14 56 (1000) 962 83043 125 224 (3000) 480 95 608 71 99 789 84073 102 6 253 62 355 492 503 43 972 (1000) 85007 100 (1000) 222 76 467 981 86007 (1000) 115 50 74 213 32 93 98 515 (500) 621 87003 167 215 477 (1000) 506 648 700 1 (1000) 937 56 88047 82 109 306 494 516 722 29 89113 (500) 63 443 637 40

90308 844 (1000) 62 98 947 91040 165 328 65 525 649 788 803 985 92005 15 125 431 559 63 619 (1000) 872 905 93000 28 254 545 62 635 39 852 66 94152 (1000) 401 26 77 594 668 94 (500) 761 89 803 17 95318 413 78 562 652 70 96184 92 287 308 507 51 70 71 680 925 92 97035 169 72 98 372 82 412 (1000) 44 93 620 716 19 882 917 36 98100 258 367 72 658 (1000) 875 936 68 99077 775 823 88 910 18 80

100034 184 228 36 731 32 62 97 920 44 97 101396 418 84 695 750 847 64 102218 334 42 59 472 508 618 737 827 994 103004 108 68 466 (3000) 517 39 74 604 (50 000) 63 937 104165 426 669 713 (500) 810 19 953 105013 290 96 634 (3000) 706 77 810 79 (500) 913 106123 (3000) 47 75 240 (3000) 64 379 85 421 512 79 652 107080 112 218 455 77 87 694 707 18 838 42 999 108166 330 49 526 52 664 69 95 754 (3000) 813 (500) 42 (1000) 46 908 (1000) 109018 178 411 558 729 (500) 859

110002 62 136 98 342 59 65 539 54 601 720 803 929 111012 29 183 348 51 (500) 417 80 555 608 847 53 86 112007 138 60 (3000) 220 436 615 34 838 992 93 113056 125 43 77 243 50 (1000) 319 (1000) 455 501 38 724 953 114095 233 329 444 512 79 852 115151 73 375 566 674 95 740 93 818 60 65 84 910 116193 706 117051 390 601 712 861 (500) 950 70 118165 393 549 816 68 977 81 119281 315 408 28 534 90 810

120118 48 (3000) 334 462 558 625 55 715 26 28 85 121166 430 643 767 863 122220 359 537 63 637 708 11 74 123076 201 (3000) 449 623 124058 166 275 325 66 423 73 508 89 601 73 851 125152 (1000) 78 363 475 (500) 661 85 773 889 (500) 923 72 126059 191 256 541 903 (1000) 32 37 127260 329 404 562 (1000) 712 888 128119 56 88 275 306 18 32 83 471 617 733 129120 41 51 241 323 417 (500) 511 742 924 72

130121 62 81 342 542 131159 426 589 669 848 951 82 97 132142 97 511 13 718 20 74 832 133109 55 (10 000) 220 (500) 65 594 672 805 67 954 134227 (500) 419 609 81 135400 86 (1000) 598 605 825 910 136166 249 (3000) 74 306 60 472 558 98 649 137035 44 317 (500) 467 138125 250 354 63 422 510 39 (10 000) 82 633 738 139159 201 13 325 423 518 (500) 636 722 28 898 (3000) 942 43

140248 612 718 54 141265 338 537 93 620 53 700 908 86 142032 168 85 88 89 426 (500) 654 55 763 971 143168 84 91 274 75 (3000) 304 24 455 676 810 933 144267 685 (500) 745 65 145163 (1000) 89 235 346 53 454 540 62 661 76 (1000) 718 47 804 146036 (500) 52 179 374 (500) 512 73 (1000) 686 (500) 706 53 839 147018 111 94 284 485 697 713 148003 193 244 337 505 54 672 715 48 53 822 933 (3000) 149436 635 771 946

150029 136 715 (500) 49 822 151025 72 217 (1000) 59 63 311 31 35 54 945 (500) 152032 141 596 658 845 153487 526 87 617 55 154200 408 500 (500) 33 601 (1000) 81 717 30 40 806 28 77 928 155233 429 539 810 156274 393 (500) 463 738 41 816 997 157386 (3000) 594 757 901 158066 105 90 208 403 34 550 729 803 946 159023 131 53 227 73 94 541 (500) 629 70 728 77 (1000) 875 941

160069 102 69 277 385 488 959 87 96 161009 281 162161 221 462 569 630 31 736 949 (500) 98 163039 227 91 398 487 (1000) 541 651 747 (500) 164269 304 710 63 803 932 78 165048 195 257 444 92 631 60 802 930 44 166008 117 37 (500) 275 345 79 547 (1000) 947 167140 67 287 495 535 36 612 871 958 168054 163 206 27 336 603 22 33 810 978 92 169179 88 254 363 (1000) 84 86 429 64 71 561 660 745 (1000) 817 86 92

170072 (1000) 80 130 81 222 96 322 37 46 67 79 97 584 602 92 859 171123 95 309 (1000) 29 446 775 951 172052 71 82 210 462 644 760 854 977 173058 93 99 660 727 855 71 913 76 174062 107 328 429 42 530 90 860 78 175175 545 634 768 (500) 176077 96 97 168 412 88 858 74 177011 56 119 217 364 84 472 (3000) 87 608 (500) 178004 41 137 201 341 179004 52 88 159 512 61 684 958 (500)

180050 99 201 6 11 14 71 (500) 450 527 712 29 88 181040 86 160 (500) 542 635 882 953 182088 110 319 (1000) 436 62 81 613 767 845 86 183392 674 (1000) 710 51 (1000) 66 914 184020 370 442 79 516 684 911 (3000) 13 185145 90 462 641 (500) 67 865 186137 237 340 424 645 (500) 659 731 56 70 957 187127 245 74 319 591 849 188109 (1000) 96 216 (500) 425 595 703 843 915 34 189033 186 679 712 63 885 925

190005 171 236 47 435 563 605 58 783 191062 189 208 374 (500) 418 568 722 89 (1000) 864 192215 379 504 36 72 629 836 992 193036 128 326 542 617 38 755 855 59 935 194050 562 634 735 (1000) 44 48 50 57 886 195011 96 161 351 561 682 776 (500) 955 196052 238 84 85 393 701 22 816 197140 322 81 478 640 (500) 872 198285 338 487 199048 62 211 49 440 558 (500) 606 31 733 802 63 70

200019 135 274 96 310 81 455 517 (1000) 28 729 819 37 978 201267 358 71 774 (500) 948 (500) 202411 12 541 647 762 84 804 (500) 54 59 944 94 203065 130 87 (1000) 355 98 416 601 (500) 767 827 204015 56 101 (1000) 374 669 791 979 205035 73 239 320 57 472 (1000) 504 80 796 838 206065 115 19 218 384 409 20 762 955 207067 277 388 93 463 595 (1000) 772 92 (1000) 208009 42 243 564 (500) 81 606 25 908 209060 221 85 590 616 84 720 887 930 35

210019 282 375 76 82 423 (3000) 43 575 621 96 (500) 878 (500) 211025 410 510 752 932 60 212005 17 (1000) 116 57 314 24 (3000) 36 620 781 817 213039 159 66 358 487 (500) 91 508 43 724 70 214028 184 (3000) 222 40 868 993 215239 (3000) 339 482 693 795 849 968 216329 521 32 94 625 217065 249 54 (500) 391 442 92 (3000) 511 728 (1000) 85 975 88 (500) 218220 22 39 495 551 57 80 710 992 219160 61 208 928

220265 622 842 221046 62 160 402 (3000) 899 222125 99 387 538 88 625 (1000) 223005 346 68 97 430 (500) 57 (500) 522 648 854 76 927 224116 507 (500) 661 71 714 225060 358 95 558 729 98 941 226119 248 98 508 52 649 80 711 992 96 227032 163 (500) 93 226 478 927 54 61 97 228226 327 97 660 738 879 99 965 229033 111 70 247 52 70 354 (1000) 70 418 539 633 818 51

230160 341 487 93 630 802 (1000) 929 231016 55 265 327 606 232027 (1000) 162 268 300 56 404 510 91 690 834 924 (3000) 233029 99 210 23 99 327 431 37 90 (1000) 720 955 88

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 M., 2 Gewinne zu 60 000 M., 8 zu 30 000 M., 8 zu 15 000 M., 16 zu 10 000 M., 52 zu 5000 M., 656 zu 3000 M., 1492 zu 1000 M., 2114 zu 500 M.

Berliner Börse, 27. November 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr. Ö: — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5½%, Lombardzinsfuß 6½%, Privatdiskont 4⅜%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	99.60G
do. 1.4.15	d	4	99.00G
do. 1.5.16	a	4	98.75G
Dt.Rchs-Anl.	v	4	97.90bG
do. do.	v	3½	85.20bG
do. do.	v	3	76.25B
Pr.St.Schatz	d	4	99.00bG
do. 1.4.15	d	4	98.60bG
do. 1.5.16	a	4	98.60bG
do. 1.5.17	d	4	97.90B
Prss.ks.Anl.	v	3½	85.20bG
do. do.	v	3	76.10G
do. do.	v	4	97.90B
do. Staff.A.	d	4	88.25bG
Bayer.Anl 18	e	4	97.80G
do. uk. 15	e	4	97.90G
do. uk. 30	e	4	98.50G
do do.	v	3½	83.90G
Brem.Anl.99	v	3½	82.75G
do. 96	d	3	73.00G
Cassel Ldkr.	c	3½	85.00G
Hambg.St.R.	b	3½	84.10G
do. 1907	d	4	—.—
do.am. 1900	a	4	96.20G
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	77.80G
Sächs.Stsrt.	v	3	76.00G
Württ St.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	—.—
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	94.30G
do.	v	3½	84.70G
Kur-u.Neum.	d	4	94.50G
do.	v	3½	84.60b
Pommersch.	d	4	94.50G
do.	v	3½	84.60B
Posensche	d	4	94.50G
do.	v	3½	84.70G
Preussische	d	4	94.30B
do.	v	3½	84.90B
Rhein-Westf	d	4	94.60G
do.	v	3½	84.60bG
Sächsische	d	4	94.30B
Schlesische	d	4	95.75b
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	94.30B
do	v	3½	84.60G
HannPXVXVI	d	4	95.10G
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	92.60bG
do. do.	a	3½	84.25B
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.30G
Posen. do.	a	4	92.00G
do. do.	a	3½	83.25bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	95.60bG
do.XXII XXIII	d	3¾	92.25bG
XXIV-XXIX	v	3½	84.70b
do. IX XI XIX	a	3	82.10G
WstlPr15 16	v	4	94.80bG
do. IV	d	3¾	91.20G
do. II III IV	d	3½	84.10b
do. II	d	3	81.50G
Stadt-,Kreis-etc.Anleih.			
Altona	v	3½	90.25G
Barmen 01	c	3½	88.00G
do.1908-18	b	4	93.60G
Berlin 04 II	a	4	96.25b
do. 82/98	v	3½	86.70G
do. 1904 I	d	3½	86.70bG
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	84.50bG
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	86.40G
Charl.89/99	v	4	95.70G
do.07 uk.17	d	4	95.50bG
do. 1908	a	4	95.70G
do 95/99.02	v	3½	87.20G
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elberf. 99	a	4	95.30G
Essen 1901	v	4	96.70G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	94.50G
Hameln.St.A.	a	3½	—.—

Hannover 95	a	3½	93.00b
Harburger	d	3½	91.30G
Hildesheim	a	3½	—.—
Kiel 1904	a	4	93.50G
do. 1889	a	3½	—.—
do. 1898	a	3½	—.—
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeb. 06	a	4	96.50G
do.86 91 02	d	3½	89.25G
Mainz.07 16	c	4	94.25G
Münch86 94	v	3½	87.80G
do. 1900/07	v	4	94.00b
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	95.75b
do.08ukv.18	a	4	95.10G
do. 94. 03	a	3½	83.90G
Potsdam 02	d	3½	91.75G
Schöneb. 96	d	3½	90.60G
do. 07	d	4	94.20G
Spandau 91	d	3½	—.
Stendal 03	d	4	85.75G
Stettin04/09	d	3½	84.10bG
Teltow.Kreis	d	4	95.00G
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	94.75G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	115.90G
do. do.	a	4½	103.25G
do. do.	a	4	101.50G
do. do.	a	3½	88.75G
do. neue	a	4	94.25bG
do. do.	a	3½	83.70bG
do. do.	a	3	77.25G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.10G
DtPfb.Posen	a	4	96.40G
Landsch.Ctr	a	3½	84.25bB
Kur-u.Neum.	a	3½	90.60G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	83.60G
do. do.	d	4	93.75G
Ostpreuss.	a	4	92.25B
do.	a	3½	83.60bG
do.	a	3	74.90G
Pommersch.	a	3½	84.20bG
do.	a	3	75.70bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.00G
do. XI-XVII	a	3½	88.10bB
do. Lit. D	a	4	92.30G
do. Lit. A	a	3	77.10B
do. Lit. E	a	4	92.30G
do. Lit. B	a	3	77.70B
do. Lit. C.	a	3½	87.00G
Sächsische.	a	4	101.25G
do.	a	3½	89.80G
do.	a	3	79.00G
do. neue	a	4	92.90G
Schles. altld	a	3½	86.50G
do.ldsch.L.A	a	4	93.80B
do. do. do.	a	3½	86.00b
do. do. do.	a	3	76.25G
Schl.Hlst.LC	a	4	92.50bB
do. do. do.	a	3½	84.90b
Westf. Land	a	4	92.50bB
do. do.	a	3½	—.—
do. II. Folge	a	3	76.25G
do. III. Folge	a	4	92.50b
Westpr. rit. I	a	3½	85.20G
do. IB	a	3½	85.00G
do. II	a	3½	86.00G
do. I	a	3	76.50B
do. II	a	3	76.20B
do. neuld.	a	4	92.10G
do. do.	a	3½	83.90bG
do. do.	a	3	76.50B
HessLdH I-XI	a	3½	84.10G
do. XXIII	a	4	97.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.00B
Bad.Pr.A.67	b	4	176.50G
Brschw20TL	—	frc.	205.00bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	139.80G
Hamb. 50T.L	3	3	176.60b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.20b
Oldenb40TL	2	3	128.50b
D.Ostaf.Schv	a	3½	88.10G
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do.in Gold07	k	5	97.50B
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	94.25G
do. 400 M.	c	4½	94.50b
do. ab 100L.	d	4½	99.50G
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	94.90bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	100.00b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	90.00bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	97.25G
do. Tients.-P	d	5	88.75G
do. v. 98	c	4½	90.10b
GrchA81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	a	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	—	4½	90.60G
do.	—	4	82.40G
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	93.25bG
do. 4080M.	q_1	5	93.25bG
do. 2100M.	f	4	76.25G
Oest. Goldr.	d	4	88.30b
do. Kronenr.	c	4	82.00bG
do. einh.kv.R	v	4	81.40bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	85.10b
do. 60r Lose	e	4	176.50b
do. 64r Lose	—	frc.	616.00G
Portug. Anl.	a	3	63.70bG
Rumän. 03	f	5	98.10bG
do. 89	a	4	86.25b
do. 90	a	4	92.00B
do. 91	a	4	86.90b
do. 94	a	4	—.—
do. kleine96	e	4	85.75b
do. 1905	d	4	86.00B
Russ.k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q_2	4	—.—
do. co. 94	q_1	4	—.—
do. co. 94	q_1	3½	—.—
do. co. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	87.25b
do. do. 02	a	4	89.90bG
do. do. 05	a	4½	99.90bG
do. Staatsrt.	q_2	4	92.00G
do.konv.Obl.	a	3,8	83.25G
do.Prm.A.64	a	5	524.00bG
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	114.50b
SaoPaulo kl	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	78.30G
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	79.30G
do. unifiz.03	c	4	88.75bG
do. do. 05	c	4	74.50bG
do.Zoll-O.11	a	4	74.30G
do. 400Fr.L.	—	frc.	170.00b
Ung. Goldrt.	a	4	83.20b
do.Kronenrt	f	4	—.—
do. St.-Rt.13	d	4½	89.90b
do. do. 10	c	4	80.80bG
do. do. 97	a	3½	71.25bG
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	90.00G
do. 100 L.	f	4½	93.60G
do. Pes.	a	6	101.80G
do. 1908	d	5	94.40G
do. 1909	a	5	94.25bG
Lissab. St.A.	a	4	73.50G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	93.00b
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	83.60G
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	91.00G
Past.Kom Pf.	b	4	86.00G
Poln.Pf3000	a	4½	88.60B
1000-100R	a	4½	88.00B
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	86.00bG
do. Genuss	—	frc	83.00bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	122.80b

Bröltal.Eisb.	1	5	90.75G
Frkf.Güterb.	1	3	—.—
Halb.-Blank.	1	4	—.—
Kgsb.Cranz.	4	7½	131.25bG
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	180.50bG
Mckl.Fr Wilh	4	6½	117.60G
Niederlaus.	4	3½	26.10G
Nordh.Wern.	4	3½	60.40G
Paul:N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7⅕	152.50b
Orient. Eisb.	1	8	187.25b
Raab Oednb.	1	2½	72.75bG
Südöst.(Lb.)	1	0	—.—
Anatol. voll	1	5½	—.—
do. 60%	1	5½	118.10G
Baltim. Ohio	1	6	93.40b
Canada Pac.	1	10	228.40bG
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	161.00b
Schantung	1	7½	122.70b
West-Sizil.	1	3½	65.25bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	149.25G
Braunschw.	1	7	127.50B
Bresl. el.Str.	1	6	98.25G
Danz. el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	107.30G
Elekt.Hochb.	1	6	131.00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	155.00bG
do.Cass. do.	O	5	107.10G
Hambrg. do.	1	10	173.25G
Hannov. Str.	1	0	—.—
do. V.-A.	1	3½	80.25b
Magdeb.Str.	1	9½	180.00G
Posener do.	1	9	157.50G
Stettiner do.	1	8½	166.50G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo, Dampf.	1	10	122.60G
Hmb.Am.Pck	1	10	131.20b
Hansa Dmpf.	1	20	267.25b
Nordd. Lloyd	1	7	116.50bG
Schl.Dpf.Co.	1	7	82.40b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	81.40G
do. Kr.-Pr.	a	3	69.30bG
Oest.U.St.85	c	3	71.00G
do. Gold	e	4	88.30b
Südöst.(Lb.)	a	2,6	—.—
do. Obl. Gold	a	5	97.20B
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	85.20B
MoscSml.ab	e	4	85.00G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	72.90b
Iwang. Domb	a	4½	96.50G
Kursk-Kiew.	b	4	85.40bG
Mosco-Kas.	a	4	85.00G
do.KiewWor.	d	4	84.90G
do. Rjäsan	b	4	—.—
do.WindRyb.	d	4	85.00G
Podol.Eisnb.	e	4½	94.25G
Rybinsk gar.	f	4	84.90bG
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	84.90G
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	85.90B
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	91.70bG
do. kleine	d	4½	91.70bG
do.Erg.-Netz	d	4½	91.50bG
do. kleine	d	4½	91.60bG
Macedon. B.	a	3	62.80G
North.PacBd	q_1	4	93.10G
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	79.25b
do. S.West	e	4	83.25G
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	91.00bG
XIII XIV u.19	v	4	93.00G

Brl KOb.lu18	v	4	95.00G
Bayr Hyp.uW	v	3½	87.00G
Br.Hann.X XI	v	3½	94.00G
do. XVI-XXII	v	4	92.50G
do. XXV	d	4	94.00G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	99.00bG
do. do. kv.	d	4	92.00G
doVII X XI XII	v	4	92.00G
do.XXII XXIII	v	4	94.50bG
do. XIII u. 13	v	3½	86.50G
do.Km.Ob.III	a	4	95.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.10B
Goth. Grdkrll	a	3½	120.50bG
do. III IV	a	3½	100.50B
do. IX u. IXa	d	4	92.75G
do. X u. XII	v	4	92.60G
do. XIV u. 16	d	4	93.50bG
do. XIX	e	4	93.50bG
do. XI u. 13	d	3½	84.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	92.50bG
do. unk. 16	b	4	93.50G
do. 611-650	d	4	95.00bG
do. S. 1-190	v	3½	84.00G
Han B.III-VIII	a	4	92.50G
do. IX X	d	4	92.50G
do. XI XIII	d	4	93.00G
do. XIV u. 18	d	4	93.75G
do. XV u. 19	a	4	94.25G
do. XVI	a	4	95.00G
do. Kom.-Obl	a	4	94.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	91.00G
do. do.	a	3½	83.00G
MnHpB VI VII	v	4	93.00bG
do. XII uk.17	a	4	93.60G
do. konv.	v	3½	84.00bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	140.40B
Nrdd.Gr XVII	d	4	92.30G
do.XIX u. 22	a	4	95.00bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.00G
XIII XIV XVII	v	4	92.00bG
do. XIX	d	4	92.00bG
do. XXI	d	4	92.00
do. XXVIII	a	4	93.80bG
do.XXIXu.22	d	4	95.00bG
do.XXIIIu.15	a	3½	87.00G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	92.70bG
do.99 01 03	a	4	92.20G
do.v.06uk16	a	4	92.80G
do.v.07uk17	a	4	92.30bG
do. v. 86, 89	v	3½	83.70bG
do. v. 94, 96	v	3½	83.70bG
do.v.04uk13	a	3½	83.70G
do.K.-O.v.01	a	4	94.00G
Pr.HypAB.ab	a	4½	—.—
do. do.	v	4	91.00bG
do. uk. 1913	a	4	92.20G
do. uk. 1914	v	4	92.40bG
do. uk. 1917	v	4	92.40bG
do. uk. 1919	v	4	93.00G
do.Komm.Ob	a	4	94.40G
do. do. 1909	a	4	94.40G
do do. 1921	c	4	95.75G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	93.80G
do. do.	v	3½	87.10G
Pr.PfdbrXXII	d	4	92.10bG
do. XXV (14)	d	4	92.50G
do XXVII(15)	d	4	93.00b
XXVIII(17)	d	4	93.00bG
do.XXIX (19)	a	4	93.00bG
do.XXX XXXI	v	4	93.70bG
XXXII XXXIII	v	4	93.00G
do. XXIII	d	3½	87.25G
do.XXVI (14)	a	3½	87.25G
do.XVII XVIII	v	3½	83.40G
do. XXIV	a	3½	83.40G
do.KlbOb.08	a	4	92.10bG
do. do. 04	a	3½	90.10G
do.KO VI(17)	d	4	95.25G
do. IX uk. 20	a	4	95.40G
do. X uk. 21	d	4	95.40G
do. I	a	3½	83.50bG
do. III uk. 12	d	3½	83.50bG
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	83.00G
Rh.Wstf.ausl	v	4	92.00bG
do. XI u. 18	d	4	93.25G
do. XII u. 20	d	4	93.50G
do. XIII u. 22	d	4	95.00G
Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	84.00B

Allg.Elekt.G.	d	4	91.60b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	98.30B
Bismarckh.2	a	*4	90.00G
Bochum.Bgw	a	*4	92.50G
Dess.GasG 5	a	4½	99.75G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.25G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	91.60G
Donnersmkh	d	*3½	94.50G
Drtm Un.100	d	*4½	95.75G
do. 100	a	*4	93.25G
do. u. 14 3	a	*4½	95.75bB
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	—.—
GörlMasch 3	a	*4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	—
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.50G
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.00G
Laurahütte	a	*4	92.00G
do.	c	*3½	86.00G
Leonh. Brnk.	a	4½	98.90G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	94.75b
OberschlEisb3	a	*4	92.50G
do. Eis.-Ind.	a	*4	86.25G
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	93.25G
Schulth.Br.5	a	†4	101.00G
Siem. El.B. 3	d	4½	99.25G
Siem.Halsk3	d	4	91.40b
SiemSchck3	a	4½	98.25G
ThielWnckl2	a	*4½	99.75G
SteauaRm.5	e	5	103.00G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	109.25bG
Berg.Märk.B	1	7½	142.50G
Brl.Hand.Gs.	1	9½	155.50bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	109.40b
Braunschw B	1	6	112.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	157.00B
Chemn.Bk-V.	1	6	104.20bG
Com.uDisc.B	1	6	106.20b
Danz. Priv.B.	1	7½	122.75G
Darmst. Bk.	1	6½	115.60bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	118.50b
Dt. Ansiedlb.	1	8	122.50b
Deutsche Bk.	1	12½	247.30b
do. Effekt.Bk	1	6	111.40G
do.Hypoth.B.	1	8	143.10G
do.Nation.B.	1	6½	112.00G
do. UeberS.	1	9	154.00G
Disc. Comm.	1	10	183.90b
DresdnerBk.	1	8½	149.00b
Gotha Grdkr.	1	9	158.00G
do. Privatbk.	1	6	117.50G
Hamb Hyp.B.	1	9	181.10bG
Hannov Bank	1	7½	134.50b
Hildesh.Bnk.	1	9	164.75G
Königsb.VrB	1	7	126.25G
Landbank	1	3	80.00G
Leipz.Crd.A.	1	8½	150.60bG
Magdeb.B V.	1	6½	114.40B
MärkischeB.	1	5	91.00G
Mecklb.B.40	1	8	121.50G
Meining. Bk.	1	7	134.50G
Mitteld.Crdb	1	6½	113.90G
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	115.30b
Nordd KredA	1	7	117.50G
do.GrundkrB	1	6	112.50G
Oberlaus.Bk.	1	8	134.50B
Oest. Kred.A.	1	18,31	199.50b
Osnabrück.B	1	7½	123.25bB
Ostb.f.H.u.G.	1	7	122.00bG
Preuss.BdKr	1	8	147.50bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	186.00bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	112.50bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	145.10bG
Reichsb.Ant.	1	6,95	137.10b
Rh.WstfDisc	1	7	116.80b
Russ.B.f.aH.	1	10	156.25b
Sächs. Bank	1	8	152.25bG
do.Bod.Kr.-A	1	7	130.50G
SchaaffhBkv	1	5	105.60b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	15	262.00G
Brl.Kindl StP	O	17	282.00bG
Brl.Unionsb.	O	3	79.25bG
Bock, kv.u.n.	O	6	103.50bG
Böhm. Brauh	O	7	131.00bG
Friedrichsh.	O	2	67.00G
Germania	O	0	—.—
Hilsebein.	O	0	36.10bG
Königstadt	O	4½	82.00bG
LandreWssb	O	0	68.00G
MünchBrauh	O	7	112.50G
Patzenhofer	O	15	234.10bG
Pfefferberg	O	10	184.50bG
SchönebSch	O	11	218.00bB
Schultheiss	9	16	265.50bG
SpandauerB	O	5	112.75G
Victoria	O	6	104.60bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	106.50B
BriegerSt.Br	9	5½	94.60G
Dortmunder	O	20	386.25G
do.Unionsbr	O	25	439.00bG
do.Victoriab	O	7	115.00bG
DssldHöfelb	O	10	154.00b
Germn. Drtm	O	9	139.50G
Glückauf.	O	8	126.00G
Herkul Cass.	O	9	157.00G
Holsten	O	14	204.25G
Hugger Pos.	O	8½	138.00G
Kiel.Schloss	O	6	105.25G
KönigB.Beck	O	10	165.00G
LeipzRiebek	O	10	178.25G
Lindbr.Unna	O	5	71.25G
Lindener	O	13	195.00G
Löwenbr Dtm	O	10	176.00G
Oberschles.	1	5½	86.50G
Oppelner	O	1	62.00G
Paulshöhe	O	5	86.75B
Schlegel	O	11	172.00bG
SchwabenBr	O	10	158.50G
Sinner	1	14	250.25bB
vTuchersch.	7	14	251.50G
Wickl. Küpp.	N	7	116.50G
Accum.Fab	1	25	332.00b
A.G.f.Anilinf	1	23	458.00bG
do.f Bauausf	1	6	85.00G
AdlerCem.kv	1	6	101.60bG
Adlerhütte	1	13	187.10b
Adlerwerke	N	30	365.00bG
AlfeldGron.P	1	0	60.30bG
AllgBerlOmn	1	8	180.00bG
Anglo Cont.G	1	8	119.60bG
Allg Elekt.Gs	7	14	242.75B
Anhalt. Kohl.	1	8	198.50bG
do. V.-A.	1	6	117.50G
Annen. Guss	7	9	114.50bG
Aplerb. Bgb.	1	10	148.25G
Archimedes	7	9	121.50bG
Arenbrg.Bgb	1	22	395.00bG
ArnsdorfPap	O	0	59.00G
Aumetz-Frd.	7	12	153.00bG
Baer&St. M	1	30	418.00b
Bartz&Co Sp	1	10	146.50G
Baug BNeust	—	frc.	37.00G
do.KaisWStr	O	1½	33.10G
BendixHolzb	5	0	44.10bG
Berg.Märk.I.	1	0	64.50bG
Bergm. Elkt.	1	5	124.00bG
Brl.AnhMsch	1	9	125.00bB
do. Elekt.-W.	7	12	165.00bG
do. do.	7	4½	98.50b
do.Eispalast	1	0	22.00G
do.Gub.Hutf.	1	16	231.25G
do.Hlz-Cmpt	1	7	87.50G
do.Maschin.	7	16	248.00bG
do.SpedV.kv	1	10	146.00G
do. do. V.A.	1	9	125.25b
Berthold Sch.	1	15	249.00G
BerzeliusBw	1	10	139.00G
Bismarckhtt	7	9	143.75bG
Bochum.Bgw	1	8	135.00bG
do. Gussst.	7	14	207.00bG
BdgSchönhA	—	frc.	61.00bG
Böhler & Co.	1	15	234.75bB
Bösperd.Ww	7	3	65.00b
Brnschw.Khl	1	11	239.75G
Brschw. Jute	7	15	208.50G
BredowZckf.	7	0	50.25bG

Breitenb. Zm	1	0	64.75bB
Brem. Wollk.	1	20	275.00b
Bresl.Spritf.	O	21	427.75bG
Buderus Eis.	1	7	104.50bG
BuschWgVA.	O	19	295.00bG
Butzke Met.	1	6	97.00bG
CartLoschw	7	25	384.50G
do. do.	7	15	203.60G
Cassel Fedst	1	5	124.50bG
Charl.Wass.	O	12	219.50b
Chem.Fab. Buckau	1	10	141.60G
Griesh.El.	1	14	235.90B
MilchPos.	N	15	263.75b
Oranienb.	1	8	128.50G
Cöln-Müsen	7	0	46.00G
Cöln-NEss B	1	38	492.10bG
ConcordBgb	1	23	294.25bG
do. Spinner.	1	7½	115.00B
Cont. Wassw	1	8	130.70G
Delmnh.Lin	1	28	302.00bG
Dessau. Gas	1	11	176.25bG
Dt.Atl.Teleg	1	7½	118.60bG
do.Lux.Bw.V.	7	10	130.10bG
do. Nied.Tel.	1	6½	114.75G
do.OstafrGs.	1	9	154.50G
do. Oest.Bgw	1	11	249.50G
do. Uebs.El G	1	11	163.10G
do.Asph.Ges	1	8	117.00B
do. Gasglühl	7	25	519.75bG
do.Jute-Spin	1	20	312.00bG
do. Kabelwk.	1	8	124.60b
do. Schachtb	1	35	380.00bG
do.Spiegelgl	1	25	283.50G
do. Waffenfb	1	32	567.50bG
do.Wasserw.	1	4	88.00B
Dt. Eisenhdl.	1	8	118.50G
Donnersmkh	1	20	337.50bG
Dör.& Lehrm	1	10	135.50G
Dresd. Gard.	6	10	159.75B
Düsseld Wgg	7	16	212.75bB
do.Eis.u Drht	7	8½	120.25G
do. Maschin.	1	6	90.00G
Dynam Trust	5	10	169.50bG
Eckert M.F.	O	9	119.50bG
Egest.Saline	1	11	151.00bG
EintrachtBrk	1	27	498.00G
Eisenw.Kraft	1	12	184.50bG
Elberf. Farb.	1	28	547.75b
do.Papierfb.	7	0	19.50bG
Elekt. Dresd.	4	6	102.30G
Engl. Wollw.	1	0	47.50G
C.Ernst&Co.	1	0	17.50bG
Eschw.Brgw.	7	10	212.20bG
Essen.SinkB	1	10	155.00bG
Faç Eis.Mst	7	8½	120.00G
Fein-Jute Sp	1	10	171.00G
Finsb. Schiff	7	8	112.50G
Fraust. Zuck	9	16	212.00b
Freund M.kv.	7	8	229.00bG
Frist.&Rssm	1	5	69.00bG
Geisw. Eis.	7	11	162.00bG
Geisenk. Bw.	1	10	175.20bG
do. Gusstahl	8	6	88.00bG
Gg. Marienh.	7	5	78.00bG
do. Vorz.-A.	7	7	108.25B
Germania PZ	7	0	71.00bG
Gs.f.el Untrn	1	10	155.30G
Gladb. Spinn	1	0	46.00G
GlasSchalke	1	22	188.25G
Görl. Eisenb.	7	9	231.90B
do. Maschin.	7	5	97.50bG
Greppin. Wk.	1	11	183.50G
A.Gutmann M	1	8	116.10G
Haberm.&G	1	7	88.75G
HallescheM.	1	30	382.00G
Hdlsg.f Grdb	1	0	146.50bG
Hst. Belleall.	1	6	99.00G
Hannov. Bau	1	0	46.00bG
do. Masch.	7	20	286.25bG
Harb. WienG.	7	6	123.80bG
Harkort Brck	1	6	94.00G
do.Bw.St.-Pr	7	13½	180.25bG
Harpen. Bgb.	7	11	173.80b
Hartm.Msch.	1	8	130.50bG
HasperEisen	7	12	151.00bG
HeinLehm.a.	1	10	131.50bG
HemmoorCm	1	7	121.10G
Herbrand W.	O	9	149.60bG
Hermannm.	1	7	141.70G
Höchst. Fbw.	1	30	587.00b
Hohenlohe W	4	8	130.00bG
HöschE.u.St.	1	24	301.00bG

HumboldtMa.	7	8	116.00G
Ilse Bergb.	1	24	484.00G
JeserichVA.	1	6	100.00
do. abg.	1	12	150.25bG
Jessenitz K.	1	0	4.00G
Kahla Porz.	1	22½	341.50bB
Kali Aschrsl.	1	10	140.25G
KamerunEbG	1	3	86.75b
KaplerMsch.	1	5	68.00b
Kattowitz.Bg	4	15	225.75G
Kng.Wilh. kv.	1	18	240.50b
do. do.Pr.-A.	1	23	321.50G
Kön.Marienh	1	6	84.50G
Königsborn	1	18	233.25G
KönigszeltP.	7	11	159.00bB
Gbr. Körting	1	8	117.75G
Kruschw. Z.	7	16	252.25bG
Kyffhäuserh	1	6	89.10b
Lahmeyer E	4	6	120.30bG
Lauchhamm.	7	10	170.00bG
Laurahütte	7	8	149.00bG
Leonh. Brnk.	7	9	157.00G
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	17	295.25bG
L.Löwe&Co.	1	18	325.25b
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	40.00G
Luck.&Steff.	1	7	90.75B
Lüneb. Wchs	7	11	137.60bG
Luth. Brschw	7	6	90.00B
Mannesmr.	7	13½	204.00bG
MarkWstfBg	7	8	100.00bG
Magdeb.Gas	1	6	93.00b
do. Bergw.	1	37	505.50bG
Marie ks.Bg.	7	4	87.50G
MarienhKotz	4	4	74.50G
M.-F. Kappel	7	10	257.00bG
MchWbLind.	1	30	252.25b
do. Zittau	5	10	154.75B
FrMeguin&C	1	11	130.00bG
Mix & Genest	1	0	—.—
MhleRüning.	7	24	303.00G
Mühlh. Brgw.	1	11	162.00bG
NeptunSch.	1	4	82.25B
NeueBd.A.-G	1	0	90.50bG
Niederl. Khl.	4	12	197.00bG
Nitritfabrik	4	6	107.25G
Nordd. Eisw.	1	0	15.60b
do. Gummi	1	3	65.75G
do. Jute L. B.	1	6	117.00bG
do. Wollkäm.	1	10	138.00G
Obschl Eisb	1	6	85.40bG
do.Eisenind.	1	3	60.50bG
do. Kokswrk.	1	15	227.00bG
do.Prtl.Zem.	1	8	141.75G
Oppeln. Zm.	1	10	143.40b
Orenst.&Kop	1	14	161.90bG
Osnab. Kupf.	7	0	—.—
Otavi-Minen	4	8	106.75b
Ottens.Eisen	1	6	91.80G
Panz. Geld.	7	0	70.50bG
Petersb. El.B	1	8	128.30bG
do. V.-A.	1	11	167.00B
Petrolw. V.A.	1	0	21.50bG
Phönix Lit.L.	7	18	234.30bG
Ravensb Sp	1	0	100.25bG
Reichelt Met	1	15	209.80G
Rhein. Brnk,	4	10	177.00B
do. Metw.VA.	O	0	112.00bG
do.Nass. Bw.	1	24	216.50bB
do.Stahlwrk.	7	10	148.80b
do.Wstf.Ind.	1	4	100.10G
do. do. Klkw.	7	12	146.40b
RiebeckMtw.	4	12	190.00bG
J. D. Riedel	1	12	288.50bG
Rombch Hütt	7	10	153.50bG
Rosenth.Prz.	1	20	279.80b
Rositz. Brnk.	7	0	85.10bG
do. Zucker	O	6	115.00B
Rothe Erde	7	0	10.60G
Rütgers Wk.	1	12½	186.00bG
SachsBöh Z	1	12	139.75B
Sächs Webst	7	15	193.50bG
Sangerh. M.	O	10	207.00bG
Sarotti	7	6	118.50bG
Schering	1	13	225.00bG
Schl.el.uGas	1	10	176.50G
Schl.Prtl.Zm	1	9	148.30G
H.Schneider	1	7	149.00bG
Schomburg.	O	10	250.00B
Schoening	5	9	116.00G
Schuckert El	8	8	147.00bG

Seck, Mühlb.	7	3	126.75bG
Siemens Gl.I	1	15	221.25bG
Siem.& Hlsk.	8	12	210.50G
SiemensEl.B	O	6½	118.40G
Simonius Cll	1	6	88.25G
Spnn Renner	1	7	115.00G
SouthWst Afr	1	5	113.00bG
Spritbank AG	O	23	457.25bG
Stadtberg. H	7	6	90.00bG
Stahl &Nölke	7	8	174.75bG
Stassf. Ch.F.	7	9	193.50bG
Steaua Rom.	5	10	148.00bG
Stett. Cham.	1	12	123.25b
do. Vulkan	1	6	110.50bG
Stöhr&Co Kg	1	12	153.80G
StollwrckVA.	1	6	113.90G
Stolb.Zink-A	1	10	124.50bG
StralsSpielk	7	8	133.75B
Tecklenbrg	1	8	129.10bG
Tel. Berliner	7	12	189.00bG
Teltow- Kan.	—	fro.	32.25G
Terra A.-G.	6	5	84.75B
fr. Grossch.	7	0	77.00B
do.N.Schönh	1	0	66.00B
do.N BotGart	—	fro	82.00bB
do BrlNrdost	1	0	203.00bG
do.do. Südw.	—	fro.	945.00bG
Teuton.Misb	1	7½	126.00b
ThaleEis StP	1	20	223.00b
Fr. Thomee	7	3	64.50G
Trachenb. Z.	7	8	114.00b
UnionBaug.	1	0	78.25G
U.d.Lind. Bv.	1	10	151.50G
Varzin. Pap	1	10	117.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	119.00G
do.CölnRw.P	1	20	319.75b
do. Mörtel-W	1	0	67.00bG
do. Metw.Hll.	O	11	154.50G
do. Nickelw.	4	18	263.00B
do.Zypen&W	7	12	159.00bG
VictoriaFahr	O	6	87.25bG
VogelTel.Dr.	O	13	189.60bG
Vogtl.Masch	7	30	366.00b
Vorwohl.P.C.	1	18	207.00bG
WandererF	O	27	377.50G
WerschWssf	4	11	214.00b
Westeregln.	1	13	184.50G
do. Pr.-Akt.	1	4½	98.00G
Westfal.Cem	1	5	101.50G
Westf.Dr.Ind	7	10½	172.50bG
do. Kupfer	7	8	99.80bG
do. Stahlw.	7	0	36.50G
do. Bd.A.G.	—	frc.	481.00G
Wicking P.C.	1	5	89.00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	103.80G
WilkeGasom	4	6	94.25G
Witt. Gussst.	7	14	183.25bG
do. Stahlrhr.	7	0	—.—
Wrede Malz.	9	5	70.40G
Wunderl.&C.	N	14	205.00bG
ZechauKrb.	1	3	92.90b
ZeitzerMsch	7	20	268.25bG
Zellst Waldh	1	15	212.00bG

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	5	168.85bG
Brüss. u.A	8 T.	5	80.50B
Kopenhg.	8 T.	6	112.25B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.50bB
do.	8 T.	5	20.47b
do.	3 M.	5	20.225bG
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.00b
Neuyork	vista	—	4.215b
Paris	8 T.	4	81.075B
Wien	8 T.	6	84.925b
Schweiz	8 T.	4½	80.80b
Stockhlm	10 T.	5½	112.25b
Ital Plätze	10 T.	5½	80.40bB
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.46b
20-Franks-Stücke	16.21bB
N.Russ.Gold p100R.	217.00bG
Amerikan. Noten	4.2075b
Engl. Banknoten 1L.	—.—
Franz.Bankn. 100fr.	81.00b
Oest. Noten 100 Kr.	85.00b
Russ. Noten 100 R.	215.80b
do. Zoll-Kup. kl.	323.60b

…ungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.